

WIRTSCHAFTLICHE

NACHRICHTEN



der Industrie- und Handelskammer Aachen

02

Februar 2016
www.aachen.ihk.de

Auftakt:
Jahresbeginn bringt gute
Konjunkturbewertung

» Seite 10

Halbzeit:
IHK zieht Zwischenbilanz
in aktueller Wahlperiode

» Seite 14

Abschluss:
So geht erfolgreiches
Energiemanagement

» Seite 37

Alles im grünen Bereich?

Produkte, Pläne, Partnerschaften:
Wirtschaft in Zeiten der
Energiewende



Mein Chef investiert in die Zukunft. Auch in meine.

Verantwortung neu denken –
mit einer modernen bAV der Allianz.



Agnes Reczko, Dipl.-Ing. Elektrotechnik
MBtech Group GmbH & Co. KGaA

bAV-Konzepte für die Arbeitswelten von heute und morgen.

Sie wollen qualifizierte Mitarbeiter gewinnen und sie langfristig an Ihr Unternehmen binden? Dann entscheiden Sie sich für eine betriebliche Altersversorgung der Allianz, Deutschlands Nr. 1. Damit bieten Sie Ihrer Belegschaft auch in Zeiten niedriger Zinsen moderne, individuelle Lösungen und profitieren von vielen Vorteilen:

- Zeitgemäße und zukunftsfeste Vorsorgekonzepte, die Sicherheit und Rendite clever miteinander kombinieren.
- Mehrfach ausgezeichneter bAV-Anbieter mit hervorragender Produktkompetenz in allen Bereichen der bAV.
- Schlanke Verwaltungsprozesse und professionelle Tools.

➔ **Mehr bei Ihrem Vermittler oder unter**
www.business.allianz.de/bav-modern

Allianz 

Gesagt! Getan?

Es wird viel geredet. Am Telefon, in den sozialen Medien, im Konferenzraum. Versprechen, Vorhaben, Vereinbarungen. Oft entsteht der Eindruck: Wenn auf die vielen Worte nur halb so viele Taten folgen würden – das Leben wäre verlässlicher, verbindlicher, verständlicher. Auch die IHK Aachen hat sich einiges vorge-



genommen. Vor gut zwei Jahren hat die Vollversammlung ein Ziel für die laufende Wahlperiode formuliert: „Mit aller Kraft den Wirtschaftsraum Aachen zu einer starken Region im Herzen Europas entwickeln“. Schön gesagt! Hierfür steht auch das entsprechende Legislaturprogramm für die Jahre 2014 bis 2018. Rund 150 Maßnahmen finden sich dort in den Aktionsfeldern „Bildung“, „International und

euregional“, „Existenzgründung“, „Innovation“ und „Standortpolitik“ wieder – gemeinsam definiert von den Unternehmern aus unseren Kammer-Gremien und den Mitarbeitern der IHK. So weit, so gut. Doch legen wir die Worte auf die Goldwaage und ziehen wir ein Halbzeitresümee!

Mehr als 70 Prozent der Maßnahmen wurden in Angriff genommen – und viele sogar schon abgeschlossen. So ist etwa das „SWITCH-Programm“, das Studienabbrechern eine verkürzte Ausbildung ermöglicht, auf alle Berufsfelder ausgeweitet worden, und die Anzahl der Vermittlungen hat von 50 auf 80 pro Jahr

zugenommen. Mit 450 Unternehmen haben wir außerdem die „Energiepolitischen Positionen der IHK Aachen“ erarbeitet und bei den politischen Entscheidungsträgern eingebracht. Darüber hinaus haben wir Bauunternehmen, Planer, Architekten und Wissenschaftler im Zuge der Initiative „Aachen Building Experts“ an einen Tisch geholt, um unsere Region zu einem Kompetenzzentrum für innovatives Bauen im 21. Jahrhundert zu entwickeln.

Nur einige Beispiele, die zeigen: Vieles ist erreicht und manches auf dem Weg – wenn auch nicht immer auf dem geplanten. Mit Blick auf aktuelle politische Entwicklungen zum Beispiel hat es auch Anpassungen gegeben. Vor zwei Jahren hatten wir bereits die Förderung einer Willkommenskultur als Ziel ausgerufen. Der Zustrom von rund einer Million Menschen im vergangenen Jahr erfordert allerdings neue Maßnahmen, um die Integration der Flüchtlinge in den Arbeitsmarkt und die Gesellschaft zu fördern. Hierbei übernehmen wir gerne Verantwortung.

An zahlreichen Stellen haben wir gezeigt: Es ist viel wert, wenn auf einen guten Vorsatz auch ein starker Nachsatz folgt. „Gemeinsam unternehmen – mit der Region für die Region“: Das sind nicht nur wohlklingende Worte, sondern das bleibt unser konkreter Handlungsauftrag, den wir mit der Fortschreibung des Legislaturprogramms verfolgen. Ziele gibt es also viele. Am Ende wollen wir kurz und knapp behaupten können: Gesagt, getan!

Bert Wirtz,
Präsident der Industrie-
und Handelskammer Aachen

Energieverschwendung

TITELTHEMA



Foto: © Birna Sanders - Fotolia.com

Das ist ja längst bekannt: Strom kommt aus der Steckdose. Was hingegen weniger bekannt sein dürfte: Woher genau kommt der Strom, lange bevor er seinen Weg zur Steckdose gefunden hat? Die Tageszeitung hat es vor kurzem berichtet: Fast jede dritte verbrauchte Kilowattstunde stammte im vergangenen Jahr aus Wind-, Solar-, Wasser- und Bioenergiekraftwerken. Damit hat der Anteil von Ökostrom im deutschen Versorgungsnetz laut einer aktuellen Studie einen Rekordwert erreicht. Allerdings: Auch die Energieerzeugung als Ganzes hatte 2015 mit 647 Terawattstunden ein neues Allzeithoch erklommen. „Insgesamt“, schrieb die Aachener Zeitung, „hat Europas größte Volkswirtschaft Strom im Überfluss“. Doch ihn auch im Überfluss zu ver(sch)wenden, kann sehr schnell sehr teuer werden. Das wissen vor allem Unternehmer.

Einige Betriebe aus unserer Region helfen anderen Unternehmen, aber auch Kommunen und Privatkunden beim Stromsparen, indem sie die LED-Technik voranbringen (Seite 22). Andere schließen sich mit der Wissenschaft zusammen, um neue Energiesysteme zu erforschen (Seite 26). Wieder andere schließen sich zu einem Energieeffizienz-Netzwerk zusammen und tauschen sich ohne jeglichen Konkurrenzgedanken über ihre Erfahrungen aus (Seite 32). Alles das bedeutet aber nicht, dass heute jedes Unternehmen seine Energiesparpotenziale kennt. Hierbei will die IHK weiterhelfen – mit Veranstaltungen und einem eigenen „Effizienz-Lotsen“ (Seite 37)!

Eine hoch spannende Lektüre wünscht Ihnen

Mischa Wyboris

Die Wirtschaftlichen Nachrichten
im Internet:
www.aachen.ihk.de/wn



Foto: © dianabahrin1 - Fotolia.com

KOMMENTAR

03 Gesagt? Getan!

06 SPOTLIGHTS

08 RÜCKSPIEGEL

IHK AKTUELL

09 IHK informiert über neuen Unionszollkodex

09 Von Flüchtlingen und Strukturwandel: IHK-Jahresvollversammlung im März

10 Konjunkturumfrage: Die meisten Betriebe gehen optimistisch ins neue Jahr

FORUM

14 Zur Halbzeit der aktuellen Wahlperiode: Die IHK Aachen zieht Bilanz

VERLAGS-SONDERVERÖFFENTLICHUNG

19 Fort- und Weiterbildungen/Tagungen und Seminare

TITELTHEMA

22 Licht-Gestalten: Wie Unternehmer aus unserer Region die LED-Technik vorantreiben

26 Der lange Weg zur grünen Revolution: Wie Wirtschaft und Wissenschaft neue Energiesysteme ergründen

32 Netz-Werk-Idee: Warum sich sechs Betriebe aus unserer Region zu einem Team zusammengeschlossen haben

37 Erkennbar effizient: Einblicke in erfolgreiches Energiemanagement

40 Weltbewegend? – Warum der Klimavertrag von Paris beides ist: eine große Chance, aber keine Garantie

42 Das geht runter wie Öl: Wie sich ein Dürener Familienbetrieb seit Generationen auf dem Energiemarkt behauptet

INTERNATIONAL

44 kurz & bündig

FORSCHUNG & TECHNOLOGIE

47 Hochschulspots



Foto: Lumileds Germany GmbH

Neue Technik

Als Thomas Alva Edison die Elektrizität in die industrialisierte Welt trug und allseits bekanntes Licht ins Dunkel brachte, dürfte er die spätere Entwicklung wohl nicht geahnt haben. Vor allem nicht, was man als „Licht-Revolution des 21. Jahrhunderts“ bezeichnen kann: lichtemittierende Dioden, kurz: LED. Auch Unternehmen in unserer Region entwickeln Produkte mit LED-Technik – oder sie arbeiten an der Weiterentwicklung der leuchtenden Winzlinge...

» Seite 22



Foto: Bundesbank

Neue Nummer

Die Übergangszeit ist vorbei: Seit dem 1. Februar 2016 ist die Angabe der IBAN (International Bank Account Number) endgültig Pflicht. Die IHK Aachen weist ihre Mitgliedsunternehmen deshalb ausdrücklich darauf hin, dass Überweisungen mit Kontonummer und Bankleitzahl unter keinen Umständen mehr möglich sind. Laut Angaben der deutschen Bundesbank haben viele Betriebe auch ihre Rechnungen noch nicht entsprechend angepasst.

» Seite 52



Foto: kamassigns - Fotolia.com

Neue Regel

Jetzt ist es soweit: Die Aachener Umweltzone ist in Kraft getreten. Doch was bedeutet sie? Simple Neuregelung oder drastische Änderung? Darüber ist viel gestritten worden. Mit dem Luftreinhalteplan hatten die Stadt Aachen und Partner wie die IHK bis zuletzt versucht, die Einrichtung der Umweltzone zu verhindern. Ein Meinungsbild von Aachener Unternehmern zeigt: Manche fühlen sich gut gerüstet, andere sorgen sich um Kundschaft.

» Seite 54

WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG

- 52 Leitmarktwettbewerb „IKT“: NRW fördert zahlreiche Projekte mit Akteuren aus der Region
- 52 Unternehmergebietung des „Business Club Aachen Maastricht“: Preisgeld wird zur Spende
- 52 Überweisungen mit Kontonummer und Bankleitzahl haben ausgedient – nur noch die IBAN zählt!
- 53 DB Netz veröffentlicht interaktive Karten zu europäischen Umschlagterminals und Ladestellen
- 53 Die Städte Eschweiler und Stolberg laden zur gemeinsamen Ausbildungs-börse ein
- 53 Streitbeilegung: Für Online-Händler gilt eine neue Informationspflicht

02

Februar 2016
www.aachen.ihk.de

VERKEHR

- 54 Vom „roten Tuch“ zur „grünen Welle“: Seit diesem Monat gilt die umstrittene Umweltzone in Aachen. Was bedeutet das für ansässige Unternehmen?

TOURISMUS

- 57 „Freizeit-Region Heinsberg 2016“ will jede Menge Besucher in die Tourismus-stätten locken
- 57 Für alle Fragen offen: Touristische Betriebe können wieder von Beratungstagen profitieren

FIRMENREPORT

- 58 Medienhaus Aachen übernimmt die EUREGIO Messen GmbH
- 58 Grünenthal gründet Zentrum für „Open Innovation“ und investiert Groß-betrag in US-Partnerschaft
- 58 Saint-Gobain bekommt einen neuen Leiter für das Mitteleuropa-Geschäft
- 59 A&O Aachen verzeichnet Wachstum und erhält zwei Superior-Sterne

- 60 AWO-Kreisverband lagert seine EDV an regio IT aus
- 60 „Focus Money“ würdigt Aachener tecis-Niederlassung
- 60 Trianel erwirbt Solarpark in der Lausitz
- 60 Veolia-Gruppe übernimmt den Bizzpark Oberbruch

WEITERBILDUNGS- VERANSTALTUNGEN

63 WIRTSCHAFTSSATZUNG DER IHK AACHEN FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2016

64 BÖRSEN

65 ÄNDERUNG DER BEITRAGS- ORDNUNG DER IHK AACHEN

- 66 VORSCHAU UND TV-TIPPS
- 66 IMPRESSUM

PwC-Studie: Die Zahl der Cyber-Angriffe auf Mittelstandsbetriebe steigt

► Immer mehr Familienbetriebe und Mittelständler werden im Zuge der Digitalisierung zu einem Ziel für Hacker. Laut einer Studie der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft „PricewaterhouseCoopers“ (PwC) war im Jahr 2014 jedes zehnte mittelständische Unternehmen mindestens einmal Opfer einer Attacke aus dem Internet geworden. Der wirtschaftliche Schaden habe dabei durchschnittlich 80.000 Euro betragen und sei im Vergleich zum Vorjahr deutlich gestiegen. In einzelnen

Fällen hat er der Studie „Angriff aus dem Cyber Space: So gefährdet sind mittelständische Unternehmen“ zufolge sogar bei mehr als 500.000 Euro gelegen. Rund die Hälfte der Attacken habe auf die Systemverfügbarkeit gezielt, gefolgt von Mitarbeiter- und Zugangsdaten (31 Prozent) sowie Unternehmens-Image und Reputation (26 Prozent). Für die Untersuchung wurden 400 mittelständische Unternehmen mit bis zu 1.000 Mitarbeitern befragt.

„Vom Spinner zum Gewinner“: Neue Gründer-Show zeigt Pioniergeister

► Ob Energie-Getränke, Hanfpflanzen im Tee oder flexible Brandschutzmatten: In der neuen Doku-Reihe „Vom Spinner zum Ge-

winner“ verwirklichen wagemutige Existenzgründer ihre Geschäftsideen. Seit 5. Januar begleitet der TV-Sender „kabel eins“ in vier

Folgen jeweils dienstags um 20.15 Uhr die Unternehmensgründer auf ihrem Weg zum eigenen Betrieb.

Dürener Sparkassen-Stadtlauf: Betriebe können wieder Teams anmelden

► Für den 31. Dürener Sparkassen-Stadtlauf am Sonntag, 28. Februar, können sich auch Unternehmens-Teams anmelden. Zum zweiten Mal bietet die Schwimm-/Triathlonabteilung GFC Düren 99 eine gemischte Firmenwertung im Rahmen des Fünf-Kilometer-Laufs an. Der Startschuss für die Drei-Runden-Stre-

cke fällt um 14.15 Uhr vor der Sparkasse an der Zehnthofstraße. Drei Teilnehmer eines Betriebs werden dabei durch Zeitaddition als Team gewertet. Interessenten können sich bis Samstag, 20. Februar, im Internet anmelden. Die Siegerehrung findet am 28. Februar im renovierten Dürener Rathaus statt. Im vergan-

genen Jahr gewann ein Team der Voith Paper Fabrics Düren GmbH vor einer Mannschaft der AOK Rheinland/Hamburg und einem Team des Krankenhauses Düren.

[i info@duerener-stadtlauf.de](mailto:info@duerener-stadtlauf.de)
[@ www.duerener-stadtlauf.de](http://www.duerener-stadtlauf.de)



Foto: Dürener Sparkassen-Stadtlauf/Peter Borstorf

|| Läufer! Am 31. Dürener Stadtlauf können auch wieder Teams aus Betrieben teilnehmen.

Mit Weitblick: „Zukunftsinitiative“-Newsletter liefert Meldungen aus der gesamten Eifel-Region



Foto: Eifel Tourismus GmbH – Dominik Ketz

|| Eifel-Blick per Klick: Der Newsletter der „Zukunftsinitiative“ informiert nicht nur über neue Wanderwege.

► Sie möchten sich im neuen Jahr über die Aktivitäten in der Eifel-Ardennen-Region informieren? Der kostenfreie E-Mail-Newsletter der „Zukunftsinitiative Eifel“ bietet einen Überblick über erfolgreiche Projekte und Maßnahmen sowie interessante Veranstaltungen in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz. Pro Jahr veröffentlichen 25 Autoren von Kammern und Kreisen rund 1.000 Meldungen aus den Handlungsfeldern „Technologie und Innovation“, „Daseinsvorsorge“, „Landwirtschaft“, „Handwerk und Gewerbe“, „Kultur und Tourismus“ oder „Wald und Holz“. Die „Zukunftsinitiative Eifel“ wurde 2005 mit dem Ziel gegründet, eine zentrale Kommunikationsplattform zu schaffen, auf der teilregionale Themen und gesamtregionale Strategieprozesse abgestimmt werden.

@ www.zukunftsinitiative-eifel.de/ueberuns/newsletter

Nach Übernahme: Wirtschaftsnews-Portal will 200 Millionen Leser erreichen

► Springer hat für rund 300 Millionen Euro die Mehrheit am Wirtschaftsnews-Internetportal „Business Insider“ (BI) übernommen. Laut eigener Darstellung ist BI „Deutschlands modernste Nachrichtenseite zu Wirtschaft, Karriere, Tech, Digitalkultur, Wissenschaft – und allem

Anderen, das Menschen interessiert“ und zielt auf eine Reichweite von 200 Millionen Lesern. Chefredakteurin ist die von „bild.de“ kommende Christin Martens, die „einen unkonventionellen Blick auf das Wirtschaftsgeschehen bieten will“.

Ideal für stark frequentierte und strapazierte Bodenflächen



Stressaa – stärkstem Rollverkehr gewachsen

Rasch härtender Epoxydharzmörtel zum Ausbessern von Löchern in Beton- und Steinböden.

FARBENFABRIK seit 1949

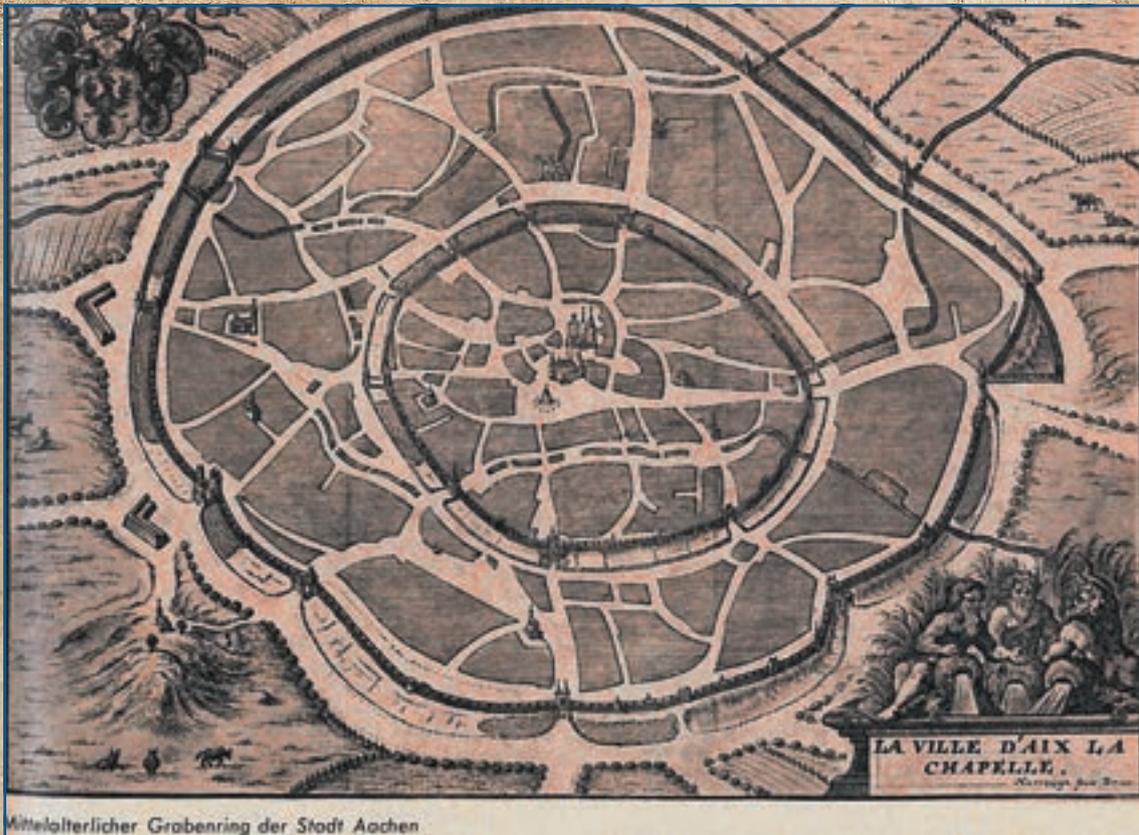
OELLERS

Auf der Komm 1-3
52457 Aldenhoven/Jülich
Tel. 02464/99060
www.farbenfabrik-oellers.de



Alt... hergebracht

Das stand vor 50 Jahren in den „Wirtschaftlichen Nachrichten“



Mittelalterlicher Grabenring der Stadt Aachen

Gratik © eleanora_77 - Fotolia.com/Foto: HK Aachen

Innerstädtische Verkehrsprobleme – aus der Sicht des Stadtplaners

► „Um diese Stadt vor dem Verkehrstod zu bewahren [...]: Das entspräche der Sperrung des Stadtkerns innerhalb des Alleenringes. [...] Dieses Ziel sollten wir anstreben, ehe es die Zukunft von uns fordert.“

„Ich habe keine Zeit...“

► „[Der ständig wachsende Mangel an höher geschulten und qualifizierten Arbeitskräften] hat zur Folge, daß die führenden Menschen nicht nur durch die Hetze, sondern auch durch diesen Mangel an qualifizierten Mitarbeitern genötigt sind, ein Arbeitspensum zu bewältigen, das ihre Kräfte bei weitem übersteigt. Wir kennen die Folgen: Zirkulationsstörungen, Herzinfarkt, Bandscheibenschäden und eine Reihe anderer verfrühter Abnutzungsstörungen und -krankheiten, die unser Wirtschaftsleben immer wieder in bestürzender Weise allzufrüh bester erfahrener Führungskräfte beraubt.“ (Prof. Dr. Hans Zbinden, Bern, der vor allem durch seine Bücher, wie beispielsweise „Humanismus der Wirtschaft“ und „Der bedrohte Mensch“, auch in Deutschland bekannt geworden ist)

Was Unternehmen ab dem kommenden Mai erwartet: Die IHK informiert über den neuen Unionszollkodex

Zum 1. Mai 2016 soll der neue Unionszollkodex (UZK) in Kraft treten. Laut IHK Aachen wird die Anwendung des UZK erhebliche Auswirkungen auf die betriebliche Praxis haben: Unternehmensinterne Prozesse müssen angepasst, bestehende Bewilligungen und Bürgschaften umgestellt werden. Auch auf einige Übergangsmaßnahmen, die mit der schrittweisen Einrichtung elektronischer Datenver-

arbeitungstechniken und -systeme einhergehen, müssen sich Unternehmen einstellen. Die IHK rät Betrieben deshalb, sich so früh wie möglich mit den bevorstehenden Neuerungen zu beschäftigen, und lädt deshalb für Mittwoch, 24. Februar, von 9 bis 13 Uhr zu einer Info-Veranstaltung in die Kammer ein. Diplom-Finanzwirt Volker Müller will dort als ständiger Vertreter des Vorstehers des Haupt-

zollamts Aachen erläutern, was international tätige Unternehmen und die Zollverwaltung im Zuge der Neuerungen erwartet.

@ www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr. 2775086)

i IHK-Ansprechpartnerin:
Karin Sterk
Tel.: 0241 4460-297
karin.sterk@aachen.ihk.de

Flüchtlinge integrieren und Strukturwandel bewältigen: Das zählt zu den Themen der IHK-Jahresvollversammlung im März

Am Dienstag, 8. März, findet um 11.30 Uhr im Krönungssaal des Aachener Rathauses die öffentliche Jahresvollversammlung der Industrie- und Handelskammer Aachen statt. IHK-Präsident Bert Wirtz will sich in seiner Ansprache neben der aktuellen Lage der Wirtschaft im Kammerbezirk auch über die Perspektiven der Region äußern. Unternehmensvertreter, die an der Veranstaltung teilnehmen möchten und bis 22. Februar 2016 noch nicht schriftlich eingeladen worden sind, werden gebeten, ihre Einladung per E-Mail im Sekretariat der Hauptgeschäftsführung anzufordern. Der Versand der Einladungen findet in der Reihenfolge des Eingangs unter Berücksichtigung der vorhandenen Plätze statt.

i IHK-Ansprechpartnerin:
Andrea Ehlen
andrea.ehlen@aachen.ihk.de

|| Spricht am 8. März im Aachener Rathaus über die Perspektiven der Region: IHK-Präsident Bert Wirtz.



Archivfoto: Andreas Herrmann

Thermotransfer-Etikettendruck

Drucksysteme · Fachservice · Ersatzteile
Etiketten · Farbbänder · Continuous InkJet
umfangreiche Lagerhaltung · schneller Lieferservice

alpharoll Ihr Spezialist für Thermotransfer-Etikettendruck
und Automatische Identifikation



alpharoll

Telefon: 0241/9 03 90 39
info@alpharoll.com

www.alpharoll.com

Hoch zufrieden

Laut IHK-Konjunkturumfrage gehen die meisten Betriebe zuversichtlich ins neue Jahr



Foto: © kamonet - Fotolia.com/Grafik: IHK Aachen - Quelle: Eigene Erhebung

Die Unternehmen in der Region Aachen, Düren, Euskirchen und Heinsberg zeigen sich zum Jahresbeginn 2016 überwiegend optimistisch. 44 Prozent der Betriebe schätzen die gegenwärtige Situation als gut ein – so viele wie seit 2012 nicht mehr. Nur ein Zehntel bewertet die Lage als schlecht. Das ist das Ergebnis der jüngsten IHK-Konjunkturumfrage, an der sich 282 Unternehmen mit insgesamt fast 28.000 Beschäftigten beteiligt hatten.

„Damit setzt sich die gute Konjunktorentwicklung auch zum Jahresbeginn fort“, sagt IHK-Hauptgeschäftsführer Michael F. Bayer: „Trotz zahlreicher Krisen – man denke nur an das Schulden-Chaos in Griechenland, den Ukraine-Russland-Konflikt oder den VW-Abgas-Skandal – waren die zurückliegenden zwölf Monate für die Wirtschaft in Deutschland

sehr positiv.“ Größere Befürchtungen haben die Betriebe in unserer Region nicht. Zwar sehen 45 Prozent der Unternehmen in der Entwicklung der Inlandsnachfrage das größte Konjunkturrisiko. Dies ist jedoch der niedrigste Wert seit 2011. Nur noch drei von zehn Unternehmen befürchten, dass ein Anstieg der Energie- und Rohstoffpreise die Wirtschaft bremsen könnte – im Frühjahr 2012 waren es noch doppelt so viele. „Die niedrigen Öl- und Gaspreise wirken gegenwärtig wie ein kleines Konjunkturprogramm“, erklärt Bayer.

Unverändert gute Lage in der Industrie

Die positive Geschäftslage in der Industrie hat sich in den zurückliegenden Monaten kaum verändert. Vier von zehn Unternehmen melden gute Geschäfte, nur ein Zehntel ist nicht zufrieden. Bei 42 Prozent aller Industriebetriebe sind die Umsätze in den vergange-

nen sechs Monaten gestiegen, bei einem Viertel der Befragten sind sie hingegen gesunken. Gleichzeitig stieg die Auslastung der Produktionskapazitäten von 81 auf 83 Prozent. Sie liegt damit deutlich über dem langjährigen Durchschnitt von 80,2 Prozent.

Dienstleister sind sehr zufrieden

Die Lage bei den Dienstleistern ist weiterhin positiv und bewegt sich auf Rekordniveau. Sechs von zehn Unternehmen berichten von einer guten Geschäftslage, nur jeder neunte Betrieb ist unzufrieden. Fast die Hälfte aller Betriebe gibt an, dass sich ihre Umsätze in den letzten sechs Monaten erhöht haben. Bei jedem vierten Befragten sind sie gesunken.

Zufriedenheit der Händler nimmt ab

Nachdem sich die Situation im Handel im Jahresverlauf deutlich verbessert hat, sind weni-

ger Händler als zuletzt mit ihrer aktuellen Lage zufrieden. Ein Viertel aller Befragten bezeichnet sie als gut, ein Sechstel als schlecht. Im Einzelhandel berichtet ein Fünftel aller Betriebe von guten Geschäften, jeder neunte Betrieb ist unzufrieden. Der Großhandel ist mit der wirtschaftlichen Lage etwas zufriedener als der Einzelhandel. Ein Drittel der Betriebe bewertet die Lage als gut, ein Siebtel beurteilt die Situation als schlecht.

Lage im Bau verbessert sich

Die Situation im Bau hat sich seit dem Herbst verbessert. Die Mehrheit der Betriebe beurteilt die Geschäftslage als gut. Das gilt vor allem für den Wohnungsbau, der von den unverändert niedrigen Zinsen profitiert. Ein

„Trotz zahlreicher Krisen – man denke nur an das Schulden-Chaos in Griechenland, den Ukraine-Russland-Konflikt oder den VW-Abgas-Skandal – waren die zurückliegenden zwölf Monate für die Wirtschaft in Deutschland sehr positiv.“

Michael F. Bayer,
Hauptgeschäftsführer der IHK Aachen

Drittel aller Unternehmen ist zufrieden, jedes vierte ist unzufrieden.

Exportgeschäft bleibt Wachstumsstütze

Das Auslandsgeschäft der Industriebetriebe hat sich in den zurückliegenden Monaten leicht verbessert. Vier von zehn Unternehmen

berichten von gestiegenen Exportumsätzen, bei einem Viertel der Befragten sind sie hingegen gesunken. Diese Entwicklung wird sich laut der IHK-Umfrage auch in den kommenden Monaten fortsetzen. Ein Viertel der Industriebetriebe meldet, dass die Auftragseingänge aus dem Ausland tendenziell steigen, ein Fünftel rechnet hingegen mit einem Rückgang der Exportnachfrage. Dementsprechend erwarten auch mehr Unternehmen als noch im Herbst des vergangenen Jahres eine Zunahme der Exportgeschäfte für die kommenden Monate. Ein Fünftel der Betriebe prognostiziert eine steigende Auslandsnachfrage, nur jedes zwölfte Unternehmen geht von einem Rückgang der Exportaktivitäten aus.

Geschäftslage und -erwartung in den Teilregionen

Städteregion Aachen: Stadt Aachen

Die Lage der Unternehmen in der Stadt Aachen ist erneut sehr positiv. 49 Prozent aller Betriebe bewerten sie als gut, neun Prozent als schlecht. Vor allem bei den Dienstleistern ist die Situation positiv (Saldo: +61), aber auch der Großhandel meldet mehrheitlich gute Geschäfte (Saldo: +35). Auch die Geschäftsaussichten sind positiv: Insgesamt rechnen 20 Prozent der Unternehmen mit einer günstigen Entwicklung, zwölf Prozent gehen von einer Verschlechterung der Lage aus. Positive Erwartungen haben vor allem die Dienstleister (Saldo: +23). Mit einer negativen Entwicklung rechnen der Großhandel (Saldo: -24) und das Baugewerbe (Saldo: -14).

Übrige Städteregion Aachen

Im ehemaligen Kreis Aachen bezeichnen 43 Prozent der Unternehmen ihre Lage als positiv, nur vier Prozent sind unzufrieden. Am besten sind die Meldungen der Dienstleister (Saldo: +46) und in der Industrie (Saldo: +41). Gleichzeitig haben die Unternehmen die höchsten Erwartungen an die kommenden Monate: 28 Prozent der Betriebe prognostizieren eine positive, 17 Prozent rechnen mit einer ungünstigen Entwicklung. Am zuversichtlichsten ist die Industrie (Saldo: +17). Im Groß- und Einzelhandel sind die Erwartungen überwiegend negativ (Saldo: -36).

Kreis Düren

Im Kreis Düren bewerten 52 Prozent aller Betriebe die gegenwärtige Situation als gut, neun Prozent als

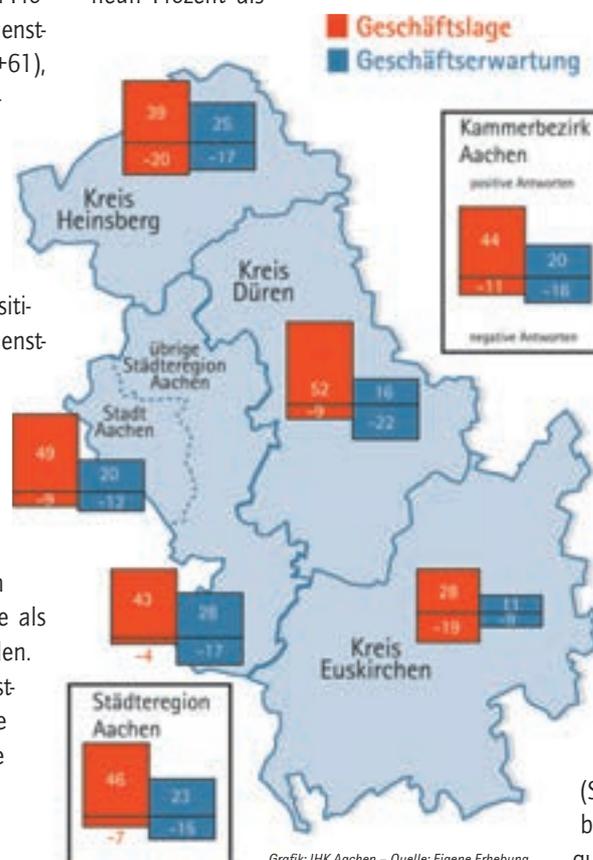
triede gehen von besseren Geschäften aus, 22 Prozent von schlechteren. Positive Erwartungen hat nur der Einzelhandel (Saldo: +8).

Kreis Euskirchen

Die Lage der Betriebe im Kreis Euskirchen wird von 28 Prozent als gut bewertet, 19 Prozent melden schlechte Geschäfte. Von guten Geschäften berichten die Dienstleister (Saldo: +17) und die Industrie (Saldo: +11). Veränderungen werden dabei nicht erwartet. Elf Prozent der Befragten rechnen mit einer Verschlechterung der Geschäfte. Positiv sind die Erwartungen vor allem in der Industrie (Saldo: +12). Trübe Aussichten haben hingegen der Großhandel (Saldo: -63) und die Dienstleister (Saldo: -13).

Kreis Heinsberg

Im Kreis Heinsberg melden 39 Prozent der Unternehmen eine gute Geschäftslage, 20 Prozent eine schlechte. Gut geht es vor allem dem Großhandel (Saldo: +50) und den Dienstleistern (Saldo: +23). Die Geschäftsaussichten bleiben positiv: 25 Prozent gehen von einer guten Entwicklung aus, 17 Prozent von einer schlechten. Die größten Erwartungen haben die Dienstleister (Saldo: +12) und die Industrie (Saldo: +9).



Grafik: IHK Aachen – Quelle: Eigene Erhebung

Trends aus der Online-Welt: Rheinland-IHKs laden zum nächsten „e-Marketingday“ nach Wuppertal ein



Foto: IHK Düsseldorf

|| Online-Themen im Blickpunkt: Der „e-Marketingday“ der Rheinland-IHKs steigt diesmal in Wuppertal.

Das Internet ist längst auch im Geschäftsalltag unentbehrlich geworden. Es spielt eine wesentliche Rolle beim Entscheidungs- und Kaufprozess, und Unternehmen wissen, dass eine große Reichweite im Netz enormes Kundenpotenzial birgt. Die Herausforderung ist

allerdings, immer auf dem aktuellen Stand zu bleiben. Die Industrie- und Handelskammern im Rheinland laden daher für Mittwoch, 13. April, zum sechsten „e-Marketingday“ ein. Bei der Veranstaltung, die diesmal in der historischen Stadthalle in Wuppertal stattfindet,

können sich Unternehmer über die Trends im Online-Marketing informieren. Zu den Themen gehören „Storytelling in Unternehmensfilmen“, „Realtime Marketing“, „Wearables“, „Smartware“ und Klassiker wie „Suchmaschinenoptimierung und -marketing“. Neben Fachvorträgen informieren Kompaktseminare über Facebook und weitere Internet-Größen. Bei einer Ausstellung und einem Bloggertreff können sich die Teilnehmer außerdem mit Experten austauschen. Die Kosten betragen 99 Euro pro Person (inklusive Speisen und Getränke). Die Anmeldung erfolgt – natürlich – im Internet.

@ www.e-marketingday.de
 i **IHK-Ansprechpartner:**
 Markus Wolff
 Tel.: 0241 4460-239
markus.wolff@aachen.ihk.de



Der Newsletter der IHK Aachen



Jetzt kostenfrei anmelden:
www.aachen.ihk.de/newsletter

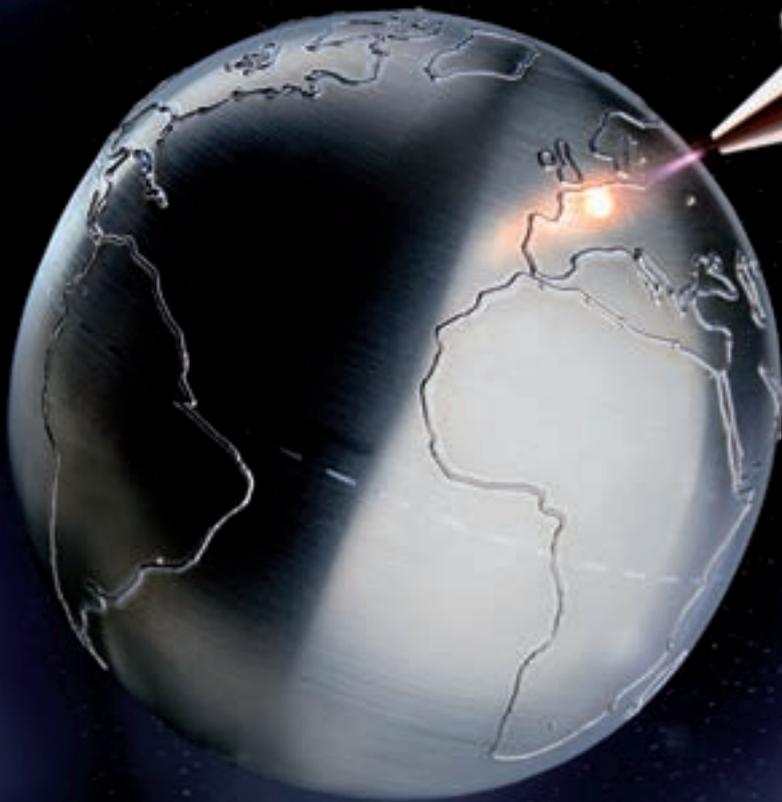
Industrie- und Handelskammer
 Aachen



JETZT ANMELDEN!

LASER APPLICATIONS OF TOMORROW

27.-29. APRIL 2016
IN AACHEN



AKL'16

INTERNATIONAL LASER
TECHNOLOGY CONGRESS

Fraunhofer-Institut für Lasertechnik ILT

www.lasercongress.org

Ideelle Träger und Medienpartner des AKL'16



Halbzeit mit Kaffee-Satz

Nach den ersten beiden Jahren der aktuellen Wahlperiode zieht die IHK Bilanz: Welche Ziele hat sie erreicht?

VON MISCHA WYBORIS

Nach gut 10.000 Tassen Kaffee darf man sich ruhig einmal fragen, was man eigentlich erreicht hat. Die vergangenen 24 Monate haben nicht nur einen beeindruckenden Kaffeekonsum im Zuge zahlreicher Veranstaltungen mit sich gebracht, sondern auch diese Erkenntnis: 270.000 Seiten behielten die Drucker für sich, weil digitale Medien zum Einsatz kamen. Das entspricht einer Papiereinsparung von elf Ausgaben des 30 Bände umfassenden Brockhaus-Lexikons. Und was steht sonst zu Buche? Einiges jenseits der Kaffeesatzleserei. Zur Halbzeit der aktuellen „Wahlperiode 2014 bis 2018“ der IHK-Vollversammlung steht es jedenfalls 2:1 – und vieles deutet darauf hin, dass es wohl 3:0 ausgeht...

Zu den fünf Aktionsfeldern „Bildung“, „International und euregional“, „Existenzgründung“, „Innovation“ und „Standortpolitik“ hatte die IHK-Vollversammlung vor zwei Jahren rund 150 konkrete Maßnahmen verabschiedet. „Mehr als 70 Prozent davon haben wir bereits in Angriff genommen und dabei wichtige Meilensteine erreicht“, resümiert IHK-Präsident Bert Wirtz. Mit Blick auf aktuelle politische Entwicklungen habe es aber auch Anpassungen gegeben – so etwa neue Maßnahmen zur Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt.

2:1 also der Halbzeitstand, denn zwei Drittel der Vorhaben sind bereits „im Kasten“. Das wenig überraschende Ziel für die verbleibenden zwei Jahre: den Endstand von 3:0 zu erreichen. Was im Sport nur unter reichlich absurder Beugung des Regelwerks funktionieren würde, will die IHK bis Anfang 2018 in die Tat umsetzen. Ein Blick auf die einzelnen Aktionsfelder offenbart den Stand der Dinge. ▶





II Keine Kaffeesatzleserei: Zur
Halbzeit der aktuellen Wahlperiode
betrachtet die IHK 72 Prozent ihrer
Vorgaben als erfüllt.



Archivfoto: Andreas Steinl

|| Mit Kaffee und Idee: IHK-Vollversammlungsmitglied Kurt Heinen (Mitte) und IHK-Ausschussmitglied Angelo Frechen mit Moderatorin Waltraud Steinborn bei der Erarbeitung des Legislaturprogramms.

Aktionsfeld 1: „Durch Bildung Fachkräfte sichern“

„Der demografische Wandel und der rasante technologische Fortschritt verändern die Anforderungen – sowohl an die Kompetenzen der Beschäftigten als auch an die Personalentwicklung“, sagt IHK-Hauptgeschäftsführer Michael F. Bayer. Im Bereich „Bildung“ hatte sich die IHK Aachen deshalb vor zwei Jahren auf die Agenda gesetzt, verstärkt Fachkräfte zu qualifizieren und an die Region zu binden sowie die Qualität der Aus- und Weiterbildung zu verbessern, ihre Internationalisierung voranzutreiben und den Übergang von der Schule in den Beruf zu sichern. Zur Erreichung ihrer Ziele hatte die Kammer damit begonnen, ihr Weiterbildungsangebot stärker auf den praktischen Bedarf auszurichten. Außerdem hatte die IHK Stipendienprogramme von RWTH und FH unterstützt und das von Bundeskanzlerin Angela Merkel hoch gelobte „SWITCH“-Programm für Studienabbrecher maßgeblich gefördert. Darüber hinaus hatte die Kammer sämtliche Ausbildungsbetriebe über das Landesprogramm „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAOA) informiert und um die Bereitstellung von Plätzen für die darin geforderten Berufsfeld-Erkundungen für Schüler gebeten – mit Zusagen für bislang rund 1.000 „Stellen“. Erfolgreich sei auch das IHK-Veranstaltungsformat „Speed-Aix“ verlaufen, das Unternehmen mit potenziellen Auszubildenden in Kontakt bringt. Durch gute Kontakte mit Bildungspartnern in Europa, in der Türkei und in Ecuador

„Wir erleben neue Herausforderungen durch die Digitalisierung. Vor allem in der IT-Branche suchen Gründer und Unternehmer verstärkt Unterstützung.“

*Michael F. Bayer,
Hauptgeschäftsführer der IHK Aachen*

hatte die Kammer außerdem die Internationalisierung der beruflichen Bildung vorangetrieben. Insgesamt betrachtet die IHK Aachen 65 Prozent ihrer für die Zeit von 2014 bis 2018 formulierten Ziele im Bildungsbereich als erfüllt.

Aktionsfeld 2: „International und euregional“

Einige der mittelständischen Betriebe der Region Aachen, Düren, Euskirchen und Heinsberg zählen schon heute zu den Weltmarktführern ihrer Branche. „Die Potenziale neuer Wachstumsmärkte sind aber längst noch nicht ausgeschöpft“, sagt Bayer: Laut der IHK-Studie „Going International“ könnten Unternehmen mit außergewöhnlich innovativen Produkten besser punkten, als sie es derzeit täten. Das Ausland beginnt für die Betriebe des Kammerbezirks schon in wenigen Kilometern Entfernung – bei den euregionalen Nachbarn Niederlande und Belgien. Die IHK-Vollversammlung hatte daher vor zwei Jahren als Ziele ausgegeben, neue Wachstumsmärkte für kleine und mittelständische Unternehmen zu erschließen, die Potenziale des Wirtschaftsraums „Euregio Maas-Rhein“ zu analysieren und das internationale Know-how durch gezielten Erfahrungsaustausch und die Schaffung neuer Netzwerke zu stärken. Auf dem Weg dahin hatte die Kammer verschiedene Veranstaltungsformate organisiert und Unternehmerreisen ermöglicht. Nach der Gründung der „Stichting der Eure-

gio-Kammern“ hatte die IHK außerdem mehrere grenzüberschreitende Aktivitäten ins Leben gerufen und eine Zusammenarbeit mit der „Limburgse Werkgever Vereniging“ angestoßen. Darüber hinaus hatte die Kammer zahlreiche Unternehmen zu Zollabwicklung und Außenwirtschaftsverkehr informiert und Betrieben die Möglichkeit eröffnet, in den drei Schwerpunktländern Indonesien, Mexiko und Ungarn ein individuelles, langfristiges Netzwerk aufzubauen. Im Aktionsfeld „International und euregional“ sind der IHK zufolge bereits 62 Prozent der bis 2018 zu erreichenden Ziele erfüllt.

Aktionsfeld 3: „Existenzgründungen und Unternehmen fördern“

Die Unterstützung von Existenzgründern und jungen Unternehmern sämtlicher Branchen zählt zu den Kernaufgaben der IHK Aachen. Mit mehreren Tausend Auskünften und Beratungen jährlich stellt die Kammer schon früh den Kontakt zu neuen Mitgliedsbetrieben her. Die IHK arbeitet dabei im Verbund mit der „GründerRegion Aachen“ und dem „StarterCenter NRW“. „Wir erleben derzeit neue Herausforderungen durch die Digitalisierung“, sagt Bayer. Vor allem in der IT-Branche suchen Gründer und Unternehmer verstärkt Unterstützung – auch abseits etablierter Institutionen. Zu den aktuellen Zielen der IHK-Arbeit gehören daher der Ausbau des gründungsfreundlichen Klimas, die Sicherung

des Unternehmensbestands durch die Förderung der Nachfolgeplanung und die Unterstützung von Gründungsaktivitäten. Im Zuge dessen hatte die „GründerRegion Aachen“ ihr Angebot auch über die einschlägigen Social-Media-Kanäle kommuniziert. Um den Gründungsprozess zu erleichtern, hatte sich die IHK unterdessen für die Realisierung der elektronischen Gewerbeanmeldung eingesetzt und sich dazu bereit erklärt, in NRW ein entsprechendes Pilotprojekt mit Kommunen zu unterstützen – was durch die Änderung des E-Government-Gesetzes zuletzt jedoch ins Stocken geraten ist. Ferner hatte die Kammer ihre Beratungsgespräche optimiert, eine bessere Vernetzung der IHK-Börsen in NRW vorangetrieben, um das Zusammenfinden von Übergebern und Übernehmern zu erleichtern, und die Studie „Technologieorientierte Unternehmensgründungen“ veröffentlicht, die auch in der regionalen Presse große Beachtung fand. Über die „GründerRegion Aachen“, deren Geschäftsstelle die IHK führt, kamen außerdem Kontakte zu 14 Schulen zustande, um junge Menschen frühzeitig für das Thema Selbstständigkeit zu interessieren. Dank den konkreten Maßnahmen sind laut Angaben der Kammer bereits 87 Prozent der Ziele erreicht.

Aktionsfeld 4: „Mit Innovationen die Wettbewerbsfähigkeit von Industrie und Dienstleistern sichern“

„Innovationen sichern die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen und sorgen für Arbeits- und Ausbildungsplätze“, betont Bayer. Eine wichtige Grundlage für Innovationen seien betriebliche Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten. Impulse entstünden aus den Anforderungen der Märkte, den industriellen Wertschöpfungsketten und den Anregungen von Mitarbeitern. Die Technologieregion Aachen biete unter anderem mit der RWTH Aachen und dem Campus, mit der FH Aachen, dem Forschungszentrum Jülich und den Fraunhofer-Einrichtungen optimale Voraussetzungen. Zur Förderung betrieblicher Innovationspotenziale hatte die IHK-Vollversammlung vor zwei Jahren beschlossen, dass die Kammer die Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wissenschaft befördern, die Rahmenbedingungen für die Industrie stärken und die Vernetzung von Unternehmen in der Region ausbauen soll. Bei der Umsetzung halfen neue Veranstaltungsformate wie der „IHK-Wirtschaftssprechtage“ und neue Aktivitäten speziell in den Bereichen „Bauen“ und „Life Science“.

INFO

Zahlenspiele: In zwei Jahren von 50 bis 400.000

In den ersten beiden Jahren der aktuellen Legislaturperiode hat die IHK 50 Auszubildende über ihr Speed-Dating-Format „Speed-Aix“ an Betriebe vermittelt. 150 Studienabbrecher kamen außerdem über das Projekt „SWITCH“ an einen Ausbildungsplatz, und ebenso viele Unternehmen beriet die IHK vor Ort in Sachen Energieeffizienz. 450 Betriebe beteiligten sich unterdessen an der Erarbeitung der „Energiepolitischen Positionen“ der IHK Aachen. Rund 80.000 Kilometer wurden 2014 und 2015 im Zuge von Markterkundungen und Unternehmerreisen zurückgelegt. Im selben Zeitraum erreichten über 400.000 E-Mails die Abonnenten des IHK-Newsletters.

VALERES

International 100.000 m² pro Jahr...
Das heißt für Sie: beste Preise
und ein erfahrener Partner.



**Immobilie. Gerne erstellen wir Ihnen unverbindlich ein maßgeschneidertes Angebot.
Rufen Sie uns an!**

VALERES Industriebau auch in den Niederlanden, Frankreich, Luxemburg und Belgien

**Kostenbewusstsein, garantierte Qualität
und schnelle Umsetzung machen uns zum
idealen Partner für den Bau Ihrer Gewerbe-**

VALERES Industriebau GmbH
Karl-Corsten-Strasse 11
52146 Würselen
Fon 02405-449 60
Fax 02405-938 23
info@valeres.de
www.valeres.de



Zudem hatte die IHK im Dialog mit rund 450 Unternehmern Einschätzungen zum Standortfaktor Energie und vordringliche energiepolitische Handlungsfelder erarbeitet – zusammengefasst in den „Energiepolitischen Positionen der IHK Aachen“, die die Kammer im persönlichen Gespräch mit Wirtschaftsminister Sigmar Gabriel auch auf Bundesebene eingebracht hatte. Darüber hinaus hatte die IHK mit einer Innovationsstudie Nachholbedarfe in den Betrieben offenbart und mit ihrem Engagement die Vernetzung von Unternehmen miteinander und mit Forschungseinrichtungen ermöglicht – unter anderem mit Hilfe zahlreicher Veranstaltungen, der mitorganisierten Gründung des Branchen-Clusters „MedLife“ und der IHK-Initiative „Aachen Building Experts“. Bilanz der IHK nach zwei Jahren: 80 Prozent der Vorgaben erreicht.

Aktionsfeld 5: „Standortpolitik“

Die IHK Aachen setzt sich seit vielen Jahren dafür ein, die Standortfaktoren im Kammerbezirk zu verbessern. „Dazu zählen günstige Hebesätze bei den Gewerbesteuern und eine gute regionale Infrastruktur in den Bereichen Verkehr, Energie und Breitbandanbindung“, sagt Bayer. Als Ziele der IHK-Arbeit hatte die Vollversammlung daher unter anderem die überregionale Erreichbarkeit der Region, ihre Profilierung nach außen hin und die Sicherung der Infrastruktur und Daseinsvorsorge im ländlichen Raum ausgegeben. Auf dem Weg dahin hatte die Kammer ihre verkehrspolitischen Forderungen in einem Leitbild dargestellt und

„Die Region wird stärker. Unser Wirtschaftsraum zwischen Rheinschiene und Maasland, zwischen Technologie und gelebter europäischer Kultur wächst weiter und gewinnt Kontur.“

*Michael F. Bayer,
Hauptgeschäftsführer der IHK Aachen*

das betriebliche Mobilitätsmanagement entscheidend gefördert. Ferner hatte sich die IHK immer wieder für den Breitbandausbau eingesetzt und sich unter anderem mit Stellungnahmen und verschiedenen Aktionen in Einzelhandels- und Zentrenkonzepten eingebracht. Auf kontinuierliches Drängen auch der IHK Aachen hin hatte die Landesregierung zudem die „Metropolregion Rheinland“ in den Entwurf des Landesentwicklungsplans aufgenommen. Das strukturpolitische Instrument der „Innovationsregion Rheinisches Revier“ hatte die Kammer mit Partnern in eine GmbH überführt, um den Strukturwandel infolge der Energiewende im Braunkohlenrevier zu beschleunigen. Mit Hilfe der IHK präsentiert die Immobilienwirtschaft der Region ihre Aktivitäten unter der Marke „aachen 1a“ jedes Jahr erfolgreich bei wichtigen Immobilienmessen wie der „Expo Real“. Auf dem Weg, den Standort „Region Aachen“ in der Euregio zu verankern und im Rheinland zu etablieren, sieht die IHK 67 Prozent ihrer bis 2018 ausgegebenen Ziele erfüllt.

„Unsere Zwischenbilanz zeigt, dass sich die Einzelbausteine zu einem großen Ganzen fügen und die Region dadurch stärker wird“, sagt Bayer. „Unser Wirtschaftsraum zwischen Rheinschiene und Maasland, zwischen Technologie und gelebter europäischer Kultur wächst weiter und gewinnt Kontur.“ Ob das auf fünf Aktionsfeldern ausgetragene „Spiel“ tatsächlich 3:0 ausgeht, ist Anfang 2018 klar. Oder nach 20.000 Tassen Kaffee.

@ www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 90900)



|| Mit kritischem Blick: IHK-Vollversammlungsmitglied Thomas Schwalowski bei der Erarbeitung des Legislaturprogramms vor zwei Jahren.



Foto: © Alexander Rath - Fotolia.com



Foto: © sepy - Fotolia.com



Foto: © motorradcbr - Fotolia.com



Foto: © drubig-photo - Fotolia.com

Fort- & Weiterbildungen • Tagungen & Seminare

Anzeigensondervöffentlichung

Wie digitale Medien die berufliche Bildung bereichern

Lehr- und Lerninhalte lassen sich auf neue Weise vermitteln – und deutlich effizienter

Digitale Medien erleichtern die berufliche Aus- und Weiterbildung: Sie machen sie flexibler und individueller. Die Digitalisierung nimmt indes weiter zu: Das Internet sowie die damit verbundenen Dienste und Entwicklungen ermöglichen den Zugang zu Wissen in Form von immensen Datenmengen, deren Verfügbarkeit früher nicht einmal vorstellbar erschien. In der heutigen Informations- und Wissensgesellschaft wird lebenslanges Lernen zur Basis für eine erfolgreiche Bildungs- und Arbeitsbiografie. Die digitalen Medien bieten enorme Potenziale in der Aus- und Weiterbildung sowie in der beruflichen Facharbeit: Neue Formen der Kommunikation, Kooperation und Vernetzung sind ebenso möglich wie neue, effektive Wege der Vermittlung von Lehr- und Lerninhalten.

Digitale Medien entkoppeln Ort und Zeit und bieten neue Freiheitsgrade der Gestaltung und Individualisierung von Qualifizierungsangeboten. So erlauben sie ein besonders rasches Anpassen der Inhalte an aktuelle Themen und Anforderungen. Insbesondere durch die „Web 2.0“-Technologien haben sich zahlreiche neue Möglichkeiten der sozialen Vernetzung, Interaktion und Partizipation eröffnet. Der Einsatz von Wikis, Blogs oder Internet-Gemeinschaften als innovativer Qualifizierungsansatz eröffnet neue Perspektiven, digitale Medien zum integrierten Lern- und Arbeitsmittel zu machen und alle Bereiche des Lernens im Lebenslauf zu unterstützen. Eine wachsende Rolle spielen hierbei offene Bildungsmaterialien: „Open Educational Resources“ (OER) sind Lehr- und Lernmaterialien, die zunehmend digital erstellt und über das Internet verbreitet werden. Sie bieten den Vorteil, dass sie – ohne Sorge vor Urheberrechtsverletzungen – bearbeitet, neu zusammengefügt und mit anderen Lehrenden und Lernenden geteilt oder auch gemeinsam entwickelt werden können. Diese Flexibilität bietet Möglichkeiten für die Entwicklung neuer didaktischer Konzepte und pädagogischer Herangehensweisen.

Dabei wird eine entsprechende Medien- und Informationskompetenz zunehmend zur Voraussetzung für die Teilhabe an Wissen und den Möglichkeiten digitaler Lehr- und Lernprozesse. Medienkompetenz kann heute neben Lesen, Schreiben und



Auch in der beruflichen Bildung längst eine Selbstverständlichkeit: Der Einsatz digitaler Medien.

Foto: imago/Westend61

Rechnen als „vierte Kulturtechnik“ betrachtet werden – denn sie ist eine entscheidende Schlüsselqualifikation des 21. Jahrhunderts.

*Bundesministerium
für Bildung und Forschung (BMBF)*

Business English Kurse

Firmentraining · Meetings · HR · Finance
Presentations · Telephoning

 **inlingua** *so individuell
wie Sie selbst*

Aachen · Markt 29/31 · Telefon 02 41 / 205 60
info@inlingua-aachen.de www.inlingua-aachen.de



Foto: © drubig-photo – Fotolia.com



Foto: © Alexander Raths – Fotolia.com



Foto: © sepy – Fotolia.com



Foto: © motorradcbr – Fotolia.com

Fort- & Weiterbildungen • Tagungen & Seminare

Anzeigensonderveröffentlichung

Wertvolles Wissen für Betriebe – Karrierefaktor für Mitarbeiter

Fortbildungen nutzen Arbeitnehmern und Arbeitgebern. Beide haben Rechte und Pflichten.

Ein guter Abschluss ist längst nicht mehr genug. Von Arbeitnehmern wird heute oft erwartet, dass sie ständig weiterlernen. In vielen Berufen geht es gar nicht anders: Das Fachwissen verändert sich so schnell, dass das in Studium und Ausbildung Gelernte bald veraltet ist – wie etwa in der IT-Branche.

Arbeitgeber haben selbstverständlich ein Interesse an Mitarbeitern, die auf dem neuesten Stand sind. Sie können ihre Angestellten zu Fortbildungen verpflichten – zumindest, wenn sie während der regulären Arbeitszeit stattfinden. Dazu können sie die Arbeitnehmer auch an einen anderen Ort schicken.

Wenn der Arbeitgeber die Weiterbildung anordnet, muss er in der Regel auch die Kosten übernehmen. Doch es gibt Ausnahmen: „Wenn einem Mitarbeiter bei der Einstellung noch wichtige Qualifikationen fehlen, kann der Arbeitgeber durchaus vertraglich festhalten, dass diese auf eigene Kosten nachgeholt werden“, sagt Arbeitsrechtler Michael Eckert vom „Deutschen Anwalt Verein“ (DAV). Nicht nur Unternehmen haben ein Interesse an gut ausgebildeten Mitarbeitern – auch für Arbeitnehmer selbst ist berufliche Weiterbildung ein wichtiger Karrierefaktor.

Die Weiterbildung der eigenen Mitarbeiter kostet den Arbeitgeber Geld. Umso ärgerlicher ist es dann, wenn Mitarbeiter kurz nach der Fortbildung das Unternehmen verlassen und ihr Wissen möglicherweise bei einem anderen Arbeitgeber nutzen. Viele Unternehmen sichern sich deshalb mit sogenannten Bindungsklauseln ab: Der Arbeitnehmer muss sich vor einer Qualifizierungsmaßnahme dazu verpflichten, anschließend eine gewisse Zeit den Betrieb nicht zu verlassen. Tut er es doch, muss er einen Teil der Fortbildungskosten zurückzahlen. „Bindungsklauseln sind nur zulässig, wenn der Arbeitnehmer selbst dadurch einen Vorteil hat – sich sein ‚Marktwert‘ also steigert“, sagt Eckert. Ein Staplerführerschein etwa verschaffe dem Arbeitnehmer einen Vorteil auf dem Arbeitsmarkt – eine Schulung über die speziellen Abläufe im Unternehmen eher nicht.

Deutscher Anwalt Verein (DAV)

vhs Volkshochschule Aachen

Programm **1/2016**

Semesterthema
Man lernt nie aus

www.vhs-aachen.de

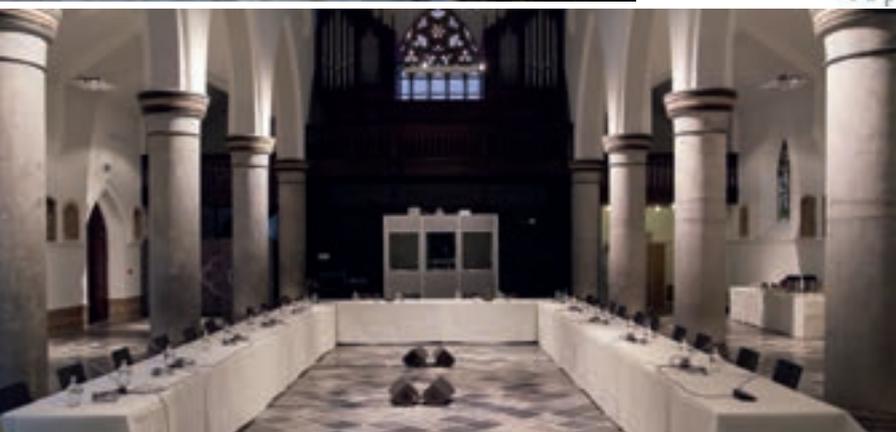
Warum mieten Sie nicht einfach das Foyer im Centre Charlemagne?

Diese Räume können Sie mieten – und das preiswerter als Sie denken. So wie viele weitere Locations in den besten Häusern der Stadt: funktionale Räume und repräsentative Säle von 25 qm bis 500 qm. Sie bieten für jeden Anlass immer den richtigen Rahmen.
+49 241 432 49-20 bis -25 Kulturservice der Stadt Aachen
➔ www.locations-aachen.de

immer der richtige Rahmen



A SPECIAL PLACE
FOR SPECIAL EVENTS!



KLOSTER HEIDBERG

Das denkmalgeschützte Gebäude aus dem 18. Jahrhundert liegt nur wenige Gehminuten vom Eupener Bahnhof und dem Stadtzentrum entfernt. Kapelle und Chor bilden den Mittelpunkt. Das im Auftrag der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens entstandene Seminar- und Eventzentrum bietet ein vielfältiges und flexibles Nutzungsangebot mit Unterkunftsmöglichkeit.

TECHNISCHE DATEN

38 Doppelzimmer, davon 23 Twin-Zimmer, 15 Doppelzimmer/Einzelzimmer (1 barrierefrei)
6 Seminar- und Tagungsräume (2 x 30m², 60m², 70m², 100m² und 285m²) davon
1 Kapelle für Tagungen, Aufführungen, Kammerkonzerte, Empfänge und Feste
1 Privatparkplatz für 80 Fahrzeuge und 4 barrierefrei



Seminar- und Eventzentrum Kloster Heidelberg - Bahnhofstraße 4 - 4700 Eupen - Belgien
Tel.: +32 87 39 22 50 - info@klosterheidberg.be
www.klosterheidberg.be

Licht-Gestalten

Wie Unternehmer aus unserer Region die LED-Technik vorantreiben



Foto: Lumileds Germany GmbH

|| Hier machen nicht alle Mitarbeiter blau: Am „Lumileds Development Center“ in Aachen entstehen energieeffiziente LED-Leuchten in verschiedenen Farben.

VON HELGA HERMANN

Als Thomas Alva Edison die Elektrizität in die industrialisierte Welt trug und allseits bekanntes Licht ins Dunkel brachte, dürfte er die spätere Entwicklung wohl nicht geahnt haben. Der Mann, dem man die Erfindung der Glühbirne zuschreibt, wäre wohl über einiges in helle Begeisterung geraten. Vor allem über das, was man als „Licht-Revolution des 21. Jahrhunderts“ bezeichnen kann: lichtemittierende Dioden, kurz: LED. Auch Unternehmen in unserer Region entwickeln Produkte mit LED-Technik – oder sie arbeiten an der Weiterentwicklung der leuchtenden Winzlinge. Ein erhellender Einblick.

Dr. Niels van der Veen geht eiligen Schrittes durch die Flure der Lumileds Germany GmbH. Der Betrieb hat seine Labore in der ehemaligen Fertigungshalle für Philips-Bildröhren eingerichtet. Durch große Fenster kann man in die hell erleuchteten Labore blicken, wo Wissenschaftler und Techniker in Papiere vertieft sind oder geschäftig verschiedene Apparaturen bedienen. „Alles modernste Technik“, betont van der Veen, General Manager des Entwicklungslabors, das zum Philips-Konzern

gehört. Woran er und seine Mitarbeiter so konzentriert arbeiten, zeigt der gebürtige Niederländer in seinem kleinen Büro: Es sind quietschbunte Farbpulver, Ausgangsmaterial und Grundlage für sämtliche LED.

Die Dioden bestehen aus mehreren Komponenten, erklärt van der Veen und deutet auf ein kleines, vor ihm stehendes Plastikästchen, in dem einzelne LED angeordnet sind. Oben die älteren Entwicklungen, groß wie ein Wassertropfen. Darunter immer kleinere LED, winzige Quadrate in unterschiedlichen Farbtönen. LED sind Halbleiterschichten, die Strom in Licht umwandeln. Die ersten von ihnen konnten nur rotes und grünes Licht emittieren. Unweigerlich rufen sich die Displays der ersten elektrischen Wecker oder die flimmernden Zeichen auf klobigen Computerbildschirmen in Erinnerung. „In den 1980er Jahren wurde die blaue LED erfunden. Damit war es möglich, endlich auch weißes LED-Licht zu produzieren“, sagt van der Veen. Und los ging der erstaunliche Siegeszug der LED.

Smartphone-Blitze und Autolampen

Das erste Weißlicht allerdings war für das menschliche Auge eher scheußlich anzusehen, sehr „kalt“ – und teuer noch dazu. Auch die

Lebensdauer der ersten LED-Lampen ließ zu wünschen übrig. Seitdem hat sich in punkto Lichtqualität, Kosten und Lebensdauer einiges getan. „Aber da geht noch viel mehr“, sagt van der Veen. Deshalb hatte sich 2011 das Lumileds Development Center Aachen (LDCA) gegründet. Hier werden – in Zusammenarbeit mit Professor Wolfgang Schnick von der Ludwig-Maximilians-Universität München – Leuchtstoffe für eine breite Anwendung entwickelt. Wer ahnt schon, dass der Blitz, den sein Smartphone bei Fotoaufnahmen aussendet, ein Produkt von Lumileds ist? Oder dass die großartigen Gemälde im Rijksmuseum in Amsterdam mit Hilfe von Komponenten aus Aachen angestrahlt werden, so dass sie ihre ursprüngliche Farbbrillanz behalten? Auch Autolampen und LCD-Fernseher kommen nicht ohne die Zutaten von Lumileds aus. Der Forschungsetat des LDCA ist so groß wie der komplette Jahresumsatz in Leuchtstoffen von Lumileds am Standort Aachen. 84 Mitarbeiter sind im LDCA beschäftigt – Tendenz: weiter steigend. Mit dem Ergebnis, dass das Forschungslabor in der ersten Liga der LED-Entwickler spielt und in Aachen entwickelte Materialien weltweit zum Einsatz kommen.

„Die Entwicklungsmöglichkeiten sind noch lange nicht erschöpft“, betont van der Veen erneut. Gegenüber der heutigen Effizienz sei mindestens noch eine Verbesserung von 20 Prozent möglich. Gute LED liegen heute bei einer Lichtausbeute von etwa 140 Lumen pro Watt und darüber. Experten sehen für die Zukunft eine realistische Ausbeute von bis zu 260 Lumen pro Watt, also fast einer Verdopplung der bisherigen Werte. Auch die Echtheit der Farbwiedergabe lasse sich noch verbessern, obwohl sie der Leuchtstoffröhre schon heute überlegen ist. Dafür werden im LDCA immer neue Rezepturen getestet. Zutaten sind unter anderem Stickstoff, Strontium, Silizium und Barium – und in sehr geringen Mengen auch seltene Erden, die man langfristig aber durch nachhaltigere Stoffe ersetzen wolle. „Ich denke, dass LED in zehn Jahren die bisherige Lichttechnologie komplett ersetzen“, sagt van der Veen.

Licht aus Baesweiler

Szenenwechsel in Lichtgeschwindigkeit: Am Ende der Pascalstraße in Baesweiler befindet sich ein weißer Zweckbau. „Profiled“ steht auf dem schlichten Firmenschild. Gegründet wurde das Unternehmen von Diplom-Ingenieur Dieter Podhajecky. Zunächst lag der Firmensitz in Stolberg, 2015 kam der Umzug nach Baesweiler. Geschäftsführer Podhajecky kennt sich aus mit Lumen und Watt, mit optimierter Linsentechnik und Kühlkörpern. Mehr als 20.000 Straßenleuchten hat die Profiled GmbH & Co. KG inzwischen in zahlreichen Kommunen installiert, in Aldenhoven und Linnich, auch in Stolberg und Alsdorf, in Goslar und in Singen am Bodensee. Überall hatte er die Stadtväter vom Sinn der LED-Leuchten überzeugt und den oft finanzschwachen Kommunen Energiekosteneinsparungen von bis zu 80 Prozent beschert.

„Der Vorteil der Technik liegt aber nicht nur im geringen Stromverbrauch“, sagt Podhajecky: „Mit LED ist auch eine optimale Ausleuchtung von Straßen und Wegen möglich.“ Damit nicht – wie bei herkömmlichen Straßenlampen – Licht verlorengeht, indem etwa ganze Häuserfassaden statt nur die Straße angestrahlt werden, setzt Profiled ein Computerprogramm zur Berechnung des optimalen Streuwinkels ein. Dass eine moderne LED-Straßenleuchte allerdings noch vieles mehr kann, ist unter anderem das Ergebnis der engen Zusammenarbeit von Profiled mit dem Stolberger Energieversorger EWW. ▶

Mehr Natur für Aachen

Schnupper mal ... am Ökostrom!



Schon mehr als jeder dritte Aachener bezieht heute unseren Ökostrom, den StromSTA® ÖkoPlus. Worauf warten Sie noch? Wir sind Ihr starker Partner für saubere Energie.

 **STAWAG**



Foto: Helga Hermanns

|| Helle Begeisterung: „Profiled“-Geschäftsführer Dieter Podhajecky bei der Qualitätskontrolle seiner LED-Leuchten, die an Straßen, Plätzen und in Industriehallen zum Einsatz kommen.

Letzterer bat Profiled, jede Leuchte mit einem Empfänger auszustatten – für ein „Rundsteuerungssystem“. Damit lassen sich 20 verschiedene Helligkeitsstufen zwischen null und hundert Prozent realisieren. Eine weitere Elektronik an jeder Leuchte misst die Ein- und Ausschaltzeiten an jedem Kalendertag. Damit eine Straßenleuchte tatsächlich die Lebensdauer von mindestens 50.000 Stunden erreicht, muss zum einen die LED selbst eine hohe Qualität aufweisen. „Hinzu kommt ein gutes Wärme-Management“, sagt Podhajecky. Dafür kommen bei Profiled

Aluminiumleiterkarten und optimierte Kühlkörper zum Einsatz. „Unter diesen Bedingungen hält die LED deutlich länger“, sagt der Geschäftsführer. „Wir werben inzwischen mit 100.000 Stunden Lebensdauer.“

Profiled ist gut im Geschäft. Nicht nur in unserer Region hat der Baesweiler Betrieb Straßenleuchten installiert und Produktionshallen von Unternehmen wie Gebr. Kufferath AG in Düren oder MHWirth in Erkelenz mit neuen Leuchtkörpern ausgestattet. Auch europa- und sogar weltweit hat Profiled schon Lösungen geliefert: etwa für die Außenbeleuchtung von BMW-Autohäusern und Shell-Tankstellen. Vor kurzem hat das Unternehmen außerdem eine Pilzleuchte entwickelt, die nicht nur gleichmäßiger einen genau definierten Bereich ausleuchtet, sondern auch noch einmal deutlich effizienter ist. Podhajecky legt indes großen Wert auf eine gute Beratung zum Thema Effizienz und Stromersparnis. Da gebe es noch viel Unwissenheit – ebenso wie beim Thema der Haftung: „Immer wieder kommt das Argument, dass beim Umbau oder beim reinen Austausch von Leuchten der Versicherungsschutz verlorengeht“, sagt der Profiled-Gründer, „aber das stimmt nicht. Vielmehr erstellen wir als Ausrüster die Konformitätserklärung – das CE-Zeichen – und übernehmen die Produkthaftung.“

Vom Laser zur LED

Ein weiterer Licht-Blick an anderer Stelle: Auch Gerd Schnorrenberg, Gründer und Geschäftsführer der Luxision GmbH in Dahlem, muss bei seinen Kundengesprächen immer wieder krumme Argumente gerade rücken. „Viele Kommunen gehen fälschlicherweise davon aus, dass eine LED viele überflüssige Gütesiegel haben muss, um gut zu sein.“ Das mache die Sache aber lediglich teurer, ohne von technischem Nutzen zu sein. Für Schnorrenberg ist es wichtiger, ein sorgfältig entwickeltes Produkt zu liefern. Aus seiner Werkstatt in Dahlem kommen diverse Leuchten für den Einsatz auf Straßen, Parkplätzen oder in Produktionshallen. „Made in Germany“ heißt bei Schnorrenberg, dass bis auf die LED wirklich alle Bauteile aus Deutschland kommen, die meisten sogar aus der Region. Gehäusedichtungen und bestückte Leiterkarten zum Beispiel bezieht Luxision aus Aachen und Würselen. Gehäuseteile und Aluminiumprofile stammen aus Bad Münstereifel und Wuppertal.

„Da wir vorwiegend Großhändler beliefert haben, wissen wir nicht immer, wo unsere Produkte landen“, sagt Schnorrenberg. In einigen Fällen hat er aber auch direkt an Kunden geliefert. Beispielsweise an den Mineralwasser-Abfüller Gerolsteiner oder den Einwegartikel-Spezialisten PAPSTAR. Darüber hinaus erhellen die Dahlemer Straßenleuchten diverse Gemeinden, speziell im süddeutschen Raum, und Straßenzüge in Metropolen wie Amsterdam, Brüssel oder Sankt Petersburg. Oft sind es auch spezielle Aufträge, für die keine „Stangenware“ eingesetzt werden kann. Surril sei etwa der Auftrag eines Windradbesitzers gewesen, der Graffiti-„Künstlern“ das Handwerk legen wollte. Er ließ Luxision eine Lampe anfertigen, die Infrarot- und sichtbares Licht ausstrahlen kann und zudem über eine eingebaute Kamera verfügt. Bei Bewegung schaltet sich die Kamera ein und das sichtbare Licht hinzu...

Weniger grell, aber auch individuell: Bei einem anderen Auftrag kam ebenfalls eine Leuchte mit Bewegungssensor zum Einsatz – in einem Hochregallager. „Vorher hatte der Kunde überall Leuchtstoffröhren, die morgens an- und abends ausgeschaltet wurden“, sagt Schnorrenberg.

Freiheit ist, die neue Art Pakete zu bekommen.

Mit den innovativen Services von DPD.



Begeistern Sie Ihre Kunden mit Paketen, die in den Alltag passen. Dank unserer innovativen Produkte richten sich Pakete nach dem Empfänger – und nicht umgekehrt.

dpd.de 



» Mit Licht-Blick: „Luxision“-Geschäftsführer Gerd Schnorrenberg mit einer der LED-Straßenleuchten seines Betriebs, die an zahlreichen Stellen in Deutschland zu finden sind.

Foto: Helga Hermanns

„Dann haben wir in fast allen Regalgängen dimmbare Leuchten mit Bewegungssensor installiert. Das hat dem Kunden mehr als 80 Prozent Stromersparnis gebracht.“ Zur Herstellung von LED-Produkten ist Gerd Schnorrenberg durch einen Zufall gekommen. Der Vater von drei Kindern hatte Geografie studiert; in den Semesterferien jobbte er bei einem Lasertechnik-Unternehmen. Weil ihn das mehr interessierte als sein Studienfach, bildete er sich weiter und gründete 1997 eine Firma in Kall, die bis heute Lasertechnik für den industriellen und medizinischen Einsatz herstellt. LED-Leuchten sind als zweite Basis hinzugekommen, denn Laser und LED sind eine durchaus verwandte Technik. Den Antrieb

dafür gab 2008 ein Kunde aus der Türkei, der sich mit einer Vielzahl von LED-Leuchten eingedeckt hatte. Als sich allerdings herausstellte, dass sie sich aus Qualitätsgründen nicht verkaufen ließen, benötigte er dringend Ersatz. Luxision lieferte – und der Firmengründer erkannte die Chance, einen neuen Markt zu erschließen. Gerd Schnorrenberg hatte es vielleicht schon geahnt. Thomas Alva Edison mit Sicherheit nicht.



Zum Thema „LED-Produktion in der Region Aachen“ gibt es auch ein Video im Internet. Schauen Sie doch mal rein!

www.aachen.ihk.de/ihk-tv

www.ewv.de

Steigern Sie Ihre Energieeffizienz!

Decken Sie Einsparpotenziale auf und profitieren Sie so dauerhaft von niedrigen Energiekosten. Mit dem Energieaudit* der EWW

- » steigern Sie Ihre Energieeffizienz
- » senken Sie Ihren Energieverbrauch
- » reduzieren Sie Ihre Kosten

* finanzielle Förderung möglich

Energyline

Kraftvoll für Ihr Unternehmen.

» Tel.: 02402 101-1512
energyline@ewv.de



EWW Energie- und
Wasser-Versorgung GmbH

Der lange Weg zur grünen Revolution

Wie die Forschungseinrichtungen der Region mit der Wirtschaft neue Energiesysteme ergründen



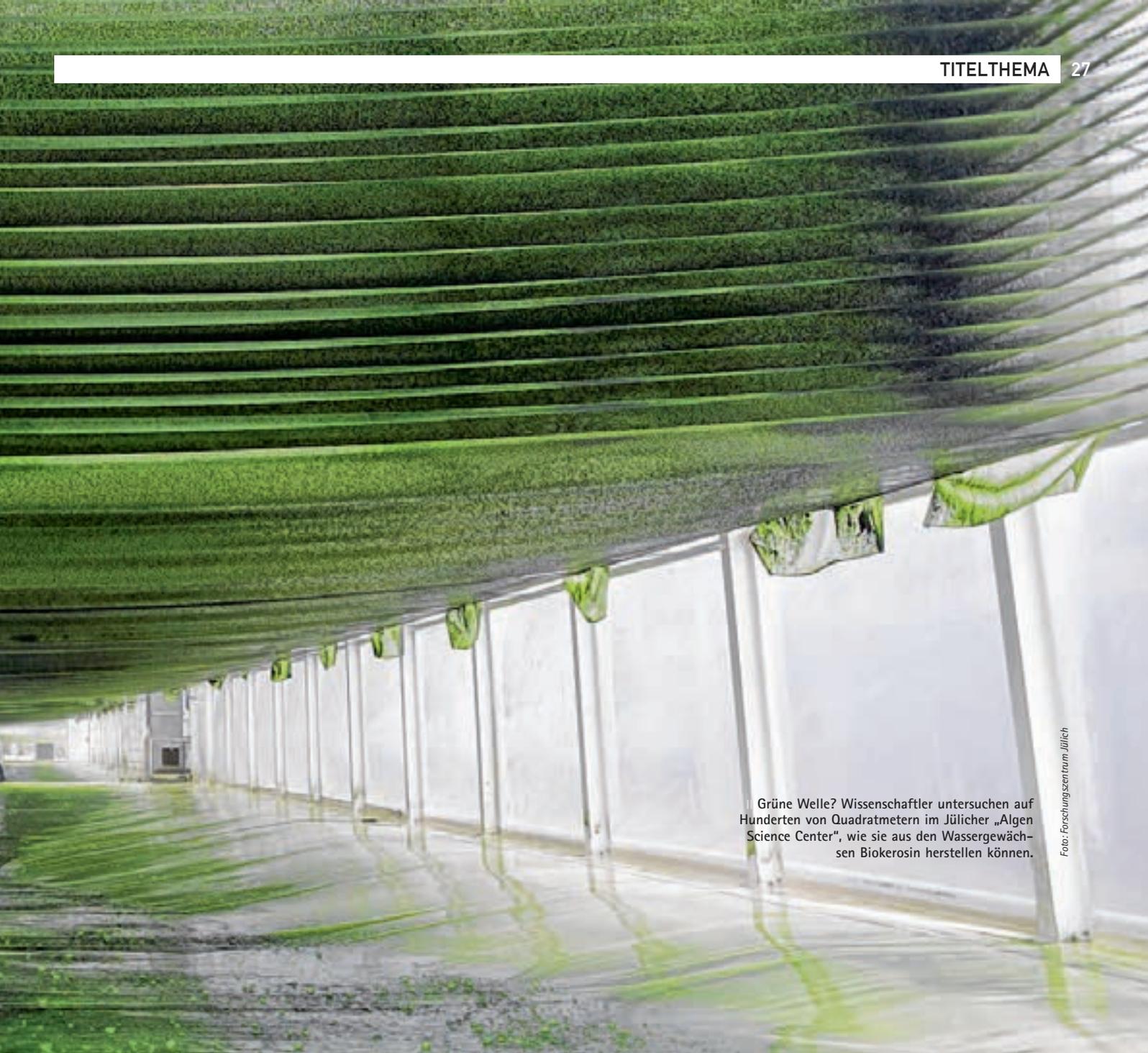
VON PIA WILBRAND

Pflanzen als Energielieferanten, intelligente Stromverteilung und ein Studiengang für Energieexperten: Das Forschungszentrum Jülich, die RWTH Aachen und die FH Aachen reagieren vielseitig auf die Herausforderungen, die die Energiewende mit sich bringt. Häufig bekommen die Wissenschaftler bei ihren Projekten Unterstützung von der regionalen Industrie. Die Hilfe kommt auf verschiedene Weise: finanziell oder in Form von Personal, Ideen und Material. Zu Letzterem zählt neben elektrotechnischem Gerät auch Kohlenstoffdioxid...

Der Umbau unseres Energiesystems beschäftigt zahlreiche Wissenschaftler am Forschungszentrum Jülich (FZJ). Fast 1.000 Mitarbeiter sind im Bereich „Energie und Umwelt“ beschäftigt, für den das FZJ jährlich mehr als 130 Millionen Euro einsetzt – und damit über 40 Prozent seines Gesamtbudgets. Eine Schlüsseltechnologie ist dort die Pflanzenforschung, denn Pflanzen sind nicht nur die wichtigste Ernährungsgrundlage einer wachsenden Weltbevölkerung, sondern als nachwachsende Rohstoffe sind sie auch als Lieferant erneuerbarer Energien gefragt. Zu den bekanntesten Energiepflanzen, die in Deutschland angebaut werden, zählen Raps und Mais. Ihr Anbau nimmt etwa 2,2 Millionen

Hektar Agrarfläche in Anspruch – etwa ein Fünftel der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche.

Am FZJ erforschen Wissenschaftler nun Alternativen zu den konventionellen Energiepflanzen: „Sida hermaphrodita“ zum Beispiel, ein in Nordamerika verbreitetes Malvengewächs, das im Umkreis des Jülicher Forschungszentrums bereits auf ersten Versuchsfeldern angebaut wird. Aber auch mit Algen wird getüftelt, genauer: an einer Technologie, mit der sich Algen wettbewerbsfähig zur Herstellung von Biokerosin nutzen lassen. Damit befassen sich zwölf Partner aus Wissenschaft und Wirtschaft im Verbundprojekt „Aufwind – Algen-



Grüne Welle? Wissenschaftler untersuchen auf Hunderten von Quadratmetern im Jülicher „Algen Science Center“, wie sie aus den Wassergewächsen Biokerosin herstellen können.

Foto: Forschungszentrum Jülich

produktion und Umwandlung in Flugzeugtreibstoffe: Wirtschaftlichkeit, Nachhaltigkeit und Demonstration“. Mit dabei ist auch das Institut für Bio- und Geowissenschaften des Forschungszentrums Jülich.

Algen gelten wegen ihrer Vorteile als vielversprechender Rohstoff der Zukunft: Sie benötigen keine landwirtschaftlichen Flächen, sondern vermehren sich rasch in sogenannten Photobioreaktoren und wandeln dabei Sonnenlicht in chemische Energie um. Außerdem benötigen sie für ihr Wachstum Kohlenstoffdioxid (CO₂), das somit in der Biomasse der Algen umweltfreundlich gebunden werden kann. Das Projekt „Aufwind“ testet daher

auch, ob sich Rauchgase aus Kraftwerken für die Zucht von Algen verwenden lassen. Einer der Projektpartner ist die RWE Power AG, mit der die Jülicher Wissenschaftler eine Pilotanlage in Niederaußem realisiert haben, die pro Jahr bis zu 6.000 Kilogramm Algen produziert und dabei 12.000 Kilogramm CO₂ verwertet. Auf dem Jülicher Campus füttern die Pflanzenforscher Mikroalgen mit dem CO₂ aus Niederaußem – und gewinnen daraus etwa Öle als Basis für Biotreibstoffe.

Vom Wechselstrom zum Gleichstrom: Der Wechsel geht nicht gleich

Vom Biotreibstoff zum Ökostrom: Die Entwicklung hin zu dezentraler Erzeugung erneuer-

barer Energie kristallisiert sich immer deutlicher heraus. Solarzellen auf dem eigenen Hausdach sind vielerorts längst Usus. Allein in der Städteregion Aachen sind derzeit zudem mehr als 55 Windkraftanlagen in Betrieb, die die Kommunen mit Ökostrom versorgen. Zur Energiewende gehört allerdings auch die Überlegung, wie sich die „grüne Energie“ intelligent und möglichst kostengünstig verteilen lässt. Dieser Aufgabe hat sich das „Center für Flexible Elektrische Netze“ (FEN) in Aachen verschrieben. Im September 2014 kam der Bescheid des Bundesforschungsministeriums über eine Förderung von zehn Millionen Euro für die Dauer von fünf Jahren – unter der Voraussetzung, dass

die industriellen Partner mindestens weitere zehn Millionen Euro beisteuern. 15 Institute beziehungsweise Lehrstühle arbeiten mit derzeit zwölf Industriepartnern im Center für FEN an Forschungsprojekten. Ein Schwerpunkt liegt auf dem Gebiet der Mittelspannung. Derzeit befassen sich die Wissenschaftler vor allem mit Gleichspannungsnetzen, von denen

sich auch die Unternehmen eine besonders hohe Flexibilität und einen gesteigerten Wirkungsgrad versprechen. Die bisherige, zentralistische Struktur der Energieversorgung mit Wechselstrom stellt sich dabei als Hindernis für die Integration dezentraler Energiequellen heraus. Diese bringen den Strom meist über Hochspannungsleitungen und oft über lange

Distanzen zum Verbraucher. Lokale und regionale Querverbindungen zwischen dezentralen Erzeugern und Verbrauchern lassen sich mit Wechselstrom aber nur schwierig realisieren.

Dezentrale Energiequellen – etwa aus umliegenden Solarparks – erzeugen zunächst Gleichstrom, so dass sie sich über Gleichspan-

NACHGEFRAGT



Foto: Forschungszentrum Jülich

Dr. Nicolai Jablonowski,
Institut für Bio- und Geowissenschaften
am Forschungszentrum Jülich

„Nicht nur ein vielversprechender Zellstofflieferant für die Papierindustrie“

WN: Wie lässt sich aus „Sida hermaphrodita“ Energie gewinnen?

Jablonowski: Die Biomasse der Pflanze kann sowohl als Biogassubstrat als auch als Festbrennstoff genutzt werden. Für Letzteres wird die Pflanze im Frühjahr mit konventionellen Häckselmaschinen geerntet. Die Häcksel können zu Pellets oder Briketts gepresst und dann für die Feuerung von Öfen verwendet werden. Der Brennstoff muss gar nicht erst aus der Pflanze gewonnen werden: Die getrocknete Biomasse ist bereits der Brennstoff.

WN: Ist Sida als Energiepflanze gerade deshalb so interessant, weil sie nicht zur Lebensmittelproduktion genutzt wird und deshalb auch nicht in Konkurrenz mit Nahrungspflanzen um Anbauflächen steht?

Jablonowski: Ja und nein. Sida ist keine Nahrungspflanze, kann aber natürlich trotzdem in Konkurrenz zur Anbaufläche und damit auch zur Nahrungsmittelproduktion stehen. Mit diesem Problem ist man allerdings beim

Anbau jeder Pflanze konfrontiert. Wir untersuchen Sida deshalb auch dahingehend, ob sie sich – im Gegensatz zu Mais oder Raps – auf landwirtschaftlich unrentablen Böden anbauen lässt. Die mehrjährige Natur der Sida ist dabei von grundlegender Bedeutung, da die Pflanze Kohlenstoff in die Böden einträgt, die sie damit nach und nach aufwerten kann. Damit ließe sich der „Tank-versus-Teller-Konflikt“ entschärfen.

WN: Es heißt auch, dass sich die Pflanze als Zellstofflieferant nutzen lässt. Ist sie ein alternativer Rohstoff zur Herstellung von Papier?

Jablonowski: Sida entwickelt reichlich Biomasse, die im Wachstumsverlauf stark verholzt. Da diese Biomasse unter anderem Cellulose enthält, betrachten wir die Pflanze tatsächlich als einen vielversprechenden Zellstofflieferanten für die Papierindustrie. Potenzial sehen wir aber auch in der Nutzung als Rohstoff für die Dämm- und Verpackungsindustrie. Außerdem enthält die Bio-

masse Lignin, das als Rohstoff für die biochemische Industrie von Bedeutung ist. Zu allen diesen Verwendungsmöglichkeiten fehlen noch detaillierte Forschungsarbeiten. Unsere Expertise zur Sida-Pflanze liefert aber gute Voraussetzungen für Forschungs Kooperationen mit der Industrie.

WN: Kritiker von Energiepflanzen bemängeln, dass die Klimawirksamkeit gar nicht so positiv ausfällt.

Jablonowski: Dazu nehmen wir keine eigenen Studien vor, deshalb können wir nur allgemein sagen: Sida ist eine mehrjährige Pflanze, die sich nach ihrer erfolgreichen Etablierung bis zu 30 Jahre lang jedes Jahr aufs Neue ernten lässt. Die Etablierung ist im ersten Jahr zwar aufwendig, aber in den Folgejahren reduzieren sich die Einsätze für Bodenbearbeitung und Pflanzenschutz, und später erübrigen sie sich sogar ganz. Das verringert den Energieeinsatz in der Produktionskette spürbar und wirkt sich positiv auf die Energiebilanz und das Klima aus.



Wir helfen Ihnen, den Weg von hohen Energiekosten
zur Energieeffizienz zu gehen:
Energieeffizienz-Beratung · Energiemanagement
Energie monitoring · Verbrauchsmessungen
Rüdiger Cott | 02254 8373035 | info@rcrem.de | www.rcrem.de



nungsnetze leichter ins Netz integrieren ließen. Zudem verwenden die meisten Haushaltsgeräte Gleichstrom. Günstiger sei der Netzausbau mit Gleichspannungstechnik außerdem, da Materialkosten etwa für Stahl und Kupfer deutlich geringer ausfielen. Rund 20.000 Tonnen Kupfer und Stahl werden derzeit für Kraftwerksgeneratoren und Transformatoren im 50-Hertz-Drehstromnetz gebraucht, um ein Gigawatt Strom vom Kraftwerk bis zum Endkunden zu übertragen. Professor Dr. Rik De Doncker ist davon überzeugt, dass neue Gleich-

stromnetze deutlich günstiger aufgebaut werden könnten: „Für ein DC-Netz mit Gleichspannungswandlern, die eine Betriebsfrequenz von 1.000 Hertz aufweisen, brauchen wir vom Erzeuger bis zum Kunden nur 6.500 Tonnen pro Gigawatt“, sagt der Leiter des Mittelspannungskonsortiums des Center für FEN. Weil hierzu neue Gleichspannungswandler benötigt würden, forscht De Doncker im Bereich neuer Silizium- und Siliziumkarbid-Halbleiter, um die Betriebsfrequenz deutlich zu erhöhen und Kosten und Verluste zu minimieren. Auch auf teure, meterhohe überirdische Leitungen könne verzichtet werden, da sich die Leitungen für Gleichspannungsnetze in die bestehende Infrastruktur verlegen ließen. Jetzt gelte es, an der Zuverlässigkeit zu arbeiten.

Zu den Herausforderungen gehört es auch, für Wechselstromkomponenten wie Transformatoren oder Sicherungen adäquate Gleichstromkomponenten zu entwickeln. Auch neue Netzplanungsmethoden müssen her, damit die Vorteile der Gleichstromnetze optimal nutzbar sind. Da eine gleichzeitige Umstellung des gesamten Stromnetzes von Wechselstrom auf Gleichstrom technisch, organisatorisch und finanziell nicht möglich ist, werden im Center für FEN auch Übergangsszenarien entwickelt, bei denen Teile des Netzes mit

Gleichstrom betrieben werden, während andere weiterhin mit Wechselstrom arbeiten. Auch gehen die Forscher der Frage nach, unter welchen Bedingungen die Umstellung eines Netzabschnitts besonders vorteilhaft ist. Neben dem technischen Aspekt beschäftigt sich das Center für FEN auch mit den Aspekten der Wirtschaftlichkeit, der Akzeptanz der Bevölkerung und der räumlichen Einbindung neuer Netze in das Stadt- und Landschaftsbild.

„Unsere Industriepartner bringen Ideen für Innovationen ein, die auf dem Markt gefragt sind.“

*Professor Dr. Rik De Doncker,
Leiter des Mittelspannungskonsortiums
des Centers für Flexible Elektrische Netze*

neben „AixControl“ als regionaler Partner vor allem Unternehmen, die ansonsten Konkurrenten sind: RWE, E.ON, Siemens, General Electric oder die japanischen Großkonzerne Hitachi und Fuji Europe. Doch Konkurrenzdenken ist in dem Zusammenschluss von RWTH-Instituten und Industrie-Unternehmen auf dem RWTH Aachen Campus absolut nicht

angesagt. Alle Teilnehmer sollen von zahlreichen Vorteilen profitieren: Sie können Projektvorschläge einbringen, individuelle Studien in Auftrag geben und sich mit mittelständischen und großen Technologie-Unternehmen aus unterschiedlichen Bereichen der Energieversorgung austauschen. „Unsere Industriepartner haben Zugang zu neuesten Forschungsergebnissen und hoch moderner Infrastruktur“, sagt De Doncker: „Auf der anderen Seite bringen sie Ideen für Innovationen ein, die auf dem Markt gefragt sind.“

Einmal Energiewende-Experten, bitte!

Gefragt sind auch Fachkräfte, die den Weg zur Energiewende nach den ersten Schritten konsequent weitergehen. Fachkräfte, die intelligente Netze entwickeln, Systemintegration erneuerbarer Energien betreiben und Echtzeitdaten verwalten. Zahlreiche Betriebe aus der Energiebranche suchen derzeit schon

händerringend ▶



in Erkelenz

Variable Gewerbe-Fläche
von 40 - 1.050 m²



Preiswert zu kaufen!
(Auch für Kapitalanleger)



0 24 31 - 96 96 0
www.storms.de



Foto: FH Aachen/Thilo Vogel

|| Perspektivisch: Am Campus Jülich bildet die FH Aachen Gestalter künftiger Energiesysteme aus.

Ingenieure, die sich in den Bereichen Energiewirtschaft, Energietechnik und Informatik gleichermaßen auskennen. Am Campus Jülich der FH Aachen werden Energieexperten, die diesen Marktanforderungen gerecht werden, seit dem Winter 2013 ausgebildet: im Masterstudiengang „Energiewirtschafts-Informatik“, der auf drei Säulen basiert. Dabei spielen neben den klassischen Bereichen der Energietechnik und Informatik auch wirtschaftliche und juristische Aspekte eine wesentliche Rolle. Der Studiengang ist in die Fachbereiche „Energietechnik“ sowie „Medizintechnik und Technomathematik“ integriert und dauert drei Vorlesungssemester. Im vierten, dem Abschlusssemester, fertigen die Studierenden eine forschungs- oder projektorientierte Masterarbeit an.

Der Studiengang war in enger Abstimmung mit regionalen Unternehmen ins Leben gerufen worden, die eigens dafür eine Stiftung

gegründet hatten. Zu den sieben Gründern zählen etwa die SOPTIM AG und die regio iT gesellschaft für informationstechnologie mbh. Weitere Förderer folgten – unter anderem die STAWAG und die devolo AG. Die Unternehmen liefern bis heute nicht nur inhaltliche Impulse: Sie haben auch die Finanzierung einer Stiftungsprofessur für fünf Jahre sichergestellt. Seit April 2015 kümmert sich daher der Energieexperte Professor Dr. Jörg Borchert intensiv um den Studiengang, um die Qualität der Lehre zu verbessern und die drei Disziplinen Energietechnik, Energiewirtschaft und Informatik fachlich miteinander zu verknüpfen.

„Im Berufsleben werden unsere Absolventen auf viele unterschiedliche Fragen treffen“, sagt Borchert: „Welche Geschäftsmodelle sollen die verschiedenen Marktteilnehmer einnehmen? Was sind künftige Produkte der Energielieferanten, wenn der Anteil dezentra-

ler Selbstversorgung steigt? Wie sollten sich die Unternehmen im Energiemarkt organisieren? Welche Partnerschaften sind sinnvoll? Welche Mitarbeiter werden benötigt? Wie lassen sich die Prozesse robuster aufstellen? Wie kann man noch stärker automatisieren?“ Aber auch energiewirtschaftliche, regulatorische und technische Fragen seien noch zu beantworten, sagt Borchert.

„Der Masterstudiengang soll gut ausgebildete Absolventen für eine wichtige Industrie unserer Region hervorbringen“, sagt Dr. Hans Röllinger, Vorsitzender des Stiftungsvorstands und Mitglied im Aufsichtsrat der SOPTIM AG: „Andererseits möchten wir gewährleisten, dass sie einen sicheren Arbeitsplatz im Umfeld der Energiewende finden.“ Daher hat die Stiftung das Netzwerkformat „Studium meets Wirtschaft!“ entwickelt. Ein- bis zweimal im Jahr werden die Studenten dabei in ein Unternehmen der Stiftung eingeladen, um sich dort mit allen Industriepartnern auszutauschen und Angebote für Praktika, Praxissemester und Masterarbeiten zu bekommen. Zudem vergibt die Stiftung jährlich acht bis zehn Stipendien. Wen genau bilden die Schöpfer des Studiengangs da eigentlich aus? „Im Prinzip“, sagt Borchert, sei es ganz einfach: „Die Gestalter der Energiesysteme von morgen.“



Foto: © gdr/ian2011 - Fotolia.com

|| Frage-Stellung: Wie sich regenerative Energie intelligent und günstig verteilen lässt, will ein Forschungsprojekt am „Center für Flexible Elektrische Netze“ in Aachen herausfinden.

i FEN-Ansprechpartner für Unternehmen:
Dr. Christian Haag
Tel.: 0241 80-22471
info@fenaachen.net

@ www.fz-juelich.de/portal
www.fen.rwth-aachen.de
www.energieinformatik-aachen.de

AUF DIE MESSE, FERTIG, LOS!

4.-13. MÄRZ 2016

CHIO-GELÄNDE AACHEN



**30
JAHRE**

EUREGIO

WIRTSCHAFTSSCHAU

.....

JETZT AUSSTELLER WERDEN!

2016 feiert die EUREGIO Wirtschaftsschau als eine der größten Verbrauchermessen ihr 30-jähriges Jubiläum. Auf dem attraktiven CHIO-Gelände warten unzählige Möglichkeiten auf Sie als Aussteller. Ein erstklassiges Messeareal mit hochwertigem Außengelände sowie zukunftsorientierte Sonderthemen und spannende Mitmachaktionen versprechen auch 2016 hohe Besucherzahlen.

Sie sind interessiert? – Dann sichern Sie sich jetzt einen begehrten Standplatz auf der EUREGIO Wirtschaftsschau 2016.

Rufen Sie uns gerne an unter:
+49 (0) 241 / 51032 – 500

Senden Sie uns eine Mail an:
euregio@euregio-messen.de

Für weitere Informationen:
www.euregio-wirtschaftsschau.de

In Kooperation mit

MEDIENHAUS
AACHEN



Netz-Werk-Idee

Glasindustrie und Süßwarenproduzenten,
Motorenentwickler und Kosmetikhersteller:
Sie alle müssen Energie sparen. Warum
sich sechs Betriebe aus der Region zu einem
Effizienz-Team zusammengeschlossen haben

... lesen Sie auf den nächsten Seiten



|| Gute Idee(n): Das „Energieeffizienz-Netzwerk Rheinland“ führt technische, kaufmännische und gesetzliche Aspekte zusammen.



Foto: © Syda Productions - Fotolia.com

|| Sechs Partner, viel mehr Ideen: Im Energieeffizienz-Netzwerk bringen die Teilnehmer ihre unterschiedlichen Erfahrungen ein – für das gemeinsame Ziel, Energie zu sparen und Kosten zu senken.

VON DR. CAROLIN CREMER-KRUFF

Von der Windkraft bis hin zur Solarenergie: Erneuerbare Energien sind groß im Gespräch – spätestens, seit die Energiewende das Ende der Kernkraft eingeläutet hat. Der Plan: Bis zum Jahr 2050 soll der Anteil der „Regenerativen“ 80 Prozent der Stromverbrauchsquellen betragen – und der Primärenergieverbrauch soll im Vergleich zum Jahr 2008 um die Hälfte sinken. Bis 2022 sollen außerdem sämtliche Kernkraftwerke in Deutschland abgeschaltet sein. Das hatte die Bundesregierung im Jahr 2011 mit einem eigenen Energiekonzept und einem umfangreichen Gesetzespaket beschlossen.

Was sich noch verhältnismäßig einfach liest, gestaltet sich in der Praxis als eine enorme Herausforderung. Stromsparen und Energieeffizienz geht jeden etwas an. Nicht nur die rund 40 Millionen Privathaushalte in Deutschland, sondern auch die zahlreichen produzierenden Betriebe und Dienstleister. Eine kleine Frage dürfte dabei fast jeden Unternehmer beschäftigen: Was ist überhaupt machbar? Ein großer Schritt auf dem Weg zur Antwort ist vor einiger Zeit in unserer Region entstanden...

„Manchmal wünsche ich mir noch ein bisschen mehr Mut, Energiespartetechniken vor allem in der Produktion umzusetzen.“

*Professor Isabel Kuperjans,
geschäftsführende Direktorin des FH-Instituts
NOWUM-Energy*

Druckluft oder Mitarbeitermotivation für Energiesparmaßnahmen befassen. „Wir als FH Aachen bieten die Plattform, die Rahmenbedingungen für die Vernetzung, und wir stehen beratend zur Seite“, sagt Professorin Isabel Kuperjans, geschäftsführende Direktorin des FH-Instituts NOWUM-Energy: „Ansonsten tauschen sich die Unternehmen aber je nach Interessenslage selbstständig miteinander aus – unbürokratisch und auf kurzem Dienstweg.“ Das Netzwerk sei von Anfang an so konzipiert gewesen, dass die FH nicht in alles einbezogen werden müsse. Die Fachhochschule wiederum profitiere von den direkten Erfahrungen aus der Wirtschaft, die auch in die Lehre einfließen, während den Betrieben neben Initialberatung und Energieeinsatzanalyse ein dauerhafter, moderierter Erfahrungsaustausch mit anderen Unternehmen und wertvolles Wissen aus der aktuellen Forschung zugutekommt. Auf diese Weise sollen sich gemeinsame Einsparansätze und Problemlösungen erarbeiten sowie Kosten senken lassen. „Energiewende ohne Wissenstransfer funktioniert einfach nicht“, sagt Kuperjans.

Ein Patentrezept zur Energieeinsparung gibt es nicht. Jeder Betrieb muss seine eigene Strategie erarbeiten, umsetzen und überprüfen – je nach Größe, Branche und Standort. Aber warum das sprichwörtliche Rad neu erfinden und nicht von den Erfahrungen anderer Unternehmen profitieren? Diese(r) Frage stellten sich auch Betriebe in unserer Region. Das frühe Ergebnis: Schon im Jahr 2010 gründete sich am Institut NOWUM-Energy der FH Aachen das „Energieeffizienz-Netzwerk Rheinland“. Damals von Professor Klaus Dielmann mit ins Leben gerufen, führt Professorin Isabel Kuperjans das Projekt seit einiger Zeit erfolgreich fort. Dabei steht sie in regelmäßigem Kontakt mit sechs Unternehmen aus verschie-



Foto: © photoventure - Fotolia.com

|| Hoch spannend: Finanzielle Belastungen wie Strompreiserhöhungen und Umlagesteigerungen dürften Unternehmen auch in Zukunft zu einer hohen Energieeffizienz drängen.

Diese Meinung teilt auch Dr. Jürgen Becker. Der promovierte Chemiker leitet die Bereiche Verfahrenstechnik und Zentraltechnik bei der Zentis GmbH & Co. KG und vertritt sein Unternehmen im Energieeffizienz-Netzwerk Rheinland. Das Aachener Lebensmittelunternehmen war einer der ersten Netzwerkpartner und von Beginn an vom Konzept überzeugt. „Fast alle Netzwerkteilnehmer verfügen – unabhängig von der Branche – über Querschnittstechnologie zur Erzeugung und Bereitstellung von Wärme, Kälte

„Die Wege sind kurz, man kennt sich. Die meisten Partner kann ich in einer halben Stunde erreichen.“

*Bernd Reichel,
Leiter „Environment, Health, Safety & Risk“ bei der
Saint-Gobain Sekurit Deutschland GmbH & Co. KG*

oder Druckluft. Durch die enge und vor allem offene Zusammenarbeit können wir positive und negative Erfahrungen austauschen“, erklärt Becker. Da die Netzwerkpartner aus verschiedenen Branchen stammen, kommt kein Konkurrenzgedanke auf. Niemand muss befürchten, dass er Geheimnisse preisgibt, die ein Wettbewerber zu seinem Vorteil nutzen kann. „Langfristig werden die Energiepreise weiter steigen, was vor allem Unternehmen unserer Größenordnung betrifft“, sagt Becker. Zentis habe schon früh

entsprechende Maßnahmen ergriffen – die sich durch das Netzwerk noch verbessert haben. Nach der Erfassung der Energieflüsse und -verbräuche waren Konzepte für Energie-sparmaßnahmen entstanden. Durch die zeitgleiche Nutzung von Strom und Abwärme in KWK- und KWK-Anlagen etwa habe sich die Energieeffizienz steigern und der Primärenergiebedarf deutlich senken lassen. Der Anteil selbst erzeugten Stroms betrage nach den letzten beiden Maßnahmen rund 70 Prozent. Die finanzielle Energieeinsparung pro Jahr: mittlerweile deutlich im Millionenbereich.

Auch Bernd Reichel, Leiter der Zentralabteilung „Environment, Health, Safety & Risk“ bei der Saint-Gobain Sekurit Deutschland GmbH & Co. KG, hebt noch einen ganz anderen Vorteil des Netzwerks hervor: „Schön ist, dass bei einem lokalen Netzwerk wie unserem alles in der Nähe ist. Die Wege sind kurz, man kennt sich. Die meisten Partner kann ich in einer halben Stunde erreichen.“ In seiner Position ist Reichel mit zwei weiteren Mitarbeitern für das Energiemanagement bei Saint-Gobain Sekurit verantwortlich. Schon vor der Netzwerkgründung war das bei dem global agierenden Glashersteller ein großes Thema, aber: „Im engen Kontakt mit anderen Unternehmen ergeben sich oft interessante Themen, die einem vorher nicht bewusst waren“, sagt Reichel: „Eine neue Technik im Bereich der Beleuchtung oder Druckluftreduzierung, zum Beispiel.“ Mittlerweile ist das Energieeffizienz-Netzwerk das, was man einen „Selbstläufer“ nennt. Ursprünglich sollte das Projekt im Juni 2014 enden. „Auf Wunsch der Netzwerkpartner wurde die Laufzeit aber noch einmal bis Juni 2017 verlängert“, sagt Kuperjans. ▶

**STAHL
HALLEN
BAU**

02651. 96200

Andre-Michels.de

Wege aus der Energieverschwendung hat im Rahmen dieser Kooperation auch das Unternehmen SCHUMAG gefunden. Seit zwei Jahren ist der Hersteller von Präzisionsteilen im Netzwerk vertreten. Bis zu fünf Mitarbeiter kümmern sich derzeit um das Energiemanagement. „Gerade in der Anfangszeit haben wir viel vom Wissen der anderen Teilnehmer profitiert“, sagt Jürgen Milion, der hauptverantwortlich den Bereich Energiemanagement betreut: „Jetzt können wir auch eigene Erfahrungen weitergeben.“ Das Bewusstsein für Energiethemen sei mittlerweile bei allen rund 500 Mitarbeitern des Schleckheimer Unternehmens angekommen – bis hin zur Geschäftsleitung. Das fängt bei kleineren Maßnahmen wie dem Austausch von Leuchtstoffmitteln durch LED-Röhren an und reicht bis hin zu Großprojekten wie der Einführung einer effizienteren Pumpentechnik. „Jeder einzelne Mitarbeiter kann etwas tun – und sei es, dass er nach Feierabend das Licht oder seinen Rechner ausschaltet“, sagt Milion.

„Durch die enge und vor allem offene Zusammenarbeit können wir positive und negative Erfahrungen austauschen.“

*Dr. Jürgen Becker,
Leiter Verfahrenstechnik und Zentraltechnik bei
der Zentis GmbH & Co. KG*

Neben technischen Lösungen ist in dem Netzwerk auch die Wirtschaftlichkeit ein wichtiges Thema. Bei der Umsetzung von Maßnahmen steht die FH Aachen beispielsweise mit Berechnungen beratend zur Seite. Denn auch eine erstklassige Energiesparmaßnahme – etwa die Anschaffung einer effizienteren Anlage – müsse für ein Unternehmen rentabel sein, betont Reichel: „Bei allen technischen Möglichkeiten müssen wir auch kaufmännische Aspekte im Blick behalten.“ Das werde oft „vergessen“. „Außerdem gestaltet sich die Planungssicherheit immer schwieriger, weil sich die Energiesetze ständig ändern“, sagt Reichel. Darauf macht auch die IHK Aachen regelmäßig aufmerksam.

Laut Reichel hilft das Energieeffizienz-Netzwerk dabei, technische, kaufmännische und gesetzliche Aspekte optimal zusammenzuführen. Saint-Gobain befindet sich in der komfortablen Lage, im eigenen Hause eine Verfahrens- und Energietechnik etabliert zu haben, so dass sich einige Projekte mit Hilfe der eigenen Mitarbeiter umsetzen ließen. Zehn bis 15 Prozent der Energiekosten hätten sich bei der Glasscheibenproduktion schon einsparen lassen. Energieeffizienz-Netzwerke gibt es mittlerweile in ganz Deutschland. Womit punktet das der Region Aachen? „Der ehrliche und offene Umgang miteinander in unserem Netzwerk ist genauso beeindruckend wie seine Unabhängigkeit“, sagt Kuperjans. Und was wünscht sich die Expertin für Energietechnik und Wärmeübertragung bis zum Ende des Projekts in gut eineinhalb Jahren? „Wir haben schon eine Menge erreicht, das Netzwerk verfügt über einen hohen Wissensstand. Manchmal wünsche ich mir aber noch ein bisschen mehr Mut, Energiespartechniken vor allem in der Produktion umzusetzen.“

NACHGEFRAGT



Foto: IHK Aachen/Heike Lachmann

Anke Schweda,
Geschäftsführerin der IHK Aachen

„Wertvolle Ideenschmiede“

WN: Welche Vorteile eröffnet die Teilnahme an einem Energieeffizienz-Netzwerk?

Schweda: Unsere Unternehmen sollten die rentablen Möglichkeiten zur Optimierung des Energiesatzes nutzen. Damit können vor allem die produzierenden Betriebe dem steigenden internationalen Kostendruck begegnen und ihre Wettbewerbsfähigkeit erhalten. Energieeffizienz-Netzwerke sind dafür wertvolle Ideenschmieden und machen eine Region stark.

INFO

Die Stromkosten für Unternehmen steigen erneut

Die EEG-Umlage nimmt im Jahr 2016 nach der leichten Senkung vom Vorjahr wieder zu – von zuletzt 6,170 Cent je Kilowattstunde (ct/kWh) um 0,184 Cent auf 6,354 ct/kWh. Gleichzeitig steigen auch die übrigen gesetzlichen Umlagen und Abgaben und belasten insbesondere die Letztverbraucher mit einem jährlichen Stromverbrauch von bis zu zwei Millionen Kilowattstunden. Zusammen mit den ebenfalls steigenden Netznutzungsentgelten wächst der Druck bei den betrieblichen Stromkosten weiter. Vor allem mittelständische Unternehmen, die keine Ausgleichsregelungen in Anspruch nehmen können, sind von dem erneut erhöhten staatlichen Anteil am Strompreis betroffen. Der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) hat für einen mittelständischen Beispielbetrieb, der einen Stromverbrauch von zwei Millionen Kilowattstunden aufweist und keine Sonderregelungen in Anspruch nehmen kann, bei den Umlagen auf den Strompreis eine Steigerung von 7,4 Prozent errechnet. Die Summe steigt somit von 127.500 Euro auf 136.900 Euro. Hauptposition ist, wie in den vergangenen Jahren, die EEG-Umlage – mit allein 127.000 Euro. Angaben des Energieberatungsunternehmens ISPEX zufolge ergibt sich für Betriebe mit einem Jahresverbrauch von bis zu einer Million Kilowattstunden aus der Änderung der gesetzlichen Abgaben und Umlagen eine Mehrbelastung von 0,601 ct/kWh. Hinzu kommen die Steigerungen beim Netznutzungsentgelt, abhängig vom Verbrauch und vom Sitz des Betriebs. Für kleine Unternehmen mit niedrigem Stromverbrauch fällt die Steigerung mit 2,3 Prozent eher moderat aus. Für größere Industriebetriebe beträgt die Belastung laut ISPEX zum Teil mehr als acht Prozent.



Ansprechpartner für redaktionelle Beiträge

IHK Aachen, Mischa Wyboris, Tel.: 0241 4460-232,
Fax: 0241 4460-148, mischa.wyboris@aachen.ihk.de

Erkennbar effizient

IHK-Besuchsprogramm bietet Einblicke in das Energiemanagement von Weiss-Druck aus Monschau – und stellt sechs weitere Erfolgsbeispiele aus dem Rheinland vor

|| Elegante Effizienz: Sieben Unternehmen aus dem Rheinland zeigen beim IHK-Besuchsprogramm, mit welchen Maßnahmen sie Energie einsparen.

Für die Weiss-Druck GmbH & Co. KG hat sich der Einsatz der vergangenen Jahre gelohnt. „Allein durch das Blockheizkraftwerk sparen wir, gemessen am allgemeinen deutschen Strom-Mix, jedes Jahr 7.200 Tonnen CO₂ ein“, sagt Jürgen Mersch, Leiter Material-Controlling bei Weiss-Druck. Als Teil der Weiss-Gruppe hatte das Unternehmen mit Sitz in Imgenbroich nicht nur ein Energiemanagementsystem eingeführt, sondern im Juni 2014 unter anderem ein eigenes Blockheizkraftwerk in Betrieb genommen. Am Monschauer Standort sind derzeit 600 Mitarbeiter mit dem Druck von Zeitungen, Zeitschriften, Katalogen, Werbebeilagen und Kleinakzidenzen sowie weiteren Dienstleistungen im Druckereiwesen beschäftigt. Mit zwölf Maschinen aus den Bereichen Rollenoffset, Zeitungs-, Bogen- und Digitaldruck gehört der Betrieb zu den energieintensivsten Unternehmen in der Region. Im Rahmen des IHK-Besuchsprogramms „Erfolgsfaktor

Energieeffizienz“ erklären Jürgen Mersch und seine Kollegen am Dienstag, 24. Mai, welche Maßnahmen sie umgesetzt haben – und bieten einen exklusiven Einblick in das betriebseigene Kraftwerk.

Mit der Anlage wird ein Großteil des benötigten Stroms selbst produziert sowie die Motor- und Abgaswärme der Gasmotoren über eine Absorptionskältemaschine in Kälte umgewandelt, die an den Druckmaschinen zur Kühlung der Kühlwalzen verwendet wird. Der in der Vergangenheit zur Kühlung notwendige Strom lässt sich somit einsparen und überschüssige Wärme in das Heizungsnetz einspeisen. Weitere Maßnahmen sind bereits geplant: „In diesem Jahr wollen wir die Kälteversorgung unserer Druckmaschinen energetisch optimieren, unsere beiden Werke versorgungstechnisch verbinden und die Beleuchtung verschiedener Betriebsteile auf LED-Technik umrüsten“, sagt Mersch. Als wei-

tere Energieeffizienzmaßnahme will Weiss die Energiezähler noch weiter ausbauen. „Davon erhoffen wir uns Hinweise auf mögliche weitere Einsparpotenziale“, erklärt Mersch. Von der Veranstaltung im Mai erwarte er vor allem „gute Gespräche, Erfahrungsaustausch und neue interessante Kontakte“.

Was er anderen Betrieben rät, die über ein Energiemanagementsystem oder Eigenenergieerzeugung nachdenken? „Die Themen sind sehr komplex, eine ‚Lösung von der Stange‘ gibt es so gut wie nicht. Schwankende Energiepreise und wechselnde Gesetzesgrundlagen kommen erschwerend hinzu“, meint Mersch: „Ohne kompetente Partner lassen sich Projekte in solch einer Größenordnung nicht bewältigen. Zum Einstieg ist die IHK auf jeden Fall eine gute Adresse. Bei der konkreten Planung und Umsetzung ist ein spezialisiertes Ingenieurbüro oder eine entsprechende Beratungsgesellschaft hilfreich.“ ▶



Foto: Weiss-Druck GmbH & Co. KG

|| Gute Perspektive: Gemessen am allgemeinen deutschen Strom-Mix spart Weiss-Druck dank dem betriebseigenen Blockheizkraftwerk jährlich 7.200 Tonnen CO₂ ein.

Neben Weiss-Druck öffnen im Rahmen des gemeinsamen Besuchsprogramms der IHKs Aachen, Bonn/Rhein-Sieg, Düsseldorf, Köln, Mittlerer Niederrhein und Wuppertal-Solingen-Remscheid in diesem Jahr noch weitere sechs Unternehmen aus dem Rheinland ihre Tore. Die Gastgeber bieten Einblicke in den Betrieb und zeigen erfolgreich umgesetzte Effizienzmaßnahmen. Im Anschluss können die Teilnehmer ihre Erfahrungen austauschen. Die Bandbreite der Branchen und Themen ist groß: Am 23. März lädt die Gustav Grimm

Edelstahlwerk GmbH & Co. KG in Remscheid zum Thema „Wie man aus Abwärme mit einer ORC-Anlage Strom erzeugt“ ein; am 19. April zeigt die Cargill Deutschland GmbH in Krefeld, „Wie viel weiter nutzbare Energie in Druckluftanwendungen steckt“; am 19. Mai offenbart das Hotel-Restaurant „Zur Post“ in Bonn „Potenziale der Energieeffizienz im Hotelgewerbe“; am 5. Juli gibt die RheinEnergie AG in Köln Einblicke in „Ein Highlight energieoptimierter Bürobauten“; am 21. September beweist die Georg Plange Mühle in

Neuss: „Auch erfolgreiche Projekte können noch optimiert werden“; und am 2. November präsentiert sich die BeoPlast Besgen GmbH in Langenfeld als „Ein klimaneutraler Produktionsbetrieb“. Weitere Informationen gibt es im Internet. (sil)

@ www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 2994934)

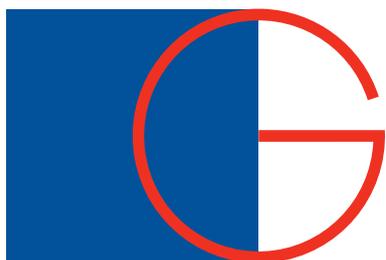
i IHK-Ansprechpartner/IHK-Energieeffizienz-Lotse:
Dieter Dembski
Tel.: 0241-4460-277
dieter.dembski@aachen.ihk.de

Wir **PLANEN** und **BAUEN** für Sie Industrie- & Gewerbebauten.



- kostenlose Beratung
- wirtschaftliche Konzepte
- individuelle Planung
- schlüsselfertige Ausführung

I n t e r n e t
www.gronau-bau.de



GRONAU bau
GENERALUNTERNEHMER

INFO

Von der Vor-Ort-Beratung bis hin zum Unternehmersprechtage: Was die Industrie- und Handelskammer im Bereich „Energie“ zu bieten hat

Laut IHK werden Einspareffekte durch organisatorische und technische Maßnahmen im Energiebereich häufig unterschätzt: Bis zu 25 Prozent könnten Unternehmen durchschnittlich einsparen – sei es bei Heizungs- oder Kälteanlagen, Maschinen, bei der Gebäudetechnik, Raumwärme oder der Beleuchtung. Seit Anfang 2010 hat IHK-Energieeffizienz-Lotse Dieter Dembski bereits mehr als 470 Unternehmen vor Ort dabei geholfen, Effizienzpotenziale zu ermitteln. Für eine tiefergehende Beratung durch einen weiteren Experten lassen sich in bestimmten Fällen Zuschüsse aus dem Förderprogramm „Energieberatung Mittelstand“ nutzen. Auch für die Umsetzung von Maßnahmen gibt es zahlreiche Fördermöglichkeiten.

Zusätzlich bietet die IHK Aachen eine Reihe von Veranstaltungen zu praxisrelevanten Energieeffizienz-Themen an. So geht es zum Beispiel am 26. April von 14.30 bis 17 Uhr

in der Kammer um die Frage „Eigenenergieerzeugung im Unternehmen – Wie wirtschaftlich ist das?“.

Aufgrund der vielen Sondertarife und Ausnahmeregelungen gibt es zudem weiterhin die kostenfreien Unternehmersprechtage „Energieeinkauf“. Bei 45-minütigen, individuellen Gesprächen klären die Teilnehmer mit einem Energieexperten vom Bundesverband der Energie-Abnehmer e.V. und mit dem IHK-Energieeffizienz-Lotsen konkrete Fragen rund um den Energiebezug und die Vertragsgestaltung. Die nächsten Termine finden am 24. Februar, am 15. Juni und am 16. November jeweils von 10 bis 17 Uhr in der IHK statt. Eine frühzeitige Anmeldung ist erforderlich.

Seit November führt die IHK Aachen auch ein Verzeichnis der Energieberater im Kammerbezirk, um Unternehmern bei der Suche nach Beratern zu helfen. Eine differenzierte Darstellung von Branchen- und Fachkenntnissen

soll die gezielte Suche erleichtern. Die Informationen beruhen auf freiwilligen Angaben der Berater und wurden von ihnen selbstständig verfasst. Energieberater, die sich noch in das regionale Verzeichnis aufnehmen lassen möchten, können sich bei der IHK melden.

@ **Energieeffizienz-Beratung:**
www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 78242)

Energieberater-Verzeichnis:
www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 2745084)

Veranstaltungen im Bereich „Energie“:
www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 610460)

i **IHK-Ansprechpartner für das Thema „Energie“:**
Anke Schweda
Tel.: 0241 4460-271
anke.schweda@aachen.ihk.de

Paul Kurth
Tel.: 0241 4460-106
paul.kurth@aachen.ihk.de

Dieter Dembski
Tel.: 0241 4460-277
dieter.dembski@aachen.ihk.de

DA BIST DU JA!

Meron, 5 Jahre



Viele Kinder wie
Meron suchen Hilfe.
WERDE PATE!

World Vision
Zukunft für Kinder!

WORLDVISION.DE



Weltbewegend?

Warum der Klima-Vertrag von Paris beides ist: eine große Chance, aber noch lange keine Garantie

Das Abkommen von Paris: Eric Schweitzer hat die UN-Klimakonferenz Ende vergangenen Jahres als „großen Erfolg der Diplomatie“ bezeichnet. Aber auch der Präsident des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK) weiß: Die Ergebnisse sind in wichtigen Teilen hinter den Erwartungen der deutschen Wirtschaft zurückgeblieben. So gebe es etwa keine verbindlichen Minderungsverpflichtungen, sondern lediglich freiwillige Zusagen mit unterschiedlichem Ambitionsniveau, kritisiert Schweitzer. Deshalb sei es fraglich, ob sie von allen großen „Emittenten“ tatsächlich umgesetzt würden. Allerdings: „Nimmt die Staatengemeinschaft den Vertrag ernst und erhöht sie ihre energie- und klimarelevanten Investitionen, ergeben sich für deutsche Unternehmen neue Geschäftschancen.“

Doch von aller Innovationskraft und jeglichem Pioniergeist einmal abgesehen: Kaum eine andere Nation folge Deutschland bislang auf dem Pfad der Energiewende, gibt Schweitzer zu bedenken. Während in den meisten Ländern weltweit noch große Einsparpotenziale schlummerten, hätten die hiesigen Unternehmen viele Klimaschutzmaßnahmen schon realisiert: Laut dem jüngsten DIHK-Unternehmensbarometer setzen bundesweit 90 Prozent der Betriebe entsprechende Schritte bereits um. Die Palette reicht dabei von der Sensibilisierung und Qualifizierung von Mitarbeitern sowie Investitionen in erneuerbare Energien, Energieeffizienz oder Kraft-Wärme-Kopplung bis hin zur

Herstellung oder zum Bezug klimafreundlicher Produkte. Demnach ist die Wirtschaft in Deutschland oftmals ein Vorreiter für den Klimaschutz.

Allerdings werde sie an manchen Stellen von der Politik ausgebremst – obgleich sich Deutschland äußerst ehrgeizige Ziele zur Senkung der CO₂-Emissionen gesetzt hat. Zahlreiche Unternehmen hätten mittlerweile in Anlagen zur eigenen Stromerzeugung investiert und dadurch große Mengen von CO₂ eingespart. Mit der Novelle des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) im Sommer 2014 habe die Bundesregierung die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen jedoch massiv verschlechtert. Viele Pläne der Betriebe seien daher in der Schublade und der weitere Klimaschutz in den Unternehmen auf der Strecke geblieben. Weitere Einschränkungen seien derzeit auf dem Weg.

Dem DIHK zufolge zeigt sich ein Paradoxon der Energiewende daran, dass Unternehmen und Bürger Jahr für Jahr mehr als 20 Milliarden Euro dafür bezahlen müssen, dass sich Wind-, Solar- und Biomasse-Anlagen lohnen. Die Energie aus diesen Anlagen – mittlerweile über 30 Prozent der deutschen Stromerzeugung – lasse sich jedoch nicht als Ökostrom beziehen, weil er an der Börse als Strom ohne Herkunft, in Fachkreisen „Graustrom“ genannt, verkauft werde. Wenn Unternehmen „Grünstrom“ nutzen wollten, müssten sie auf skandinavische oder alpenländische Wasser-Energie ausweichen. Aus Sicht des DIHK soll die Politik deshalb auf eine glaubwürdige Vermarktung der „grünen Identität“ von Anlagen zur Produktion erneuerbarer Energien hinwirken.

Politik und Wirtschaft haben sich indes auf weitere Schritte geeinigt: Bis zum Jahr 2020 sollen infolge der Gründung von 500 Energieeffizienznetzwerken fünf Millionen Tonnen Treibhausgas-Emissionen eingespart werden. Ziel dieser Netzwerke soll es sein, durch fachliche Anleitung und regelmäßigen Erfahrungsaustausch gemeinsame Einsparziele zu erreichen.

|| Global gesehen: Der DIHK hinterfragt den aktuellen Klima-Vertrag und die Umsetzung der Energiewende.



Das geht runter wie Öl

Wie sich der Dürener Familienbetrieb Josef Pauli GmbH über vier Generationen hinweg auf dem Energiemarkt behauptet hat

VON DR. CAROLIN CREMER-KRUFF

Briketts, Kohlen und Koks: Mit diesen Energieträgern hatte die Josef Pauli GmbH im Dürener Stadtteil Birkesdorf im Jahr 1902 den Grundstein für eine einzigartige Unternehmensgeschichte gelegt. Heute, mehr als 110 Jahre später, gibt es den regionalen Energieanbieter immer noch – auch wenn sich seitdem vieles ereignet hat: Kriege, Währungsreformen, Wirtschaftskrisen. Alles das hat der Familienbetrieb gemeistert. Ein Blick zurück zeigt, wie das Unternehmen auf die Zeichen der Zeit reagiert hat.

Mittlerweile lenkt die vierte Generation die Geschicke des Betriebs. Josef Pauli – so hießen auch schon sein Vater, sein Großvater und sein Urgroßvater – stieg nach seinem Studium der Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Energiewirtschaft 1987 in das Energiegeschäft ein. Er und sein Vater setzten in den folgenden Jahren viele zukunftsweisende Projekte um, wie etwa die Umstellung des Geschäftsbetriebs auf EDV und die Modernisierung des eigenen Tanklagers Mitte der 1990er Jahre. 1997 übergab der Vater das Unternehmen schließlich an Josef Pauli junior. Aber nicht nur der Staffelnstab in der Unternehmensleitung wurde stets zum rich-

tigen Zeitpunkt weitergegeben. Auch die Produktpalette hat sich im Laufe des Jahrhunderts erweitert, um ein verlässlicher und moderner Partner in punkto Energieversorgung zu bleiben. Feste Brennstoffe bildeten bis zum Zweiten Weltkrieg den Schwerpunkt des Geschäfts.

Ende der 1950er Jahre wurde es mit Heizöl, Diesel und Schmierstoffen erfolgreich in die Mineralölwirtschaft geführt. Im Jahr 1986 dann ein weiterer wichtiger Meilenstein: Die Deutsche Shell AG wurde als Vertragspartner gewonnen. Mit den 2010 abgeschlossenen Shell-Markenpartner-Verträgen boten sich



II Steht – hin und wieder auch mal unter Strom: Josef Pauli hat sein Dürener Familienunternehmen der Energiebranche erfolgreich in die vierte Generation geführt.

Foto: Josef Pauli GmbH

nehmen jederzeit in die Situation versetzt, sich auch gegen „Energie-Riesen“ durchsetzen zu können. „Ein kleines Unternehmen bietet einige Vorteile“, betont Pauli: „Wir können flexibler auf Veränderungen reagieren, und der Umgang mit den Kunden ist persönlicher.“ Das Erfolgsrezept? Viel Arbeiten und Energie aus einer Hand liefern. „Manche unserer Kunden beziehen von uns vier bis fünf Produkte“, sagt Pauli. Viele Kunden halten dem Dürener Unternehmen bereits seit Jahrzehnten die Treue.

Erfolgreich unter Strom

Die Ruhe, die derweil der Geschäftsführer ausstrahlt, täuscht etwas. Innerlich steht er auch im übertragenen Sinne unter Strom. Denn der Energiemarkt erfordere ein ständiges Umdenken für Anbieter. In erster Linie möchte Pauli mit seinen Mitarbeitern die vielen Geschäftsfelder seines Betriebs erfolgreich fortführen. Einkaufen, tarifieren, Verträge abschließen, liefern: Die Arbeitsprozesse sind vielfältig. Und trotzdem hat Pauli weitere Ziele. „Wir möchten noch mehr in der Großindustrie Fuß fassen und Regellastmessungen in unser Profil aufnehmen“, sagt der Familienunternehmer. Sein Wunsch sei es, einen gesund aufgestellten Betrieb an die nächste Generation weiterzugeben. Ganz im Sinne der Tradition. Sein Sohn ist zwar erst neun Jahre alt, aber er schaut seinem Vater bei der Arbeit schon ab und zu ganz gerne über die Schulter. Sollte der Sohn eines Tages die Geschäftsführung übernehmen, gäbe es zumindest einen kleinen Bruch mit der Tradition: Josef heißt er „nur“ mit seinem zweiten Namen...

neue Chancen für die Josef Pauli GmbH. Im Januar 2012 wurden die ersten Gewerbe- und Privatkunden mit Shell-Erdgas beliefert, und im Verlauf des Folgejahres kam der Verkauf von Strom hinzu. Damit entwickelte sich das Unternehmen zu einem Anbieter für fast alle Produkte des Wärme-, Mineralöl- und Energiemarkts.

Mittlerweile ist der Energieanbieter eine feste Größe – nicht nur an seinem Standort im Raum Düren. Der Kundenkreis reicht mittlerweile bis nach Düsseldorf, Köln und Bonn. Eine gute Kenntnis des Energiemarkts und die ständige Weiterentwicklung hat das Unter-

Energie- und Effizienzberatung für Industrie und Gewerbe

Energiemanagement
Materialeffizienz
Energiesteuern
Nachhaltigkeit
Energieaudit

www.enerion.de



Infrastruktur: Flughafen Lüttich investiert 50 Millionen Euro

► Laut Berichten der Zeitung „Le Soir“ planen die Betreiber des Lütticher Flughafens eine Investition von rund 100 Millionen Euro, wovon etwa die Hälfte in den Ausbau der Infrastruktur fließen soll. Weitere Schwerpunkte seien eine höhere Anzahl der dort abgewickelten Geschäftsflüge, der Ausbau des stationären Handels sowie die Vergrößerung der Parkplätze. Die Fluggastzahl von rund 300.000 Passagieren soll im vergangenen Jahr ein ähnliches Volumen wie im Jahr 2014 erreicht haben.

„Kulturhauptstadt Europas“: Mons zieht positives Fazit

► Zwar soll erst in einigen Monaten eine offizielle Bilanz vorliegen, doch die belgische Stadt Mons hat als „Kulturhauptstadt Europas 2015“ bereits ein Resümee gezogen. In einer Vorbereitungszeit von elf Jahren hatte die Stadt 300 Projekte verwirklicht, an denen mehr als 5.000 Künstler – davon 1.500 aus Mons – sowie 98 Städte und Institutionen beteiligt waren. Insgesamt wurden 2,1 Millionen Besucher registriert. Fachleute schätzen die tägliche Kaufkraft pro Person auf 75 Euro. Die meisten Gäste kamen aus Belgien – gefolgt von Franzosen, Deutschen und Niederländern. Die größte Anziehungskraft verbuchte die Ausstellung zu den frühen Jahren des niederländischen Malers Vincent van Gogh, der einst auch in Mons lebte. Positiv für die wallonische Stadt ist auch der Verbleib von fünf neuen Museen und einem Kongress sowie einem Designzentrum. Die Kosten für die Ausrichtung als Kulturhauptstadt lagen bei 70 Millionen Euro, wovon 60 Millionen Euro aus öffentlicher Hand geflossen waren.

kurz & bündig

NACHRICHTEN AUS DER EUREGIO

Zugverkehr zwischen Aachen und Heerlen ist bis 2018 beeinträchtigt

► Beim grenzüberschreitenden Zugverkehr zwischen Heerlen und Aachen kommt es wegen Bauarbeiten zu Änderungen. Die Direktverbindung wird ausgesetzt, ein Umstieg in

Herzogenrath ist bereits seit Dezember notwendig. Laut „DB Netz“ geht die neue Direktverbindung Maastricht-Heerlen-Aachen am Ende des ersten Quartals 2018 in Betrieb.

Kulturzentrum Marres bietet Einblicke in katalonische Küchen-Kunst

► Olivenöl-Kaviar, Spargelbier, Parmesanschnee: Das sind nur ein paar Beispiele für die revolutionären Kreationen des weltberühmten Meisterkochs Ferran Adrià im legendären katalonischen Restaurant „El Bulli“. Eine Ausstellung über die Kochkunst Adriàs, seine Suche nach Kreativität und den daraus resultierenden Kochkünsten zeigt die Ausstellung „Ferran Adriàs – Notes on Creativity“, die vom 10. März bis 3. Juli im Kulturzentrum Marres in Maastricht zum ersten Mal in Europa zu sehen ist. Zu sehen sind Fotos besonderer Menüs, Zeichnungen, Skizzen sowie ein Film über die fast 2.000 Gerichte, die Adrià und sein Team in rund 20 Jahren kreiert haben. Zum Begleitprogramm zählen auch „Cookouts“ und Geschmacksseminare.

@ www.marres.org



|| Kochen mit Sti(e)l: In der Ausstellung „Ferran Adriàs – Notes on Creativity“ sind auch Skizzen zu sehen.

Foto: elBulliFoundation

Restaurants in Ostbelgien erhalten Michelin-Sterne

► Der aktuelle „Guide Michelin“ hat den Restaurants „Zur Post“ in St. Vith sowie „La Menuiserie“ in Weismes ihren Stern bestätigt. Die höchste Auszeichnung mit drei Sternen erhalten unterdessen drei Häuser in Flandern:

Mit dem „Bib Gourmand“ für das „Arti'Choc“ in Eupen sowie dem „Sel&Poivre“ in Eynatten würdigte der Guide das besondere Preis-Leistungsverhältnis dieser ostbelgischen Gastronomiebetriebe.



|| Präsentieren die neue Trambaan-Fahrradroute: Die Beigeordneten und Planungsdezernenten der beteiligten Kommunen.

Neue Fahrradroute soll von Maastricht bis nach Aachen führen

► Eine ebene Fahrradroute von Maastricht durch das Limburger Heuvelland bis nach Aachen: Eine solche Strecke könnte weitestgehend einer ehemaligen Straßenbahntrasse folgen. Vertreter von vier Gemeinden aus dem Heuvelland, der Stadt Aachen sowie der Provinz Limburg haben hierzu jetzt eine Absichtserklärung in Schloss Wittem unterzeichnet. „Die Fahrradroute führt entlang der schönsten Orte im Südlimburger Hügelland“, kündigen die Verantwortlichen an. Die Bauarbeiten auf der Trasse der Dampfstraßenbahn, die von 1922 bis 1938 zwischen Maastricht und Aachen fuhr, sollen im Jahr 2017 beginnen.

Südlimburger Museen zählen deutlich mehr Besucher als im Vorjahr

► Mit 20.000 zusätzlichen Besuchern hat das Maastrichter Bonnefantenmuseum im vergangenen Jahr einen deutlichen Zuwachs auf insgesamt 110.000 Gäste erzielt. Mit mehr als 50 Prozent steigerte auch das Heerleener Bergbaumuseum im „Jahr der Minen“ seine Besu-

cherzahlen deutlich. In diesem Jahr hat Kerkrade mit dem neu eröffneten „Continium Discovery Center“ die höchsten Erwartungen, das bestbesuchte Museum der Provinz Südlimburg zu werden. Aktuell zählen die Vorstellungen dort etwa 150.000 Gäste.

Die Provinzen Lüttich, Namur und Luxemburg haben einen neuen Honorarkonsul

► Der Ostbelgier Louis Maraite ist von der Bundesrepublik Deutschland zum Honorarkonsul für die Provinzen Lüttich, Namur und Luxemburg ernannt worden. Maraite, der gebürtig aus St. Vith stammt, arbeitete zeitweilig im Kabinett des früheren Ministerpräsi-

denten Joseph Maraite und ist Mitglied im Lütticher Stadtrat. Nicht zuständig ist Maraite allerdings für die Deutschsprachige Gemeinschaft (DG) Belgiens. Dieser Teil der Provinz Lüttich wird durch einen anderen Honorarkonsul vertreten.

Betriebsstopp für Atomkraftwerk Tihange? In der Euregio bilden sich Aktionsbündnisse

► Die niederländisch-limburgischen Parteien CDA und GroenLinks haben die Provinzregierung in Maastricht dazu aufgefordert, gemeinsam mit der nordrhein-westfälischen Landesregierung an einem „Runden Tisch“ mit den belgischen Verantwortlichen über einen Betriebsstopp des Atomkraftwerks Tihange zu verhandeln. Auch alle christdemokratischen Parteien in der Euregio setzen auf gemeinsam initiierte euregionale Aktionen. Deren Partner ist auch die ostbelgische CSP. Der für den 25. Februar geplante Kongress „Tihange – Time to react!“ soll Druck auf die belgische Regierung ausüben.

HALLEN

Industrie- und Gewerbehallen



von der **Planung** und **Produktion** bis zur
schlüsselfertigen Halle





Wolf System GmbH
94486 Osterhofen
Tel. 09932/37-0
gbi@wolfsystem.de
www.wolfsystem.de



FLORACK
ENERGIE
GMBH

www.team-vk.de

Wir versorgen mit Biogas.
www.florack.de

Von der Lage über die Qualität bis hin zum Service: **MECC Maastricht** als „Bester Tagungsort“ nominiert

► Das MECC Maastricht ist vom Magazin „Meetings“ als „Bester Tagungsort des Jahres“ nominiert worden. Ausschlaggebend waren die Kriterien „Lage“, „Qualität“, „Service“ und „Catering“. Durch die enge Zusammenarbeit mit dem „Maastricht Health Campus“, dem

Universitätsklinikum, der „Maastricht University“ und dem „Convention Bureau“ sei das MECC bereits führend im Segment der medizinischen Kongresse. „Meetings“ gilt als die größte Fachzeitschrift der Branche.

Bill Gates fördert **Maastrichter Bio-Betrieb**

► Zur Bekämpfung der Malaria hat ein Maastrichter Bio-Unternehmen neun Millionen Euro von Microsoft-Gründer Bill Gates erhalten. Rund 6.000 Wohnungen alleine an der afrikanischen Elfenbeinküste sollen im Rahmen des Forschungsprojekts einen Mückenschutz erhalten. Dabei sollen Mücken einen auf Fenstergittern aufgetragenen Giftstoff an ihre Artgenossen weitergeben.

Maastricht baut ein **Boule-Paradies**

► Boule gilt als französischer Nationalsport. Daher dürfte es in den Augen mancher Betrachter umso bemerkenswerter sein, dass sich die Stadt Maastricht jetzt dazu entschlossen hat, ein „Boulodrome“ in der Nähe des Fußballstadions „De Geusselt“ zu errichten. Freunde des Boule-Sports sollen dort künftig rund 800 Quadratmeter Spielfläche mit zwölf Innen- und 16 Außenbahnen antreffen.

Lütticher Immobilienbaugruppe erhält **Investment**

► Die Lütticher Baugruppe Horizon, bekannt für ihren thermo-effizienten Wohnungsbau im Raum Lüttich, erhält über die Beteiligung eines Investors aus Dubai 100 Millionen Euro. Horizon wurde vor zehn Jahren gegründet und hat bis heute rund 2.000 Wohnungen unter Einbezug nachhaltiger Energiequellen gebaut.

BMI stellt **Lüttich-München-Flüge** ein

► Das „Experiment“ ist nach deutlich weniger als einem Jahr aufgegeben worden: Nach nur acht Monaten hat die britische Fluggesellschaft BMI ihre Flugverbindung zwischen Lüttich-Bierset und München wieder eingestellt. Grund sei eine zu geringe Auslastung, heißt es vonseiten der Airline.



Sich selbst oder anderen eine Freude machen!

Kunstkalender gemalt von **Kindern** mit **Behinderung**



**Bundesverband
Selbsthilfe
Körperbehinderter e.V.**

Jetzt reservieren:
Tel.: 06294 4281-70
E-Mail: kalender@bsk-ev.org
www.bsk-ev.org

NRW-Wirtschaftsminister Garrelt Duin eröffnet Forschungslabor „eLab“ in Aachen

► NRW-Wirtschaftsminister Garrelt Duin hat das „eLab“ auf dem RWTH Aachen Campus eröffnet. Das Forschungslabor für Elektromobilität wurde mit Landes- und EU-Mitteln in Höhe von rund acht Millionen Euro gefördert und ist darauf spezialisiert, Prototypen und Komponenten für den elektrischen Antriebsstrang zu bauen und zu optimieren. Ziel ist, die Ergebnisse in marktfähige Produkte umzusetzen. Dazu

sollen künftig mehr als 60 Experten aus Wissenschaft und Wirtschaft im „eLab“ tätig sein. Insgesamt forschen über 30 Institute an der RWTH Aachen zur Elektromobilität. „Der große Forschungsaufwand zeigt: Im Bereich der Elektromobilität schlummert ein enormes Marktpotenzial“, sagte Duin bei der Einweihung mit Aachens Oberbürgermeister Marcel Philipp und RWTH-Rektor Professor Ernst Schmachtenberg.

Warum ist Eis so glatt? Die griffige Antwort kommt aus der Forschung in Jülich

► Dr. Bo Persson vom Jülicher „Peter Grünberg Institut“ hat mit einem neuen mathematischen Modell beschrieben, warum Eis glatt ist. Die Berechnung könnte besser gleitende Ski und Kufen ermöglichen, aber auch dazu beitragen, dass Schuhsohlen und Autoreifen auf Glatteis nicht mehr so stark ins Rutschen geraten. Forscher machen eine dünne Wasserschicht auf der Oberfläche des Eises für die Glätte verantwortlich. „Um den Effekt dieser dünnen Wasserschicht in eine Formel zu packen, müsste man Genaueres über sie wissen“, sagt Persson. „Das große Problem bei allen Theorien zur Reibung ist aber, dass man die Reibungsfläche selbst nur sehr schwer untersuchen kann, denn die

Kontaktregion der sich berührenden Flächen ist verborgen.“ Seine Vermutung: Auch an der unzugänglichen Kontaktfläche des Eises könnte eine dünne, angetaute Schicht Wasser vorliegen, die kaum Widerstand gegen Scherkräfte aufweist. Persson hat, auf diesen Annahmen basierend, erstmals ein mathematisches Modell entwickelt, das die Reibungskraft zwischen einer Eisschicht und einem darauf befindlichen bewegten Körper beschreibt. „Mit diesem Gesetz könnte es in Zukunft auch möglich sein, Materialien für besonders glattes oder besonders rutschfestes Verhalten auf Eis zu optimieren“, sagt Persson. Jetzt arbeitet er daran, Gummi in seine Berechnungen mit einzubeziehen.



Foto: © miktet - Fotolia.com

|| Auf Spurensuche: Dank dem mathematischen Modell eines Jülicher Forschers könnten sich Autofahrer und Fußgänger auf Glatteis künftig besser bewegen.

Mit viel (Labor-) Herz: Professor der FH Aachen wird zum „Vordenker“ gekürt

► Der Aachener FH-Professor Gerhard Michael Artmann ist mit seiner Erfindung eines „LaborHerzens“ zum Gewinner des Vordenker-Awards 2015 beim „Querdenker“-Wettbewerb gekürt worden. Das berichtet die

Aachener Zeitung. Der Leiter des Instituts für Bioengineering am Fachbereich Luft- und Raumfahrttechnik hat menschliche Herzzellen gezüchtet und sie mit der von ihm erfundenen „CellDrum“-Technologie verbun-

den, die präzise die Schlagkraft der menschlichen Herzzellen misst. Mit dem „LaborHerzen“ soll nun eine effektivere und individuellere Medikamentenvergabe bei Herzerkrankungen möglich sein.



Hochschulprofessoren erhalten fast vier Millionen Euro Unterstützung

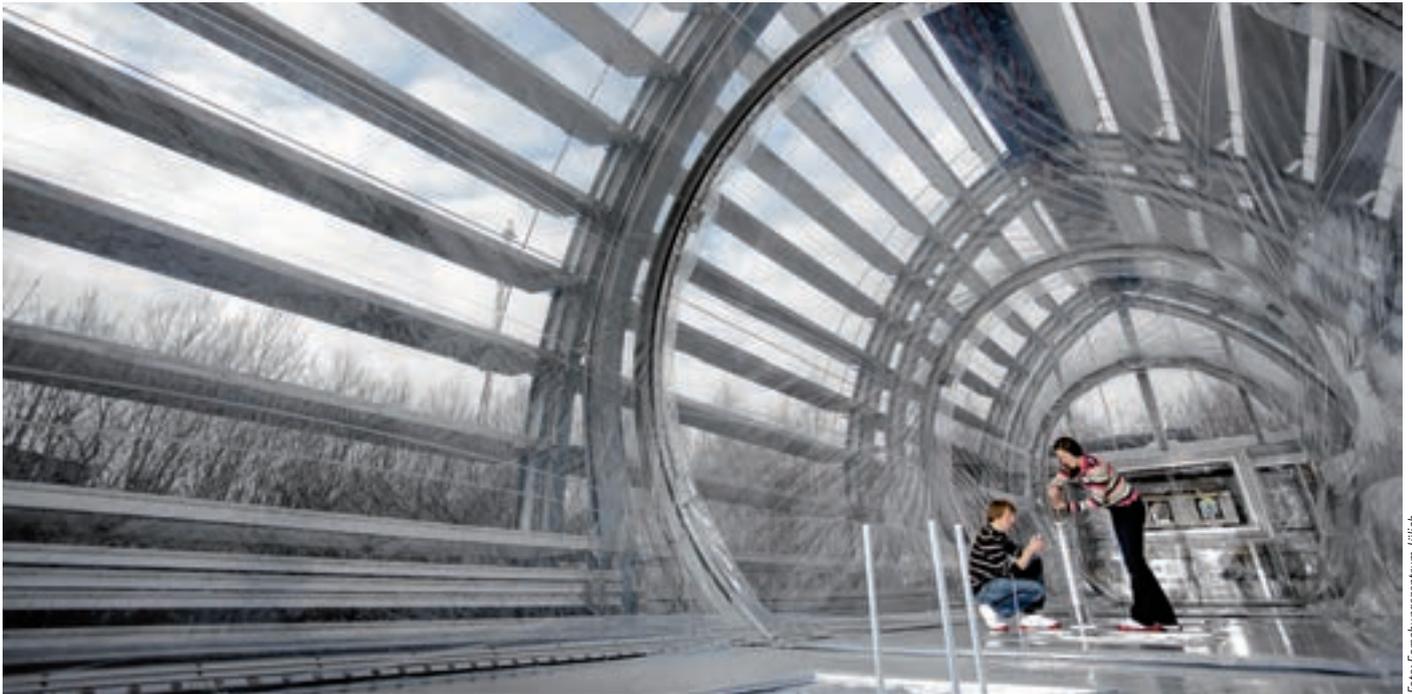


Foto: Forschungszentrum Jülich

II „SAPHIR“: Die Jülicher Atmosphärensimulationskammer ist bei Kooperationen mit Gruppen aus Universitäten, Forschungseinrichtungen und der Industrie im Einsatz.

► Professor Dr. Samir Lounis vom Forschungszentrum Jülich und von der RWTH Aachen sowie Dr. Hendrik Fuchs vom Forschungszentrum Jülich erhalten „Consolidator Grants“ des Europäischen Forschungsrates in Brüssel. Damit ist eine Förderzusage in Höhe von 3,85 Millionen Euro über die Dauer von fünf Jahren verbunden. Fuchs arbeitet seit 2003 im Bereich Troposphäre am Jülicher Institut für Energie- und Klimaforschung – unterbrochen von einem zweijährigen Aufenthalt an der National „Oceanic and Atmospheric Administration“ in den USA.

Seit 2013 koordiniert er die Forschungsarbeiten an der Atmosphärensimulationskammer „SAPHIR“. Lounis forscht seit 2003 am Forschungszentrum Jülich. Seit 2011 leitet er die Helmholtz-Nachwuchsgruppe „Functional Nanoscale Structure Probe and Simulation Laboratory“ am „Peter Grünberg Institut“ und am „Institute for Advanced Simulation“. Im Februar 2015 wurde er als Junior-Professor für Theoretische Nanospintronics an die RWTH Aachen berufen. Insgesamt 2.051 Nachwuchsforscher hatten sich für die Förderung beworben.

Urknall und Geisterteilchen: Die RWTH ist an neuen DFG-Forschergruppen beteiligt

► Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat neue Forschergruppen eingerichtet, an denen auch zwei Institute der RWTH Aachen beteiligt sind. Professor Dr. Michael Krämer und Professor Dr. Robert Harlander vom „Lehrstuhl für Theoretische Physik E“ sowie vom „Insti-

tut für Theoretische Teilchenphysik und Kosmologie“ untersuchen philosophische Denkansätze im Zusammenhang mit Experimenten am CERN in Genf. In den nächsten drei Jahren wollen Physiker, Historiker, Soziologen und Philosophen aus Deutschland, Österreich und den USA in der interdisziplinären Forschergruppe aktuelle Entwicklungen in der Teilchenphysik untersuchen. Krämer und Harlander wollen sich in dem weltweit einmaligen Projekt mit den philosophischen Aspekten der Higgs-Teilchen und der dunklen Materie beschäftigen. Ihr Ziel sei es, die Entstehung des Universums nach dem Urknall zu erklären. Eine deutsch-chinesische Kooperation bildet die Forschergruppe „Bestimmung der Neutrino-Massenhierarchie mit dem JUNO-Experiment“: Professor Dr. Achim Stahl vom „Lehrstuhl für Experimentalphysik III B“ will gemeinsam mit dem Forschungszentrum Jülich, der TU München und den Universitäten Tübingen, Mainz und Hamburg zum Aufbau des JUNO-Detektors in China beitragen, der die schwer fassbaren Neutrinos untersuchen soll. Diese Teilchen mit dem Beinamen „Poltergeist“ können Materie nahezu ohne Wechselwirkung durchdringen.



ANWALTSKANZLEI DR. CLIFF GATZWEILER

Wirtschafts- und Steuerstrafrecht
(Präventionsberatung und Verteidigung)

52062 Aachen, Ludwigsallee 67
Tel. 0241 / 56 00 40 01
www.gatzweiler.eu

Förderinitiative „BonaRes“ erforscht die nachhaltige Bewirtschaftung von Agrarflächen

► Wie lässt sich der Ertrag landwirtschaftlicher Flächen steigern, ohne dass die Bodenqualität leidet? Dieser Frage gehen Wissenschaftler seit Oktober 2015 im Rahmen der neuen Förderinitiative „BonaRes – Boden als nachhaltige Ressource für die Bioökonomie“ nach. Die Forscher wollen in verschiedenen Projekten herausfinden, wie sich Landnutzung auf die vielfältigen Funktionen von Böden auswirkt. Außerdem wollen sie Strategien für eine nachhaltige Nutzung und Bewirtschaftung von Böden erarbeiten. Hintergrund sind die wachsende Weltbevölkerung, die es zu ernähren gilt, der Klimawandel und die Konkurrenz um Flächen für Nahrung, Rohstoffe oder Energie. An den „BonaRes“-Projekten sind 48 deutsche Forschungseinrichtungen und Institutionen beteiligt, darunter auch Forscher des Jülicher Instituts für Bio- und Geowissenschaften. Sie erhalten für ihre Arbeiten in den nächsten drei Jahren rund 1,8 Millionen Euro.

Laser- und Wasserstrahl schneiden

für Werbe-/Messebau und Industrie
Edelstahl, Aluminium, Messing, Stahl, Plexiglas,
Holz, Verbundwerkstoffe, Techn. Kunststoffe,
Schäume, Glas, Marmor, Granit u.v.m.

prosign
PRÄZISIONSSCHNEIDEN

prosign GmbH & Co. KG Fon 0 24 05 / 41 38 80
Honigmannstraße 7 Fax 0 24 05 / 41 38 88
D - 52146 Würselen info@prosign.com

Zwei-Milliarden-Euro-Projekt der EU bietet große Chancen für Aachener Rohstoffexperten

► Die RWTH Aachen ist Partner im europäischen Rohstoffkonsortium „EIT RawMaterials“ des „European Institute for Innovation and Technology“. Mit mehr als 250 Partnern aus Industrie und Forschung sowie einem Projektvolumen von zwei Milliarden Euro bildet die Initiative das weltweit stärkste Kon-

sortium im Rohstoffsektor. Ziel des Großprojekts ist die Stärkung der europäischen Wettbewerbsfähigkeit durch Anwendung innovativer Verfahren über komplette Wertschöpfungsketten. In diesem Rahmen sollen künftig mehrere internationale Konferenzen und verschiedene Ausbildungsprojekte in

Aachen stattfinden. Für zahlreiche Institute der RWTH birgt das ein großes Potenzial, heißt es. Dasselbe gelte für das „Aachener Kompetenzzentrum für Ressourcentechnologie“, das mit mehr als 30 RWTH-Professoren technisches Wissen und Know-how aus der Rohstoffwirtschaft bündelt.

Weck-Ruf: Ehemaliger WZL-Direktor wird in die „Hall of Fame“ aufgenommen

► Das „Manager Magazin“ hat den emeritierten Professor Dr. Manfred Weck in die „Hall of Fame“ der deutschen Forschung berufen. Die „Ruhmeshalle“ der Zeitschrift zeichnet seit 2009 Wissenschaftler aus, deren Arbeiten einen herausragenden Beitrag zur Weiterentwicklung der Forschung geleistet und den Wirtschaftsstandort Deutschland im internationalen Wettbewerb zukunftsfähiger gemacht haben. Der heute 78-Jährige leitete von 1973 bis 2004 den Lehrstuhl für Werkzeugmaschinen und war Direktor im Werkzeugmaschinenlabor (WZL) der RWTH Aachen. Ab 1980 war Weck darüber hinaus Mitglied des Direktoriums des Fraunhofer-Instituts für Produktionstechnologie (IPT) in Aachen. Dort hatte er vor allem den Leichtbau und die Ultrapräzisionsfertigung maßgeblich vorangetrieben. 1988 gründete er die „Forschungsgemeinschaft Ultrapräzisionstechnik“, der er bis zu seiner Emeritierung vorstand. Weck ist Doktorvater von 238 Doktor-Ingenieuren am WZL und am Fraunhofer IPT.



Foto: Manager Magazin/Wolfgang von Brauchitsch

|| Macht von sich reden: Der einstige WZL-Direktor Professor Dr. Manfred Weck hat es in die „Hall of Fame“ des „Manager Magazins“ geschafft.

„Es gibt keine bessere Art und Weise, Wissen in die Industrie zu überführen, als über die Köpfe von Menschen, die es können“, sagt Weck. Der „Hall of Fame“ der deutschen For-

schung gehören inzwischen 18 Wissenschaftler an, die sich entweder mit theoretischen Grundlagen oder mit praxisnahen Forschungsfragen auseinandergesetzt haben.



Forschung mit eigener Rakete im All: ITA-Team untersucht Cellulose-Aerogele

► Zusammen mit dem Deutschen Institut für Luft- und Raumfahrttechnik und dem Institut für Textiltechnik der RWTH Aachen haben fünf RWTH-Studenten im Rahmen des Programms „REXUS“ eine Rakete ins Weltall geschickt. Das Team um David Bierbüsse, Michel Busen, Nina Körtzinger, Tobias Meinert und Michael Stankowski hatte Cellulose-Aerogel-Fasern auf ihre Isolationsfähigkeit hin unter den Bedingungen eines Raketenflugs getestet. Textilien aus Cellulose-Aerogel-Fasern

sind neuartige Materialien, die künftig als Isolation Anwendung in der Raumfahrt finden sollen. Aerogele zeichnen sich durch eine geringe Wärmeleitfähigkeit und eine geringe Dichte aus; Cellulose hingegen verfügt über Vorteile, die Aerogele nicht besitzen, ist in großer Menge verfügbar und unschädlich für Mensch und Umwelt. Deshalb sind Cellulose-Aerogel-Fasern im Hinblick auf ihre Nachhaltigkeit auch wirtschaftlich von Interesse.

240.000 Euro für die Wissenschaft: Projekte der FH Aachen erhalten Förderung aus Landesmitteln

► Das Land NRW unterstützt in den beiden Jahren 2016 und 2017 insgesamt zwölf Projekte von Fachhochschulen mit drei Millionen Euro. Laut einem Bericht der Aachener Zeitung gehen Fördermittel auch an

die FH Aachen. Im Januar erhielten die Projekte eine Anschubfinanzierung von 240.000 Euro für zwei Jahre. Die Hochschule beteiligt sich mit einem Eigenanteil von mindestens 30.000 Euro pro Jahr.

Großer Wirbel um magnetische Wirbel: „MAGicSky“ erforscht energieeffiziente Computerbauteile

► Prozessoren und Datenspeicher, die weniger Energie benötigen: Sie sind das Ziel des Forschungsprojekts „MAGicSky“. Wissenschaftler aus Frankreich, Deutschland, Großbritannien und der Schweiz verfolgen im Rah-

men der Initiative derzeit ein innovatives Konzept für neuartige Rechnerkomponenten auf der Basis von magnetischen Wirbeln, sogenannten Skyrmionen. Sie wollen anhand erster nanomagnetischer Bauteile demonstrier-

en, dass sich Skyrmionen grundsätzlich für die Informationsverarbeitung nutzen lassen – und damit den Weg für eine industrielle Entwicklung ebnen. Die EU fördert das Vorhaben mit rund 3,3 Millionen Euro.

Viel zu sagen: Forscher der RWTH Aachen zählen zu den weltweit meistzitierten Wissenschaftlern

► Mit den RWTH-Professoren Carsten Bolm, Dieter Enders, Ralph Panstruga, Magnus Rueping, Björn Usadel und Rainer Waser sind beim internationalen Zitations-Ranking „Highly Cited Researchers 2015“ erstmals sechs Wissenschaftler der RWTH Aachen angeführt worden. Das vom Medienkonzern Thomson Reuters veröffentlichte Ranking

wurde auf Basis der Zitationsdatenbank „Web of Science“ erstellt. In der Liste sind mehr als 3.000 Wissenschaftler aufgezählt, die in ihrem Forschungsgebiet zu den am häufigsten zitierten Personen gehören und dadurch den weltweit größten Einfluss in der Wissenschaftswelt haben. Als Grundlage für das aktuelle Ranking dienten Publikationen

aus den Jahren 2003 bis 2013 – insgesamt mehr als 120.000 Arbeiten aus 21 Fachgebieten. Bolm, Enders und Rueping leiten die Lehrstühle für Organische Chemie I bis III, Panstruga das Lehr- und Forschungsgebiet Molekulare Zellbiologie der Pflanzen, Usadel den Lehrstuhl für Botanik und Waser den Lehrstuhl für Werkstoffe der Elektrotechnik II.

Wenn Kinder hinken,

DMPi

Deutsche Morbus Perthes Initiative

...stolpert das Leben.



Helfen Sie kranken Kindern durch eine einmalige Tröstebär-Patenschaft über 20 €.

Rufen Sie uns an!

Telefon: 02433 44 74 64 6

www.morbus-perthes.de

Selbständig



Steigern Sie Ihr Potenzial. Mit Professional Class. Volkswagen für Selbstständige.

Passat Trendline BMT 1.6 TDI 88 kW (120 PS) 6-Gang

Kraftstoffverbrauch, l/100 km: innerorts 4,7/außerorts 3,6/kombiniert 4,0/
CO₂-Emissionen, g/km: kombiniert 105.
Ausstattung: Multifunktionslenkrad,
Multifunktionsanzeige „Plus“, elektrische
Fensterheber, Klimaanlage, elektrische
Parkbremse inkl. Auto-Hold-Funktion,
Müdigkeitserkennung, Radio „Compo-
sition Colour“, Start-Stopp-System, Tag-
fahrlicht u. v. m.

Sharan Trendline BMT 2.0 TDI 85 kW (115 PS) 6-Gang

Kraftstoffverbrauch, l/100 km: innerorts 6,0/außerorts 4,5/kombiniert 5,0/
CO₂-Emissionen, g/km: kombiniert 130.
Ausstattung: Mittelarmlehne vorn mit
Ablagebox, elektrische Fensterheber,
elektrische Parkbremse inkl. Auto-Hold-
Funktion, Klimaanlage, Multifunktions-
anzeige „Plus“, Müdigkeitserkennung,
Radio „Composition Colour“, Start-Stopp-
System, Tagfahrlicht u. v. m.

Touareg BMT 3.0 TDI V6 SCR 150 kW (204 PS) 8-Gang-Automatik

Kraftstoffverbrauch, l/100 km: innerorts 7,6/außerorts 6,0/kombiniert 6,6/
CO₂-Emissionen, g/km: kombiniert 173.
Ausstattung: 4 Leichtmetallräder
„Sonora“, Multifunktions-Lederlenkrad,
Auto-Hold-Funktion, Geschwindigkeits-
regelanlage, Klimaanlage „Climatronic“,
Mittelarmlehne vorn, Multifunktionsan-
zeige „Plus“, Radio „RCD 550“ mit MP3-
und MP4-Wiedergabefunktion u. v. m.

Geschäftsfahrzeug Leasingrate

monatlich	159,00 €¹
Sonderzahlung:	0,00 €
Laufzeit:	48 Monate
Laufleistung pro Jahr:	10.000 km
zzgl. Überführungs- und Zulassungskosten	

Geschäftsfahrzeug Leasingrate

monatlich	199,00 €¹
Sonderzahlung:	0,00 €
Laufzeit:	48 Monate
Laufleistung pro Jahr:	10.000 km
zzgl. Überführungs- und Zulassungskosten	

Geschäftsfahrzeug Leasingrate

monatlich	333,00 €¹
Sonderzahlung:	0,00 €
Laufzeit:	48 Monate
Laufleistung pro Jahr:	10.000 km
zzgl. Überführungs- und Zulassungskosten	

¹ Ein Angebot der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorn Str. 57, 38112 Braunschweig, für gewerbliche Einzelabnehmer mit Ausnahme von Sonderkunden für ausgewählte Modelle. Bonität vorausgesetzt. Alle Werte zzgl. gesetzlicher Mehrwertsteuer. Abbildungen zeigen Sonderausstattungen gegen Mehrpreis.

Professional Class Volkswagen für Selbstständige



Volkswagen

Volkswagen Zentrum Aachen,
Jacobs Automobile GmbH, Trierer Straße 169
52078 Aachen, Tel. 0241 9777-0
Autohaus Piper GmbH & Co. KG, Aachen
Jacobs Automobile Düren,
Audi Zentrum Aachen Jacobs Automobile
GmbH & Co. KG, Düren

Wolff & Meier GmbH, Düren
Jacobs Automobile Geilenkirchen,
Audi Zentrum Aachen Jacobs Automobile
GmbH & Co. KG, Geilenkirchen
Sirries Automobile GmbH, Erkelenz
Autohaus Nitsche GmbH, Heinsberg
Zabka Automobile GmbH, Alsdorf

Jacobs Automobile GmbH, Stolberg
Jacobs Automobile GmbH, Eschweiler
Jacobs Automobile Eifel,
Zweigniederlassung der Audi Zentrum
Aachen Jacobs Automobile GmbH
& Co. KG, Bad Münstereifel

DB Netz veröffentlicht interaktive Karten zu europäischen Umschlagterminals und Ladestellen

► Die DB Netz AG verantwortet als Schieneninfrastrukturbetrieb der Deutschen Bahn AG das rund 33.300 Kilometer lange Streckennetz. Verlader, Speditionen und Eisenbahnverkehrsunternehmen sollen künftig von einem verbesserten „DB Netz“-Service profitieren: Für Terminals des „Kombinierten Ladungsverkehrs“ (KV) sowie für Ladestellen stehen jetzt zwei interaktive Karten im Internet zur Verfügung. Das Angebot soll den Zugang zum Netz vereinfachen und Transparenz zu den bestehenden Anlagen in Europa schaffen. Die KV-Karte umfasst neben den KV-Terminals in Europa alle Verbindungen und deren Operateure, die auch als Umsteigeverbindungen abgerufen werden können. Direkte Verlinkungen sollen eine leichte Suche nach Ansprechpartnern der jeweiligen Betreiber ermöglichen. Das Portal will sämtliche Informationen zu 717 Terminals in 33 Ländern, 152 Operateu-



Foto: © Jahnus - Fotolia.com

|| Gut für Güter: Die DB Netz AG stellt interaktive Karten zu 717 Umschlagterminals und 822 Ladestellen online.

ren mit 792 Direktverbindungen und mehr als 20.000 Umsteigeverbindungen per Mausklick liefern. Durch diverse Kooperationen habe sich zudem der Informationsgehalt der Ladestellenkarte erheblich gesteigert. Die Karte enthalte derzeit über die 383 Ladestel-

len der DB Netz AG hinaus 175 weitere Ladestellen in Deutschland, 261 Ladestellen in Österreich und drei Ladestellen in der Schweiz.

@ www.dbnetze.com/kv-karte
www.dbnetze.com/ladestellen-karte

Die Städte Eschweiler und Stolberg laden zu einer gemeinsamen Ausbildungsbörse ein

► Mit der zwölften Auflage ihrer gemeinsamen Ausbildungsbörse wollen die Städte Stolberg und Eschweiler erneut zahlreiche Kontakte zwischen Auszubildenden und Ausbildungsbetrieben ermöglichen – und Schülern eine Plattform zur beruflichen Entwicklung bieten. Die Veranstaltung findet am Freitag, 29. April, von 9 bis 13 Uhr im Berufskolleg Eschweiler der StädteRegion Aachen

an der August-Thyssen-Straße 15 statt. Im Fokus steht das „Duale Studium“, mit dem Schulabgänger zwei anerkannte Qualifikationen erwerben können: den international anerkannten Bachelor-Abschluss sowie eine kammergeprüfte Ausbildung. Regionale Hochschulen geben nähere Informationen zu Ablauf, Inhalten und Anforderungen. Interessierte Ausbildungsbetriebe und Institutio-

nen können sich bis 18. März zur Börse anmelden.

i Ansprechpartnerin der Stadt Eschweiler:
 Lisa Jahn
 Tel.: 02403 71670
lisa.jahn@eschweiler.de
 Ansprechpartner der Stadt Stolberg:
 Timo Abels
 Tel.: 02402 125116
timo.abels@stolberg.de

Hinweis zur Streitbeilegung: Für Online-Händler gilt ab sofort eine neue Informationspflicht

► Die IHK weist Online-Händler auf eine neue Informationspflicht hin, die seit dem 9. Januar gilt. Online-Händler sind demnach angewiesen, Verbraucher auf eine Streitbeilegungsplattform hinzuweisen, die auf EU-Ebene eingerichtet wird und am 15. Februar online sein soll. Die Informationspflicht gilt unabhängig davon, ob die Teilnahme an einer alternativen Streitbeilegung gewünscht wird oder nicht. Betroffen sind auch Händler, die über keine eigene Internetseite verfügen, sondern ihre Produkte oder Dienstleistungen über Portale wie „eBay“ oder „Amazon“ vertreiben. Der Hinweis kann auf der Homepage beziehungsweise im Shop dort hinterlegt werden, wo auch die anderen Informationspflichten, etwa zum Widerrufsrecht, erfüllt werden. Zusätzlich muss auf die unter <http://ec.europa.eu/consumers/odr/>

zu findende Plattform verlinkt werden. Betroffene sollten regelmäßig prüfen, ob sich der Link ändert, und ihren Hinweis dann entsprechend aktualisieren. Weitere Informationen zum Thema „Informationspflichten für Online-Händler“ hat die IHK Aachen auf ihrer Internetseite zusammengestellt.

@ www.aachen.ihk.de
 (Dok.-Nr.: 78902 und 78965)

i IHK-Ansprechpartner:
 Markus Kämmerling
 Tel.: 0241 4460-261
markus.kaemmerling@aachen.ihk.de



Foto: © karmasigns – Foto/ra.com

|| Einlass nur mit „grüner Eintrittskarte“: Seit diesem Monat gilt in der Stadt Aachen die Umweltzone – und damit die Pflicht zur grünen Fahrzeugplakette.

Vom „roten Tuch“ zur „grünen Welle“

Seit diesem Monat gilt die umstrittene Umweltzone in Aachen. Was bedeutet das für ansässige Unternehmen?

VON SARAH SILLIUS

Die Mehrheit hat sie nicht gewollt. Doch jetzt ist sie da. Und jeder muss sich wohl oder übel mit ihr anfreunden. „Sie“ – die Aachener Umweltzone – ist seit dem 1. Februar in Kraft. Somit sind im städtischen Bereich innerhalb des Außenrings nur noch Fahrzeuge mit grüner Plakette zugelassen. Schilder an rund 50 Zufahrtsstraßen und große Plakatwände entlang verschiedener Einfallstraßen weisen in vier Sprachen auf die Umweltzone hin. Simple Neuregelung oder drastische Änderung? Darüber lässt – besser: lieb – sich streiten. Zumindest zwischen der Bezirksregierung Köln auf der einen Seite, die die Umweltzone letztlich auf den Weg gebracht hat, und den Un-

ternehmervverbänden, Betrieben, der Stadt Aachen und der IHK Aachen auf der anderen Seite. Letztere hatten mit einem ambitionierten Luftreinhalteplan über Jahre hinweg versucht, die Einrichtung einer Umweltzone zu verhindern. Am Ende erfolglos. Inzwischen ist nicht nur die Entscheidung gefällt, sondern auch die „Schon-Zeit“ abgelaufen. Ein kleines Meinungsbild von Aachener Unternehmen zeigt: Manche fühlen sich gut gerüstet, andere sorgen sich um Kundschaft aus der Grenzregion.

„Der Aachener Handel rechnet nicht mit gravierenden Besucherrückgängen“, meint Jörg Hamel, Geschäftsführer des Handelsverbands Nordrhein-Westfalen Aachen-Düren-Köln e.V. Der Verband sei auf Initiative der IHK Aachen hin in die Aktivitäten eines breit gefächerten

Arbeitskreises eingebunden. „Wir machen uns außerdem die Erfahrungen anderer Großstädte wie Köln zunutze und versuchen, gemeinsam mit der Stadt Service-Angebote für die Besucher Aachens zu vorzuhalten.“ Aber nicht alle Stimmen aus dem Handelsumfeld klingen so zuversichtlich: Der Geschäftsleiter der Aachener Filiale der GALERIA Kaufhof GmbH etwa befürchtet negative Auswirkungen auf die innerstädtische Wirtschaft. „Die Erreichbarkeit ist ein wesentlicher Faktor für die Attraktivität einer Innenstadt“, sagt Günther Knie. Der Kaufhof zählt zu den rund 18.000 Betrieben verschiedener Branchen, die innerhalb des Außenrings angesiedelt sind. Laut Einschätzung des städtischen Fachbereichs Umwelt liegt die Zahl der Fahrzeuge, die in Stadt und Städteregion Aachen noch keine grüne Plakette besitzen, derzeit bei

etwa 22.500. Zum Vergleich: Im Vorjahreszeitraum waren es noch mehr als 26.000 Fahrzeuge. Dennoch: „Zu den nichtzugelassenen Pkw und Lkw gehören auch solche, die für die betriebliche Mobilität eingesetzt werden“, gibt IHK-Verkehrsexpertin Monika Frohn zu bedenken.

Großbetriebe gut gewappnet

Unternehmen mit großer Fahrzeugflotte sind offenbar gut vorbereitet. Bei der Hammer GmbH & Co. KG etwa seien die neuen Anforderungen bereits vor Einführung der Umweltzone erfüllt gewesen, sagt Fuhrpark-Bereichsleiter Stefan Küpper. Ähnlich entspannt ist die Lage bei Zentis: „Die Erfolgsfaktoren für den Logistikbereich liegen vor allem in der Nachhaltigkeit, der Qualität und den eigenen Innovationen. Daher haben wir die Anforderungen schon beim Einkauf von neuen Fahrzeugen berücksichtigt, um langfristig die Umwelt zu entlasten“, sagt Andreas Biermeier, Geschäftsführer der Zentis Logistik: „Die eingesetzten Fahrzeuge sind zum größten Teil schon mit der Schadstoffklasse 5 ausgestattet. Einige wenige müssen wir allerdings noch nachrüsten.“ Zudem wolle Zentis ein Informationsschreiben an die eigenen Unternehmer herauschicken, um sie über die neuen Anforderungen zu informieren und sie dazu aufzufordern, die Auflagen zu erfüllen.

Ausnahmeregelungen gibt es für Gewerbetreibende, für Halter von Bussen und Wohnmobilen sowie für Privatpersonen nur unter bestimmten Voraussetzungen. Gewerbetreibende, die eine Befreiung von der Umweltzone beantragen wollen, müssen nachweisen, dass das Fahrzeug schon vor dem 1. Januar 2008 auf den Nutzer zugelassen war und eine Nachrüstung nicht möglich ist. Zudem darf auf den Unternehmer kein weiteres Fahrzeug angemeldet sein, das die Voraussetzungen für die grüne Plakette erfüllt, und er muss mit einer begründeten Stellungnahme eines Steuerberaters belegen, dass die Ersatzbeschaffung seine Existenz gefährden würde. „Die Hürden sind sehr hoch“, resümiert Frohn: „Wir appellieren deshalb an die Entscheidungsträger, bei der Gestaltung der Ausnahmeregelungen mit Augenmaß zu handeln.“

Umweltzone auch in Eschweiler?

Unterdessen ist eine Umweltzone auch für die Stadt Eschweiler geplant. Die Einrichtung würde mit einer Sperrung der Indestraße für Durchgangsverkehr ab 3,5 Tonnen einhergehen. In einer Stellungnahme an die Bezirksregierung Köln hat die IHK Aachen diese Maßnahme deutlich kritisiert: Aufgrund des technischen Fortschritts und der Erneuerung der Fahrzeugflotten sei durch eine Umweltzone nach bisherigen Grenzwertvorlagen ▶

NACHGEFRAGT

Die Umweltzone in Aachen: Das sagen Unternehmer



Foto: Hammer GmbH & Co. KG

*Stefan Küpper,
Bereichsleiter Fuhrpark bei der
Hammer GmbH & Co. KG*

„Alle unsere 200 Zugmaschinen erfüllen bereits zum jetzigen Zeitpunkt hohe Umweltstandards, das heißt: Sie weisen die Norm ‚Euro 5‘ und ‚Euro 6‘ vor. Insofern stellt die Anlieferung innerhalb der Umweltzone der Stadt Aachen für uns überhaupt kein Problem dar, denn alle unsere Nahverkehrsfahrzeuge haben bereits die grüne Umweltplakette an der Windschutzscheibe kleben.“



Foto: Zentis GmbH & Co. KG

*Andreas Biermeier,
Geschäftsführer der
Zentis Logistik*

„Durch die neue Umweltzone in Aachen ist für Zentis unmittelbar auch das Werk I an der Jülicher Straße betroffen. Das Werk II in Eilendorf ist hiervon noch unberührt. Durch die Transporte zwischen den Werken sind die Auswirkungen allerdings für beide Werke spürbar. Das bedeutet für Zentis, dass für die Ver- und Entladungen lediglich Fahrzeuge eingesetzt werden dürfen, die der Mindestanforderung der Schadstoffklasse 5 – ‚Euro 5‘ – entsprechen.“

INFO

Der andere Weg: So engagiert sich die IHK Aachen beim Thema „Mobilitätsmanagement“

Die IHK Aachen befürwortet anstelle von Umweltzonen „weiche“ Maßnahmen zur Luftreinhaltung der Innenstädte. Die Kammer ist am Projekt „Effiziente und stadtvträgliche Lkw-Navigation Region Rheinland“ beteiligt. Zudem hat sie den bisherigen Aachener Weg unterstützt und an der Erstellung des Verkehrsentwicklungsplans der Stadt Aachen mitgewirkt. Im Rahmen der Initiative „Mobil.Pro.Fit“ wurde der Wirtschaftsraum Aachen als eine von bundesweit elf Modellregionen zur Förderung einer effizienten, umweltfreundlichen betrieblichen Mobilität ausgewählt. Sie soll die Umwelt entlasten und Kosten für Betriebe und deren Mitarbeiter senken. Interessierte Unternehmen können im Frühjahr in das Projekt einsteigen. Außer-

dem bieten die IHK Aachen, die STAWAG, die Städteregion Aachen und die Stadt Aachen sowie die Radstation „Pedelectestwochen“ an, die es den Mitarbeiter der teilnehmenden Betriebe erlaubt, auf ihrem Weg zur Arbeit eine Woche lang kostenfrei Pedelectests zu testen. Darüber hinaus informiert IHK-Mobilitätsberater Benjamin Haag Unternehmen über Fördermöglichkeiten und Maßnahmen wie Car-Sharing, Fahrgemeinschaften oder Job-Tickets.

@ www.aachen.ihk.de
(Dok.-Nr.: 86002, 1351408)

i **IHK-Mobilitätsberater:**
Benjamin Haag
Tel.: 0241 4460-131
benjamin.haag@aachen.ihk.de



Foto/Grafik: © Stadt Aachen

|| (Be-) Schilderung: Die Stadt Aachen erklärt auf ihrer Internetseite, was die Umweltzone mit sich bringt.

kein wesentliches zusätzliches Minderungspotenzial für Luftschadstoffe zu erwarten. „Eingriffe in den Verkehrsfluss oder Verbote sind kein Instrument, das nachhaltige Mobilität befördert“, sagt Frohn.

Das gelte auch für den Güterverkehr. Hier sollten eher Anreize dafür geschaffen werden, Verkehrsströme auf andere Träger zu verlagern oder komplett zu vermeiden. Hinzu komme, dass für die Indestraße in Eschweiler keine genauen Daten über den Durchgangsverkehr sowie über die zu erwartenden Verlagerungsverkehre und deren Auswirkungen vorliegen. Zulieferer von Unternehmen seien durch die Änderung zu großen Umwegen gezwungen, was wiederum ökologische und ökonomische Nachteile mit sich bringe. Eine Sperrung der Indestraße für den Güterverkehr führt nach Auffassung der ansässigen Unternehmen somit bloß zu einer anderen Verteilung beziehungsweise zu einer Verdrängung der Verkehre. Die Feinstaubbelastung werde sich daher an anderen Stellen in der Stadt Eschweiler verstärken. Auch mit Blick auf die Verkehrssicherheit sei eine Sperrung nicht sinnvoll, weil der Verkehr teilweise in Wohngebiete verlagert würde.

„Maßnahmenpakete sollten auf eine Veränderung des ‚Modal Split‘ – die Verteilung auf verschiedene Verkehrsmittel – und damit auf eine Stärkung des Umweltverbunds abzielen“, sagt Frohn: „Das ist ein nachhaltiger Weg hin zu einer stadt- und umweltfreundlichen Mobilität, der in Aachen und Eschweiler fortgesetzt werden muss.“ Die Reduzierung des „Individualverkehrs“ verbessere die Luftqualität und leiste einen Beitrag zum Lärm- und Klimaschutz. Daher befürworte die IHK eine Modernisierung der Busflotte oder andere „weiche“ Maßnahmen (siehe Info-Box auf Seite 55). Kommt es trotz „weicher“ Maßnahmen „hart auf hart“, wird sich auch Eschweiler – als kleinste betroffene Kommune in NRW – mit der Umweltzone anfreunden müssen...

@ Die Aachener Umweltzone, Ausnahmeregelungen und Antragsformulare: www.aachen.de/umweltzone

i IHK-Ansprechpartner:
Monika Frohn
Tel.: 0241 4460-102
monika.frohn@aachen.ihk.de

Benjamin Haag
Tel.: 0241 4460-131
benjamin.haag@aachen.ihk.de

NACHGEFRAGT

Die Umweltzone in Aachen: Das sagen Unternehmer



Foto: GALERIA Kaufhof GmbH

Günther Knie,
Geschäftsführung GALERIA Kaufhof
GmbH, Filiale Aachen

„Laut einer Studie des Instituts für Handelsforschung an der Universität zu Köln aus dem Jahr 2009 kommen sieben Prozent weniger Kunden aus dem Umland in die Innenstadt. Untersuchte Städte waren Köln, Hannover und Stuttgart. Da es sich bei unserem Umland in erheblichem Maße um Belgien und die Niederlande handelt, ist eine noch höhere Rate zu befürchten, weil hier die Kommunikation noch schwieriger sein dürfte.“



Foto: Zenitis GmbH & Co. KG

Jörg Hamel,
Geschäftsführer des Handelsverbands
Nordrhein-Westfalen
Aachen-Düren-Köln e.V.

„Der Aachener Handel rechnet nicht mit gravierenden Besucherrückgängen. Zwar ist die Umweltzone für die Stadt Aachen Neuland, doch haben viele Städte ihre Einführung schon lange hinter sich gebracht – und viele Besucher, auch aus den Niederlanden und Belgien, kennen sich mit der Umweltzone bereits bestens aus.“

„Freizeit-Region Heinsberg 2016“ will jede Menge Besucher in die Tourismusstätten locken

Das neue Magazin „Freizeit-Region Heinsberg“ des Heinsberger Tourist-Service (HTS) e. V. ist ab sofort an den bekannten Stellen und im Internet erhältlich. Das in diesem Jahr stärker auf das „Storytelling“, das Erzählen von Geschichten, ausgerichtete Werk umfasst 74 Seiten, auf denen wie üblich Informationen zu Ausflugszielen, Gastgebern und Veranstaltungen übersichtlich angeordnet sind. Dazu gibt es Lesestücke zu Natur, Kultur, Radeln und Wandern, die auf unterhaltsame Weise Informationen vermitteln und in die Tiefe gehen sollen, sowie Fotos und kurze Info-Blöcke mit Wissenswertem und Anekdoten. Das Magazin kann beim HTS bestellt werden und liegt in den Rathäusern der kreisangehörigen Städte und Gemeinden, im Bürger-Service-Center der Kreisverwaltung und im „BEGAS HAUS“ aus. Wie in den Vorjahren, wurden 9.000 deutsche und 3.000 niederländische Exemplare produziert. Ein Download steht im Internet bereit.



Foto: Heinsberger Tourist-Service e. V.

@ www.hts-info.de

|| Vielseitig: Das neue Magazin „Freizeit-Region Heinsberg“ ist erschienen.

Für alle Fragen offen: Touristische Betriebe können wieder von Beratungstagen profitieren

Die Nordeifel Tourismus GmbH und die Struktur- und Wirtschaftsförderung des Kreises Euskirchen bieten 2016 wieder gemeinsame Beratungstage für Betriebe der Tourismusbran-

che an. Das Angebot richtet sich an bestehende Gastronomie- und Übernachtungsbetriebe, die Beratungsbedarf zu Vermarktung, Qualitätsmanagement und Weiterbildung ha-

ben, an Haus- und Wohnungseigentümer, die ihren Wohnraum eventuell an Gäste vermieten möchten, sowie an Hotel-, Restaurant- und Pensionsinhaber, die ihren Betrieb an einen Nachfolger übergeben wollen, und an Existenzgründer, die planen, ein Hotel, eine Pension oder ein Restaurant zu übernehmen. Die einstündigen Beratungstermine finden am Donnerstag, 18. Februar, sowie am 7. April, am 14. Juni, am 1. September, am 27. Oktober und am 8. Dezember jeweils von 9 bis 16 Uhr in der Geschäftsstelle der Nordeifel Tourismus GmbH an der Bahnhofstraße 13 in Kall statt. Der Tourismus erzielt im Kreis Euskirchen einen Jahresbruttoumsatz von rund 263 Millionen Euro.



Foto: © Brian Jackson - Fotolia.com

|| Aushängeschild für die Region Euskirchen: Tourismusbetriebe können über das gesamte Jahr hinweg Beratungstage in Anspruch nehmen.

@ www.nordeifel-tourismus.de

i Informationen und Anmeldung:
Nordeifel Tourismus GmbH
Tel.: 02441 99457-0
schmidder@nordeifel-tourismus.de

Struktur- und Wirtschaftsförderung
Tel.: 02251 15-113
claudia.albold@kreis-euskirchen.de

Medienhaus Aachen übernimmt die EUREGIO Messen GmbH

► **Aachen.** Die Zeitungsverlag Aachen GmbH hat die Mehrheit an der EUREGIO Messen GmbH erworben. Mit dem Kauf und der Partnerschaft mit dem damaligen Gründer und heutigen „Landmarken AG“-Vorstand Norbert Hermanns erweitert das Medienhaus seinen Geschäftsbereich und setzt nun auch auf die Ausrichtung von Messen und Events in der Region. Mit der Übernahme wolle das Medienhaus auch die „EUREGIO Wirtschaftsschau“ für die Zukunft stärken und ihr Konzept weiterentwickeln, sagt Andreas Müller, Geschäftsführer der Zeitungsverlag Aachen GmbH. Die rund 350 Aussteller und mehr als 100.000 Besucher starke „EUREGIO Wirtschaftsschau“ findet 2016 zum 30. Mal statt. Nach der vom 4. bis 13. März auf dem CHIO-Gelände steigenden Veranstaltung sollen die Mitarbeiter der EUREGIO Messen GmbH in die Büroräume des Medienhauses wechseln.



Creditreform These Nr. 2

WER WAGT, GEWINNT DIE FALSCHEN KUNDEN.*

CREDITREFORM MIT SICHERHEIT MEHR WERT

Sind Sie ein Spieler? Sicher, eine optimistische Grundhaltung gehört zum Vertrieb, eine Akquise ohne Potenzialanalyse jedoch ist wenig effizient. Zu leicht können wertvolle Chancen vernachlässigt oder bedrohliche Risiken akquiriert werden. Setzen Sie daher auf die führende Datenbasis zu deutschen Unternehmen. Vertrauen Sie auf die fundierten Marktinformationen von Creditreform. Sprechen Sie mit uns

Creditreform

Creditreform Aachen
Tel. 0241 - 962450
www.creditreform.de

Grünenthal gründet Zentrum für „Open Innovation“ und investiert Großbetrag in US-Partnerschaft

► **Aachen/Leiden, Niederlande/Cambridge, USA.** Die „Innovative Medicines Unit“ der Grünenthal GmbH hat in der niederländischen Stadt Leiden ihren ersten Knotenpunkt für Innovation eröffnet. Mit der Einrichtung, die als europäisches Zentrum für „Open Innovation“ dienen soll, wolle man den vernetzten Forschungs- und Entwicklungsansatz weiter stärken, teilt das Pharma-Unternehmen mit. Die Integration in die wissenschaftliche Gemeinschaft des „Leiden Bio Science Parks“ in den Niederlanden ermögliche einen leichteren Zugang und eine enge Zusammenarbeit mit führenden Wissenschaftlern und Institutionen. In dem Park arbeiten rund 17.000 Mitarbeiter in biomedizinischen Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Krankenhäusern an der Entwicklung innovativer Medikamente und Lösungen. Grünenthal investiert zudem mehr als 100 Millionen US-Dollar in ein gemeinsames Entwicklungsprogramm mit dem von führenden Patientenverbänden in den USA gegründeten Unternehmen „Akashi Therapeutics, Inc.“. Die Partnerschaft befasst sich mit einem entzündungshemmenden Medikament zur Regeneration von gesundem Muskelgewebe bei speziellen Patienten. Laut eigenen Angaben reinvestiert Grünenthal 25 Prozent seines Umsatzes in Forschung und Entwicklung.

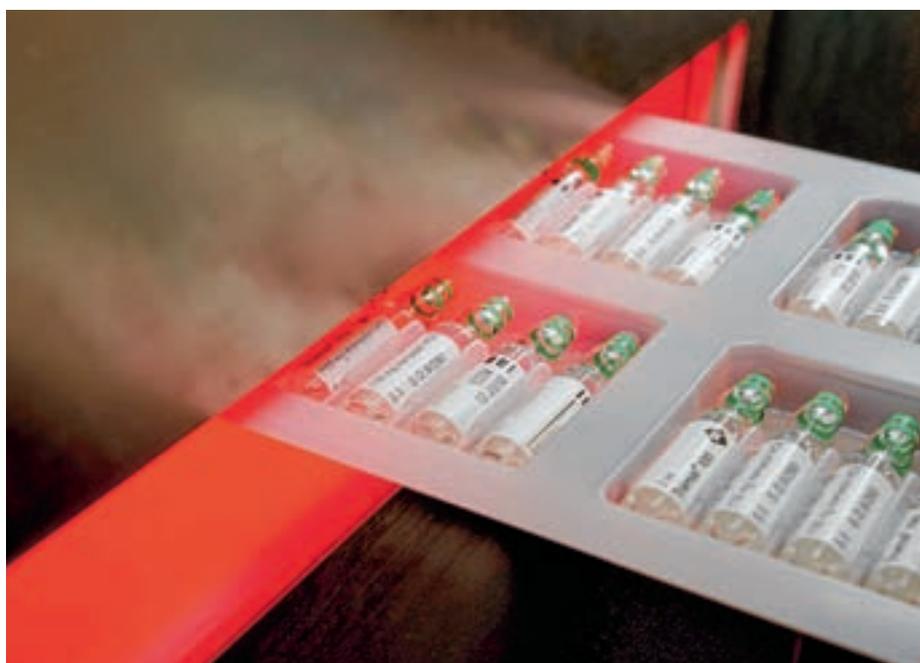


Foto: Grünenthal GmbH

|| **Wirksam:** Das Unternehmen Grünenthal erweitert seine Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten.

Saint-Gobain bekommt einen neuen Leiter für das Mitteleuropa-Geschäft

► **Aachen.** Das Unternehmen Saint-Gobain hat einen neuen Leiter der Generaldelegation Mitteleuropa benannt. Laut Aachener Zeitung verantwortet Benoît d'Iribarne künftig die Geschäfte des Unternehmens in Mitteleuropa und damit auch in Deutschland, Österreich, Belgien, Luxemburg und den Niederlanden. Er folgt auf Hartmut Fischer, der das Unternehmen aus privaten Gründen verlassen hat. Der 1961 in Frankreich geborene Ingenieur begann seine Laufbahn bei Saint-Gobain 1985 in Paris. Von 1987 bis 1989 war er Ent-

wicklungingenieur bei Saint-Gobain Sekurit in Herzogenrath. Dem Bericht zufolge arbeitete er zuletzt als Präsident der Aktivität Hochleistungswerkstoffe in der Pariser Zentrale. Saint-Gobain entwickelt, produziert und vertreibt Baustoffe sowie Hochleistungsmaterialien und hatte 2014 mit rund 170.000 Mitarbeitern in 66 Ländern einen Umsatz von mehr als 38 Milliarden Euro erwirtschaftet. Das Unternehmen ist seit fast 160 Jahren auch in der Region Aachen ansässig und beschäftigt dort rund 2.000 Mitarbeiter.

A&O Aachen verzeichnet Wachstum und erhält zwei Superior-Sterne

► **Aachen.** Das 2014 in Aachen eröffnete A&O-Hostel hat die Zwei-Sterne-Superior-Klassifizierung des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbands (Dehoga) erhalten. Mit rund 65.000 Übernachtungen pro Jahr hatte das Haus der Hotel- und Hosteltkette A&O ein Wachstum von 27 Prozent im Vergleich zum Vorjahr verbucht. Durchschnittlich 1,9 Nächte verweilen die Gäste des am Aachener Hauptbahnhof gelegenen Hostels; 23 Prozent davon sind Schulklassen, Gruppen und Vereine. Außer für deutsche Touristen sei das Haus ein beliebter Anlaufpunkt für Engländer, US-Amerikaner und Niederländer, teilt das Unternehmen mit. 1999 gegründet, betreibt die „A&O Hotels and Hostels“-Kette seit dem Jahr 2000 in 18 Städten in Deutschland, Österreich, Tschechien und den Niederlanden insgesamt 28 Hostels. Das Unternehmen hatte 2014 mehr als 2,7 Millionen Übernachtungen sowie einen Umsatz von rund 80 Millionen Euro registriert.



Foto: A&O HOTELS and HOSTELS Holding AG



**Dammers & Bittner
INKASSO**



BÜRGELE
Wirtschaftsinformationen

**Prävention durch Information
Liquidität durch Inkasso**

Infos unter Tel.: 02405-80920
www.db-inkasso.de www.buergele-aachen.de

► JUBILÄEN – 25 JAHRE

- ACW-EDV-Systemvermittlungs-GmbH, Aachen
- ECON Umwelt-Ingenieure GmbH, Aachen
- Günter Esser, Alsdorf
- Erwin Geisinger, Aldenhoven
- MUNTERS EUROFORM GmbH, Aachen

Out of Office



Foto: Werbeagentur Witte GmbH

*Petra Witte,
Inhaberin der Werbeagentur Witte GmbH aus Aachen,
die seit 30 Jahren kreative Werbekonzepte für Kunden aus dem
Versandhandel und der Reise-, Lebensmittel- sowie Kosmetik-
branche entwickelt*

1.) Ich bin Unternehmerin, weil...

ich gern selbstständig und unabhängig agiere und große Freude daran habe, mein Arbeitsumfeld nach meinen Werten und Vorstellungen gestalten zu können.

2.) Mein größtes Erfolgserlebnis hatte ich...

als eine der größten europäischen Airlines an meine Tür klopfte, um meine Dienste in Anspruch zu nehmen.

3.) Wen ich gerne mal treffen würde – und warum:

Den Dalai Lama – wegen seiner Ausstrahlung und Aura.

4.) Auf diese geniale Erfindung wäre ich gern selbst gekommen:

Auf das Rezept des Road-Food-Burgers von „LolaParoli“. Der beste vegane Burger aller Zeiten.

5.) Dieses Album landet immer wieder in meinem CD-Spieler:

„Closing Time“ von Tom Waits – das war schon immer „meine CD“!

6.) Und das ist meine Vorstellung von Glück:

Dass ich den Weg durch mein Leben weiter mit ganz viel Zufriedenheit und Gesundheit gehen kann!

Rainer Florack wird 60 Jahre alt

► **Heinsberg.** IHK-Vollversammlungsmitglied Rainer Florack hat im Januar sein 60. Lebensjahr vollendet. Der Geschäftsführer der Florack Immobilien GmbH & Co. Kommanditgesellschaft gehört seit 2000 dem höchsten Entscheidungsgremium der Kammer an, wo er die Bau- und Immobilienwirtschaft repräsentiert. Seit 2002 ist er außerdem im Industrie- sowie im Regionalausschuss für den Kreis Heinsberg engagiert. Florack ist im Rheinland sowie in der Euregio aktiv und bringt seine Expertise seit 2014 auch als Handelsrichter ein.



|| Ist vor kurzem 60 Jahre alt geworden: IHK-Vollversammlungsmitglied Rainer Florack.

Foto: Archiv

AWO-Kreisverband lagert seine EDV an regio iT aus

► **Aachen.** Der Kreisverband Aachen-Stadt e.V. der Arbeiterwohlfahrt (AWO) hat die regio iT gesellschaft für informationstechnologie mbh mit dem Betrieb seiner IT beauftragt. Bei dem Verband mit über 1.800 Mitgliedern engagieren sich mehr als 200 ehrenamtliche Mitarbeiter für die sozialen Aktivitäten der Arbeiterwohlfahrt. Ab dem kommenden Frühjahr überführt die regio iT die Informationstechnologie des AWO-Verbands in sein Rechenzentrum „EURaix“. Bisher hatte die Einrichtung ihre umfangreiche IT-Infrastruktur im eigenen Haus vorgehalten. Neben klassischen Rechenzentrumsleistungen und „Shared Services“ soll die regio iT der AWO auch deren eigene Fachanwendungen online zur Verfügung stellen und daran neun Standorte mit insgesamt 53 Arbeitsplätzen anbinden. Die regio iT bewerkstelligt seit langem auch die IT der Stadt und der Städteregion Aachen sowie deren kommunalen Unternehmen. Im vergangenen Jahr hatte das IT-Unternehmen die „Franziska Schervier Altenhilfe GmbH“ mit größtenteils überregionalen Standorten als Neukunden gewonnen. „Wir wollen unser Know-how künftig verstärkt im Bereich Pflege und Soziales einbringen und unsere Kompetenzen gezielt mit den Bedürfnissen des sozialen Bereichs verknüpfen“, sagt Dieter Rehfeld, Vorsitzender der „regio iT“-Geschäftsführung.

AachenMünchener erhält TÜV-Siegel für Kundenservice

► **Aachen.** Die AachenMünchener ist vom TÜV Rheinland erneut für ihren Kundenservice zertifiziert worden. Für die Vergabe seines Siegels „Zertifizierte Servicequalität (Finance)“ prüfte der TÜV die systematische Anwendung und kontinuierliche Weiterentwicklung der Prozesse im Kundenservice. Dabei standen die telefonische Erreichbarkeit, Reaktionszeit, Bearbeitungszeit, Freundlichkeit, Verständlichkeit und die Fachkompetenz im Blickpunkt.

„Focus Money“ bescheinigt der Aachener tecis-Niederlassung eine „Hervorragende Finanzanalyse“

► **Aachen.** Die Aachener Niederlassung der bundesweit agierenden „tecis Finanzdienstleistungen AG“ ist vom Magazin „Focus Money“ mit dem Zertifikat „Hervorragende Finanzanalyse“ ausgezeichnet worden. Für die im vergangenen Jahr eingeführte Finanzplanungs-Software erhielt tecis von der Zeitschrift in Kooperation mit dem Institut für Vermögensaufbau in München fünf von fünf Sternen. Die unabhängigen Tester zeichneten den Beratungsprozess und die kompetente Begleitung in allen Finanzfragen von tecis aus. Das neue „SitLap-Finanzkonzept“ überzeugte mit einer umfassenden Bestandsaufnahme sowie kundengerechten Lösungsvorschlägen. Getestet wurden sieben verschiedene Teilbereiche. Im Gesamtergebnis des „Focus Money“-Tests liegt tecis bei einem Zielerreichungsgrad von mehr als 93 Prozent.

Trianel erwirbt einen Solarpark in der Lausitz

► **Aachen/Pritzen.** Die Trianel Erneuerbare Energien GmbH & Co. KG (TEE) hat als Zusammenschluss von 38 Stadtwerken und Kommunalversorgern sowie der Trianel GmbH mit Sitz in Aachen einen Solarpark mit 38.000 Solarmodulen im brandenburgischen Pritzen übernommen. Das berichten Aachener Zeitung und Aachener Nachrichten. „Unsere Erzeugungsleistung aus erneuerbaren Energien werden wir bis 2018 auf 275 Megawatt ausbauen und konzentrieren uns auf Wind und Sonne“, wird Christoph Schöpfer, Bereichsleiter Projektentwicklung Onshore, in dem Bericht zitiert. Der Solarpark befindet sich auf einem Reparaturplatz für Tagebaumaschinen des ehemaligen Lausitzer Braunkohletagebaus Greifenhain. TEE plant laut eigenen Angaben mit einer Jahresproduktion von rund zehn Millionen Kilowattstunden.

Veolia-Gruppe übernimmt den Bizzpark Oberbruch

► **Heinsberg.** Der Bizzpark Oberbruch hat einen neuen Eigentümer. Laut Heinsberger Nachrichten hat die Veolia-Gruppe von Vattenfall die Nuon Energie-und-Service-GmbH übernommen, die den Bizzpark Oberbruch und den Industriepark Niederau in Düren besitzt und betreibt. Veolia ist ein börsennotiertes Unternehmen mit Sitz in Paris und den Geschäftsschwerpunkten in den Bereichen Wasser/Abwasser, Abfallwirtschaft, Energie und Transport. An beiden Standorten versorgt Veolia die Parks mit Strom, Dampf, Gas sowie Trinkwasser, Prozesswasser und entsalztem Wasser und vermittele Abfallmanagement, heißt es in dem Bericht. In Heinsberg kümmert sich der Dienstleister auch um die Abwasserentsorgung in einer eigenen Kläranlage sowie um Logistik-Dienstleistungen. In Düren betreibt er ein modernes Gas- und Dampfturbinenkraftwerk sowie ein Druckluftnetz. Laut dem Zeitungsbericht kommen durch die Akquisition 55 Beschäftigte zur Veolia-Gruppe hinzu. „Mit diesem Erwerb setzen wir das klare Signal, dass wir in unserem Geschäft mit Industriekunden in Deutschland weiter wachsen wollen“, wird Etienne Petit, Veolia-Generaldirektor für Deutschland, in dem Bericht zitiert.



Genug gewartet!

Zeit sparen. Kosten senken. Ursprungszeugnisse und Handelsrechnungen online beantragen: Wir setzen das IHK-Siegel, Sie drucken das Dokument in Ihrem Unternehmen aus. Fertig.

Trotzdem noch Fragen? Lassen Sie sich das Elektronische Ursprungszeugnis erklären. Kinderleicht. Kostenfrei.

Ansprechpartnerin:
Janine Ploum, Industrie- und Handelskammer Aachen
Theaterstraße 6-10, 52064 Aachen
Tel.: 0241 4460-0



www.aachen.ihk.de/euz

Industrie- und Handelskammer
Aachen



Industrie- und Handelskammer
Aachen



Weiterbildungs- veranstaltungen

Assistenz - Sekretariat

02.03.2016 Finden statt suchen - Ablage und Dokumentenmanagement professionell gelöst 280 Euro

Kommunikation - Rhetorik

22.02.2016 Effektive Kommunikation 400 Euro
25.02.2016 Nachfassaktionen - Angebote in Bestellungen umwandeln 300 Euro

Mitarbeiterführung

17.02.2016 Mitarbeiterführung I: Delegieren - Loben - Kritisieren 470 Euro
29.02.2016 Wenn Mitarbeiter zum Vorgesetzten werden 520 Euro

Projektmanagement

13.02.2016 Fachkraft für Projektmanagement - Lehrgang mit IHK-Zertifikat 1.300 Euro

Unternehmensführung - Strategie

24.02.2016 Management Basics - Wie Sie als Führungskraft Ziele setzen, Strukturen schaffen und Geschäftsabläufe steuern 520 Euro

Unterrichtungsverfahren

17.02.2016 Gaststättenunterrichtung nach § 4 Absatz 1 Nr. 4 Gaststättengesetz 51 Euro
29.02.2016 Unterrichtung für Beschäftigte im Bewachungsgewerbe (§ 34a GewO) 405 Euro

Vorbereitungslehrgänge auf Prüfungen*

02.02.2016 Ausbildung der Ausbilder - Vorbereitungslehrgang auf die AEVO-Prüfung 550 Euro

Management Basics - Wie Sie als Führungskraft Ziele setzen, Strukturen schaffen und Geschäftsabläufe steuern

Führungskräfte sind heute mehr als je zuvor gefordert, neben der Mitarbeiterführung auch Ziele zu setzen, ihre Organisation und Prozesse zu optimieren, Projekte auf den Weg zu bringen und dabei stets „compliant“ zu rechtlichen Anforderungen zu bleiben. Ein Lehrbuch hilft dabei meist nicht entscheidend weiter; Erfahrung und Techniken aus verschiedenen Disziplinen sind hingegen erfolgversprechend. Das Seminar zeigt Führungskräften anhand von Praxisbeispielen auf, wie sie ihre Mitarbeiter durch vorbildliche Organisations- und Ablaufstrukturen motivieren und damit beste Leistungen in ihrem Verantwortungsbereich erzielen können.

Termin: 24.02 - 25.02.2016
Dauer: 16 Unterrichtsstunden

Fachkraft für Projektmanagement - Lehrgang mit IHK-Zertifikat

Gesicherte Qualität und beherrschte Prozesse haben im Arbeitsalltag eine enorme Bedeutung. Komplexe Aufgabenstellungen, hoher Zeit- und Kostendruck und die Zusammenarbeit unterschiedlicher Fachabteilungen lassen sich jedoch kaum mehr mit traditionellen Formen der Arbeit und Zusammenarbeit bewerkstelligen. Immer häufiger wird zur Lösung entsprechender Aufgaben das Methodenspektrum und Instrumentarium des Projektmanagements eingesetzt.

Termin: 13.02. - 12.03.2016
Dauer: 56 Unterrichtsstunden

Ansprechpartner Anzeigenberatung

Michael Eichelmann, Tel.: 0241 5101-254,
Fax: 0241 5101-253
wirtsch.nachrichten@zeitungsverlag-aachen.de

Jetzt Leser werben
und unsere beliebte
60€-Bargeld-Prämie sichern
Rufen Sie uns an: 0241 5101-701

AZ AN
Aachener Zeitung
Aachener Nachrichten

*Wir weisen darauf hin, dass auch andere Weiterbildungsveranstalter im Kammerbezirk Aachen Vorbereitungslehrgänge auf IHK-Prüfungen anbieten.

► Handelsregister: Wo es zu finden ist und warum Sie Rechnungen genau prüfen sollten

Bei Neueintragen oder Änderungen im Handelsregister erhalten Unternehmen häufig Post von Adressbuchverlagen. Deren Angebote sind oft derart gestaltet, dass sie sich auf den ersten Blick kaum von den gerichtlichsten Kostenrechnungen unterscheiden lassen.

Die Industrie- und Handelskammer Aachen rät deshalb dringend dazu, vor der Zahlung unbedingt zu prüfen, ob es sich bei dem entsprechenden Dokument tatsächlich um eine Rechnung des Registergerichts handelt oder ob lediglich die

Offerte eines privaten Anbieters vorliegt. Das Handelsregister ist online unter www.handelsregisterbekanntmachungen.de (erste Option in der linken Spalte: „Bekanntmachungen suchen“) tagesaktuell zu finden.

► Wirtschaftssatzung der IHK Aachen für das Geschäftsjahr 2016

Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Aachen hat am 12. Januar 2016 gemäß den §§ 3 und 4 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern vom 18. Dezember 1956 (BGBl. I S. 920), zuletzt geändert durch Artikel 254 der Zehnten Zuständigkeitsanpassungsverordnung vom 31. August 2015 (BGBl. I S. 1474), folgende Wirtschaftssatzung für das Geschäftsjahr 2016 (01.01.2016 bis 31.12.2016) beschlossen:

I. Wirtschaftsplan

Der Wirtschaftsplan wird

1. im Erfolgsplan mit der Summe der Erträge von	14.461.400,00 Euro
mit der Summe der Aufwendungen in Höhe von	14.701.400,00 Euro
geplantem Vortrag in Höhe von	0,00 Euro
mit dem Saldo der Rücklagenveränderung in Höhe von	- 240.000,00 Euro
2. im Finanzplan mit der Summe der Investitionseinzahlungen in Höhe von	3.000,00 Euro
mit der Summe der Investitionsauszahlungen in Höhe von	582.100,00 Euro
festgestellt.	

II. Beitrag

1. Natürliche Personen und Personengesellschaften, die nicht in das Handelsregister eingetragen sind, und eingetragene Vereine, wenn

nach Art und Umfang ein in kaufmännischer Weise eingerichteter Geschäftsbetrieb nicht erforderlich ist, sind vom Beitrag freigestellt, soweit ihr Gewerbeertrag nach dem Gewerbesteuerergesetz oder, soweit für das Bemessungsjahr ein Gewerbesteuermessbetrag nicht festgesetzt wird, ihr nach dem Einkommensteuergesetz ermittelter Gewinn aus Gewerbebetrieb 5.200 Euro nicht übersteigt.

Nicht im Handelsregister eingetragene natürliche Personen, die ihr Gewerbe nach dem 31. Dezember 2003 angezeigt und in den letzten fünf Wirtschaftsjahren vor ihrer Betriebseröffnung weder Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, Gewerbebetrieb oder selbstständiger Arbeit erzielt haben noch an einer Kapitalgesellschaft mittelbar oder unmittelbar zu mehr als einem Zehntel beteiligt waren, sind für das Geschäftsjahr der IHK, in dem die Betriebseröffnung erfolgt, und für das darauf folgende Jahr von der Umlage und vom Grundbeitrag sowie für das dritte und vierte Jahr von der Umlage freigestellt, wenn ihr Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, 25.000 Euro nicht übersteigt.

2. Als Grundbeiträge sind zu erheben von

2.1 IHK-Zugehörigen

a) mit einem Verlust oder Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb bis 20.000 Euro	40 Euro
b) mit einem Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb von über 20.000 Euro bis 35.000 Euro	80 Euro
c) mit einem Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb von über 35.000 Euro bis 50.000 Euro	160 Euro
d) mit einem Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb von über 50.000 Euro bis 100.000 Euro	240 Euro
e) mit einem Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb von über 100.000 Euro	320 Euro.

Dabei gelten die Beitragsfreistellungen gemäß Punkt II.1.

2.2 IHK-Zugehörigen, die im deutschen oder in einem ausländischen Handelsregister oder im Genossenschaftsregister eingetragen sind oder deren Gewerbebetrieb nach Art und Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb erfordert, die 500 oder mehr Arbeitnehmer haben und mindestens eines der zwei nachfolgenden Kriterien erfüllen:

- a) Bilanzsumme von mehr als 21.500.000 Euro,
- b) Umsatzerlöse von mehr als 43.000.000 Euro,

auch wenn sie sonst nach Ziffer II. 2.1 zu verlangen wären, 10.000 Euro.

3. Als Umlagen sind zu erheben 0,22 % des Gewerbeertrages beziehungsweise Gewinns aus Gewerbebetrieb. Bei natürlichen Personen und Personenhandelsgesellschaften ist die Bemessungsgrundlage um einen Freibetrag von 15.340 Euro für das Unternehmen zu kürzen.

4. Bemessungsjahr für Grundbeitrag und Umlage ist das Jahr 2016.

5. Soweit ein Gewerbeertrag beziehungsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb für das Bemessungsjahr nicht bekannt ist, wird eine Vorauszahlung des Grundbeitrages und der Umlage auf der Grundlage des letzten der Kammer vorliegenden Gewerbeertrages beziehungsweise Gewinns aus Gewerbebetrieb erhoben.

Aachen, 12. Januar 2016
Bert Wirtz
Präsident
Michael F. Bayer
Hauptgeschäftsführer

Die vorstehende Wirtschaftssatzung wird hiermit ausgefertigt und im Mitteilungsblatt „Wirtschaftliche Nachrichten“ veröffentlicht.

Aachen, 13. Januar 2016
Bert Wirtz
Präsident
Michael F. Bayer
Hauptgeschäftsführer



Nähe ist die beste Medizin

.....

RONALD McDONALD HAUS AACHEN

.....

www.mcdonalds-kinderhilfe.org

.....

KONTAKT

.....

Tel.: 0241 88978-0, haus.aachen@mhk.org

.....

SPENDENKONTO

.....

SparKasse Aachen
IBAN DE39 3905 0000 0000 348888
BIC AACSD33

.....



► Unternehmensbörse

Die Unternehmensbörse wendet sich zum einen an **Mitgliedsunternehmen der IHK Aachen**, die einen Nachfolger oder aktiven Teilhaber suchen, zum anderen steht sie allen Interessenten offen, die sich selbstständig machen wollen und im Zuge einer Nachfolge ein Unternehmen zur Übernahme suchen. Ausgeschlossen sind rein finanzielle Beteiligungen, zum Beispiel stille Teilhaberschaften, sowie Unternehmens- und Immobilienofferten. Angebote und Gesuche werden von der IHK Aachen entgegengenommen. Die Veröffentlichung der Offerten erfolgt unter einer Chiffre-Nummer, so dass das Namensschutzinteresse gewahrt bleibt. Nähere Informationen zum Unternehmen beziehungsweise Existenzgründer erhalten Sie nur vom Inserenten. Hierzu richten Sie ein kurzes Schreiben mit näheren Angaben zur Person an die IHK Aachen, die dies mit der Bitte um Kontaktaufnahme weiterleitet.



www.nexxt-change.org
www.aachen.ihk.de (Stichwort: Existenzgründung und Unternehmensförderung)

René Oebel, Tel.: 0241 4460-227
 Heike Pütz-Gossen, Tel.: 0241 4460-284
recht@aachen.ihk.de

Angebote

Familiär geführtes, über die Landesgrenzen hinweg bekanntes Hotel-Restaurant in der Eifel zu verkaufen. Verkehrsgünstig gelegen und dennoch in ruhiger und walddreicher Umgebung in direkter Nähe zum Eifelsteig. Der Betrieb ist in Restaurant, Hotel (sechs DZ, fünf EZ) und separate Bierstube unterteilt. Insgesamt stehen mehr als 160 Sitzplät-

ze, verteilt auf Restaurant (75 - 100), Frühstücks- und Gesellschaftszimmer (30) und Bierstube (30) zur Verfügung. Zum Anwesen gehört zusätzlich eine Ferienwohnung mit 90 Quadratmetern, die auch als Wohnung vermietet werden kann. Ein großer Garten mit Außengastronomie (80 Sitzplätze, ausbaufähig), eine weitere „Privatwohnung“ mit 80 Quadratmetern Wohnraum zur eigenen Nutzung oder zum Ausbau der Hotelzimmer. Zwei Personalzimmer (40 Quadratmeter), eine rund 80 Quadratmeter große Küche, hoteleigene Parkplätze und große Garage. Der Familienbetrieb ist verkehrsgünstig gelegen mit unmittelbarer Anbindung an die A 1 (Abfahrt Nettersheim). Zudem verfügt der Ort über einen Bahnhof (Hauptstrecke: Köln - Trier). Der „Premium-Fernwanderweg Eifelsteig“ und der „Wanderweg entlang des Römerkanals“ bedingen einen stetigen Anstieg der Übernachtungszahlen. Ein großer Teil des Umsatzes wird durch Familienfeiern erzielt. Nach unverbindlicher Auskunft der zuständigen Behörde sind für eine Neukonzession keine baulichen Maßnahmen notwendig. Eine andere Nutzung der Gebäude ist auch denkbar. Verpachtung nicht erwünscht. Exposé und Bilder gerne auf Anfrage!

ACA-A-1211-EX

Chemisch-analytisches Labor mit kompletter Ausstattung zu verkaufen. Das Labor befindet sich in einem Gewerbehof in strategisch idealer Lage in der Nähe der A 4 und A 44. Das Labor besitzt eine Fläche von rund 100 Quadratmetern. Eine Erweiterung dieser Fläche durch die Anmietung weiterer Räume im selben Gebäude ist möglich. Die vergleichsweise niedrigen Miet- und Betriebskosten sowie die Nutzung der Infrastruktur im Gewerbehof (Seminarräume, Veranstaltungen, Ausstellungen etc.) sind positive Faktoren für jedes Unternehmen, das eine langfristige Planung und Sicherheit für die Zukunft sucht. Das Labor besteht seit etwa 25 Jahren mit Schwerpunkt Um-

weltanalytik. Weitere Tätigkeitsfelder sind allgemeine chemische Analytik, Forschung und Entwicklung in verschiedenen Industriezweigen. Die oben genannte Fläche besteht aus vier Laborräumen mit separaten Eingängen. Alle Laborräume sind unter anderem mit Gas-Anschlüssen, Druckminderern, Standard-Laboraerüstungen und Messgeräten ausgestattet. Weitere Messgeräte für spezielle Anwendungen (Umweltanalytik) vorhanden. Derzeit wird das Labor in eingeschränktem Umfang betrieben. Kein Personal zu übernehmen.

ACA-A-1210-EX

Erfolgreicher Fleischerbelegbetrieb mit Fleischgroßhandel zu übergeben. Alteingesessenes Familienunternehmen im Bereich der Fleischindustrie, zum größten Teil Zerlegung von Schweinefleisch, sucht einen Nachfolger. Das Unternehmen ist seit mehr als 30 Jahren in der Branche tätig, beschäftigt aktuell sieben feste Mitarbeiter und verfügt über einen festen Kundenstamm. Die Übergabe soll zum 31. Dezember 2016 erfolgen. Preis ist Verhandlungssache.

ACA-A-1209-EX

Ansprechpartner Anzeigenberatung

Michael Eichelmann, Tel.: 0241 5101-254, Fax: 0241 5101-253
wirtsch.nachrichten@zeitungsverlag-aachen.de

► Recyclingbörse

Die Recyclingbörse soll dazu beitragen, gewerbliche Produktionsrückstände einer Wiederverwertung zuzuführen. Die Veröffentlichung von Angeboten oder Nachfragen erfolgt für die Unternehmen des Kammerbezirks kostenlos. Wir bitten, Anfragen schriftlich unter Angabe der Inseratsnummer an die Kammer zu richten, die sie an die inserierenden Firmen weiterleitet. An der Recyclingbörse interessierte Unternehmen erhalten auf Wunsch monatlich ein Verzeichnis aller in Nordrhein-Westfalen angebotenen bzw. nachgefragten Abfallstoffe.



Doris Napieralski, Tel.: 0241 4460-119



www.ihk-recyclingboerse.de

Inserats-Nummer	Stoffgruppe	Bezeichnung des Stoffes	Häufigkeit	Menge/Gewicht	Anfallstelle
Angebote					
ACA-4894-5	Holz	MDF-Platten, 8 - 13 mm oder 16 - 19 mm	regelmäßig	200 m ³	Aachen
ACA-4936-2	Kunststoffe	Polyester-Vlies	regelmäßig	4 - 8 t pro Jahr	Großraum Aachen
ACA-2313-12	Sonstiges	Tintenpatronen und Tonerkartuschen, leer und unbeschädigt	unregelmäßig	nach Absprache	bundesweit
ACA-4957-12	Sonstiges	Betonelemente	einmalig	ca. 9 t/Element	ehemaliger Bahnhof Kronenburg
ACA-5016-11	Verpackungen	Holz - Einwegpaletten	monatlich	ab 50 Stück	Eschweiler
Nachfragen					
AC-N-2294-2	Kunststoffe	ABS, LDPE, HDPE, PAN/Karbon, PA, PBT, PC, PP, PVB, PVC, TPE, TPU, SB	regelmäßig	20 t	Aachen/EU-weit
AC-N-1795-12	Sonstiges	Elektroschrott, Elektronikschrott, IT-Geräte aller Art, weiße Ware	regelmäßig	jede	Aachen, NRW
AC-N-1797-12	Sonstiges	Tintenpatronen und Tonerkartuschen, leer und unbeschädigt	unregelmäßig	nach Absprache	bundesweit
AC-N-5117-3	Metall	FE- und NE-Schrotte	unbegrenzt	regelmäßig anfallend	Städteregion Aachen; Kreis Heinsberg; Kreis Düren

Für die Richtigkeit der angegebenen Maße, Gewichte oder Eigenschaften und Beschaffenheit übernimmt die Kammer keine Gewähr.

► Änderung der Beitragsordnung der Industrie- und Handelskammer Aachen

Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Aachen hat gemäß § 4 Satz 2 Nr. 2 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern vom 18. Dezember 1956 (BGBl. I S. 920), zuletzt geändert durch Artikel 254 der Zehnten Zuständigkeitsanpassungsverordnung vom 31. August 2015 (BGBl. I S. 1474), in ihrer Sitzung am 20. Oktober 2015 folgende Änderung der Beitragsordnung beschlossen:

§ 5 Beitragsfreistellung nach § 3 Abs. 3 Sätze 3 bis 5 IHKG

1. Natürliche Personen und Personengesellschaften, die nicht in das Handelsregister eingetragen sind, und eingetragene Vereine, wenn nach Art oder Umfang ein in kaufmännischer Weise eingerichteter Geschäftsbetrieb nicht erforderlich ist, sind vom Beitrag freigestellt, soweit ihr Gewerbeertrag nach dem Gewerbesteuer-gesetz oder, soweit für das Bemessungsjahr ein Gewerbesteuer-messbetrag nicht festgesetzt wird, ihr nach dem Einkommensteu-ergesetz ermittelter Gewinn aus Gewerbebetrieb 5.200 Euro nicht übersteigt, sind vorbehaltlich eines Beschlusses nach Abs. 3 vom Beitrag freigestellt.

§ 6 Berechnung des Grundbeitrags

2. Der Grundbeitrag wird als Jahresbeitrag erhoben. Er ist auch dann in voller Höhe zu entrichten, wenn der gewerbliche Betrieb oder seine Betriebsstätten nicht im ganzen Erhebungszeitraum oder nur mit einem Betriebsteil beitragspflichtig sind. Besteht die Beitragspflicht im Erhebungszeitraum nicht länger als drei Monate, so kann von der Erhebung des Grundbeitrags ganz oder teilweise abgesehen werden.

§ 10 Umsatz, Bilanzsumme, Beschäftigtenzahl

2. Als Umsatz gilt für

b) Versicherungsunternehmen die Summe der Posten 1 - 3 des Formblattes 2 Abschnitt 1 bzw. der Posten 1, 3, 5 des Formblattes 3 Abschnitt 1 der Verordnung über die Rechnungslegung von Versiche-rungsunternehmen vom 08.11.1994 (BGBl. I S. 3378 ff.) in der jeweils geltenden Fassung.

§ 12 Besondere Regelungen für gemischtgewerbliche Betriebe

1. Die Kammer erhebt von Kammerzugehörigen, die in der Hand-werksrolle oder in dem Verzeichnis nach § 19 der Handwerksordnung eingetragen sind (gemischtgewerbliche Betriebe), den Beitrag für den Betriebsteil, der weder handwerklich (Anlage A und Anlage B Abschnitt 1 der HwO) noch handwerksähnlich (Anlage B Abschnitt 2 der HwO) ist, sofern der Gewerbebetrieb nach Art und Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb erfordert und mit dem weder handwerklichen noch handwerksähnlichen Betriebsteil einen Umsatz von mehr als 130.000 Euro erzielt hat.

2. Nur der Gewerbebeitrag, der auf den Betriebsteil entfällt, der weder handwerklich noch handwerksähnlich ist, wird der Umlagebemessung und, soweit der Gewerbebeitrag für die Bemessung des Grundbeitrags oder die Beitragsfreistellung (§ 5) herangezogen wird, auch dabei zugrunde gelegt. Satz 1 gilt entsprechend für die Bemessungsgrundla-ge Gewinn aus Gewerbebetrieb und für den Umsatz, die Bilanzsumme oder die Arbeitnehmerzahl, wenn diese für die Bemessung des Grund-beitrags oder die Beitragsfreistellung nach § 5 herangezogen werden.

§ 19 Verjährung

Für die Verjährung der Beitragsansprüche gelten die Vorschriften der Abgabenordnung über die Verjährung der Steuern vom Einkommen und vom Vermögen entsprechend.

Aachen, 23. November 2015

Bert Wirtz
Präsident

Michael F. Bayer
Hauptgeschäftsführer

Genehmigt vom Ministerium für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittel-stand und Handwerk des Landes Nordrhein-Westfalen
Aktenzeichen I A 2 - 24/12/01

Düsseldorf, 3. Dezember 2015

i. A. Christian Siebert

Ausgefertigt
Aachen, 16. Dezember 2015

Bert Wirtz
Präsident

Michael F. Bayer
Hauptgeschäftsführer

@ www.aachen.ihk.de/beitragsordnung

► Preisindex

Verbraucherpreisindex für Deutschland (VPI) *)

Jahr	Monat	Basisjahr 2010 = 100
2015	Dezember	107,0
	November	107,1
	Oktober	107,0
	September	107,0
	August	107,2

Quelle: Statistisches Bundesamt Wiesbaden

Weitere Informationen zum Preisindex für Lebenshaltung und zur Berechnung von Wertsicherungsklauseln sind einsehbar unter

@ <https://www-genesis.destatis.de/genesis/online/logon?language=de&sequenz=tabelleErgebnis&selectionname=61111-0002>

Verbraucherpreisindex für NRW *)

Jahr	Monat	Basisjahr 2010 = 100
2015	Dezember	107,4
	November	107,5
	Oktober	107,4
	September	107,4
	August	107,6

Quelle: Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW), Düsseldorf

Ergebnisse für das neue Basisjahr („lange Reihen“) gibt es im Internet unter

@ http://www.it.nrw.de/statistik/q/daten/eckdaten/r323preisindex_aph.html

*) Seit dem Berichtsmonat Januar 2013 wurde der Verbraucherpreisindex für Nordrhein-Westfalen und Deutschland auf das neue Basis-jahr 2010 = 100 umgestellt. Bereits veröffentlichte Indexwerte früherer Basisjahre wurden mit Beginn des neuen Basisjahres (Januar 2010) unter Verwendung des aktualisierten Wägungsschemas neu berechnet.
Alle Angaben ohne Gewähr

► Bauleitplanung

Gemäß § 3 Baugesetzbuch (BauGB) liegen die nachstehend aufgeführten Flächennutzungs- und Bebauungspläne öffent-lich aus. Während der angegebenen Zeit können Bedenken und Anregungen schriftlich oder mündlich vorgebracht wer-den. Die IHK bittet darum, sie von diesen Bedenken und Anregungen in Kenntnis zu setzen.

@ <https://www.aachen.ihk.de/bauleitplanung>

Gemeinde Niederzier

► 1. Änderung des Bebauungsplans A 21 „Erweiterung Neue Mitte“

bis einschließlich 5. Februar 2016

Gemeinde Niederzier, Abteilung Bau- und Planungswesen, Rathausstraße 8, Burggebäude, Zimmer 4, 52382 Niederzier



THEMENVORSCHAU

Wirtschaft trifft Wissenschaft



Foto: Grüntal GmbH

Ausgabe März

Titelthema: Wirtschaft trifft Wissenschaft

Anzeigen-Sonderveröffentlichungen:

- Arbeitsplatzgestaltung
- Gesellschaftsrecht
- Industrie- und Gewerbeimmobilien

Anzeigenschluss: 18.02.2016

Ausgabe April

Titelthema: Außenwirtschaft

Anzeigenschluss: 14.03.2016

Anzeigenberatung: Tel.: 0241 5101-254
 wirtsch.nachrichten@zeitungsverlag-aachen.de

Wirtschaft im TV: Februar 2016



» Montag, 8. Februar 2016
 „Mega Brands: Persil“

Seit über 100 Jahren verspricht Persil strahlend reine Wäsche. Am Anfang stand eine bahnbrechende Idee: Schmutz-bekämpfung für Jedermann. Hinter der Erfolgsgeschichte steht das Düsseldorfer Unternehmen Henkel, das zum Weltkonzern geworden ist. Doch wie hat alles begonnen? Und wer ist eigentlich die Persil-Frau? *n-tv, 22.10 Uhr*

» Freitag, 19. Februar 2016
 „makro: Geldmaschine Fußball“

Fußball ist zu einem internationalen Wirtschaftsfaktor geworden. In wenigen Jahrzehnten hat sich der Sport von einer Freizeitbeschäftigung der Arbeiterklasse zu einem Ereignis entwickelt, das Massen begeistert. Die wiederum sorgen für hohe Umsätze, vor allem durch Merchandising, Sponsoring und die Vermarktung von TV-Rechten. Einblicke in einen gigantischen Markt... *3sat, 21.00 Uhr*

» Montag, 22. Februar 2016
 „Wissen vor acht – Zukunft: Der eHighway für Brummis!“
 Bis zum Jahr 2050 wächst der Güterverkehr laut Prognosen um das Doppelte. Im selben Zeitraum sollen wir unsere CO₂-Emissionen um mehr als 80 Prozent verringern. Den Güterverkehr rigoros auf die Schiene zu verlagern, funktioniert aus Kapazitätsgründen nicht. Also wird nun andersherum gedacht... *ARD, 19.45 Uhr*

(Achtung: Kurzfristige Programmänderungen sind möglich.)

IMPRESSUM

Die Zeitschrift wird herausgegeben seit 1919.

Erscheinungsweise: monatlich

Erscheinungstermin: jeweils am 1. des Monats

verbreitete Auflage: 31.953 [Stand IVW III|14]



Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer Aachen
 Theaterstraße 6 - 10, 52062 Aachen, Tel.: 0241 4460-0, www.aachen.ihk.de, wn.redaktion@aachen.ihk.de

Verantwortlich für den Inhalt: Fritz Rötting

Redaktion: Mischa Wyboris, Sarah Sillius, Heike Horres-Classen

Redaktionssekretariat: Katia Peter

Industrie- und Handelskammer Aachen

Theaterstraße 6 - 10, 52062 Aachen, Tel.: 0241 4460-268

Redaktionelle Mitarbeit:

Dr. Carolin Cremer-Kruff, Helga Hermanns, Richard Mariaux, Pia Wilbrand

Verlag: Zeitungsverlag Aachen GmbH, Postfach 500 110, 52085 Aachen

Anzeigen: Jürgen Carduck (komm.)

Tel.: 0241 5101-273

Fax: 0241 5101-798 270

Anzeigenberatung:

Michael Eichelmann

Tel.: 0241 5101-254

Fax: 0241 5101-253

wirtsch.nachrichten@zeitungsverlag-aachen.de

Anzeigenpreisliste Nr. 37 gültig ab 1. Januar 2016

www.aachen.ihk.de/mediadaten

Layout:

Daniel Pestel

Druck: Weiss-Druck GmbH & Co. KG, 52156 Monschau

Bezugsgebühr:

Die Zeitschrift ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer Aachen.

Ansprechpartnerinnen für Bestellungen und Kündigungen des Abonnements:

KGTS: birgit.egeling@aachen.ihk.de/HR-Firmen: rita.sacher@aachen.ihk.de

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der Industrie- und Handelskammer Aachen. Im freien Verkauf beträgt die Bezugsgebühr jährlich im Inland 20,- € inkl. Portokosten und 7 % MwSt., im Ausland 36,81 € inkl. Portokosten. Preis des Einzelheftes: 1,89 € (Inland) bzw. 3,07 € (Ausland). Fotomechanische Vervielfältigung von Teilen aus dieser Zeitschrift sind für den innerbetrieblichen Gebrauch des Beziehers gestattet. Beiträge, die mit Namen oder Initialen des Verfassers gekennzeichnet sind, und als solche kenntlich gemachte Zitate geben nicht immer die Meinung der Industrie- und Handelskammer wieder.

HORIZONTWISSEN

Die 3. Staffel 2016 mit neuen Themen

Glücksgefühl | Stimme & Sprechweise | Spontaneität & Improvisation
Persönlichkeitsentwicklung | Emotionen | Charisma & Ausstrahlung
Achtsamkeit | Humorfaktor

Mit dem neuen Angebot von 8 Vortragsabenden lassen wir Sie bereits zum 3. Mal in Folge vom Wissen der Besten profitieren. Die erfolgreiche Seminarreihe des Medienhauses Aachen in Zusammenarbeit mit SPRECHERHAUS® lädt auch in 2016 prominente TOP Referenten nach Aachen ein.

Wir bieten Ihnen gebündeltes Seminarwissen in einem 1,5-stündigen Vortragsabend. Das ist nicht nur bequem, sondern spart auch noch Zeit und Geld – ein modernes Weiterbildungsformat für jedermann. Wir laden Sie herzlich zum Wissen tanken ein und wünschen Ihnen zahlreiche Erfolgserlebnisse!

Veranstaltungsort:

forum M, Buchkremerstr. 1-7, 52062 Aachen **forum M**

Jeweils mittwochs von 19.30 bis 21.00 Uhr (Einlass ab 19.00 Uhr).

Zur Wissensvertiefung bieten wir die Bücher der Referenten vor Ort zum Kauf an. Die Referenten stehen am Büchertisch für Buchsignierungen & persönliche Gespräche zur Verfügung.

Infos und Buchung: info@sprecherhaus.de, www.sprecherhaus.de oder rufen Sie unser Kundentelefon an: +49 (0) 2561.69565.170



MEDIENHAUS
AACHEN

Einzelkarte **59,00 €** | **49,00 €* |** 8er-Abo **413,00 €** | **343,00 €* |**

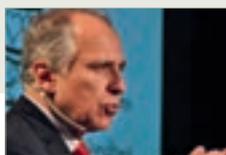
*Vorteilspreis für Abonnenten der AZ oder AN

1

17.02.2016

Werner Tiki Küstenmacher

Theologe, Bestsellerautor, Karikaturist und Publizist



simplify your life mit Limbi

Der Weg zum Glück führt durchs Gehirn

„Wer Limbi zum Freund hat, ist glücklich.“

2

16.03.2016

Dr. Monika Hein

Doktorin der Phonetik



Stimmt Ihre Stimme?

Wie Sie sicher sprechen und überzeugend klingen

„Denn SIE entscheiden, wie Sie klingen!“

3

20.04.2016

Ralf Schmitt

Experte für Spontaneität, Interaktivität, Improvisation und Change-Prozesse



Flexibel im Kopf!

Wie Sie Impulspilot bei Veränderungen werden

„Den größten Fehler, den man im Leben machen kann ist, ständig Angst davor zu haben einen Fehler zu machen.“

4

01.06.2016

Gereon Jörn

Experte für das Menschsein und für empfangenorientierte Kommunikation



Das Modell der 4 Persönlichkeitstypen

Sich selbst und andere erkennen und verstehen

„Der Köder muss dem Fisch schmecken und nicht dem Angler!“

5

31.08.2016

Lutz Herkenrath

Schauspieler (Ritas Welt), Experte für Charisma, Präsenz und positive Aggression



Emotionen bewegen die Welt

DAS E.I.N. PRINZIP®

„Als Schauspieler weiß ich: Nur Emotionen bewegen Menschen nachhaltig.“

6

28.09.2016

Martina Schmidt-Tanger

Dipl. Psychologin, Expertin für persönliche Entwicklung



Charisma

Von der Ausstrahlungskraft zur Anziehungskraft

„Charisma ist auch soziale Verantwortung. Denn Persönlichkeiten bewegen die Zeit.“

7

26.10.2016

Johannes Warth

Ermutiger und Überlebensberater



Achtsamkeit –

oder was ERFOLGT daraus?

„Nur wer selbst brennt kann andere entzünden!“

8

30.11.2016

Dr. Roman F. Szeliga

Arzt, Experte für Humor und emotionale Kommunikation, Dozent, Autor



Powerfaktor Humor

Ziele effizienter, kreativer und gesünder erreichen

„Humor ist die beste Ergänzung zur Kompetenz.“



AUTO CONEN GRUPPE

AUTOMOBILE BESTLEISTUNGEN!

Ständig über 1800 Fahrzeuge auf 70.000 qm² sofort verfügbar!

Jeep
DAS ORIGINAL

ABENTEUER SIND DER GRÖSSTE LUXUS

4 JAHRE
JEEP GARANTIE
Ohne Kilometerbegrenzung

JEEP® GRAND CHEROKEE BUSINESS LEASING

Ein gewerbliches Leasingangebot für den Jeep® Grand Cherokee Overland 3.0l V6 MultiJet, 184 kW (250 PS):

Monatsrate: 529,- € zzgl. MwSt.
Laufzeit: 48 Monate
Gesamtkilometerleistung: 40.000 km
Leasingsonderzahlung: 0,- € zzgl. MwSt.

Ein gewerbliches Leasingangebot der FCA Bank Deutschland GmbH, Salzstraße 138, 74076 Heilbronn, zzgl. 890,-€ Überführungskosten. Nur für gewerbliche Kunden.

Serienmäßig inklusive:

- 20" -Leichtmetallräder
- Quadra-Lift® Luftfederung
- Adaptive Cruise Control und Totwinkel-Assistent
- klimatisierbare Nappaledersitze vorn2
- 8,4" -Uconnect® Navigation DAB+ und Bluetooth®

Kraftstoffverbrauch (l/100 km) nach RL 80/1268/EWG für den Jeep® Grand Cherokee Overland 3.0l 6V MultiJet, 184 kW (250 PS): innerorts 9,3; außerorts 6,5; kombiniert 7,5. CO₂-Emission (g/km): kombiniert 198.

¹ 2 Jahre Fahrzeuggarantie und 2 Jahre gleichwertige Jeeps® Neuwagenanschlussgarantie inkl. europaweiter Mobilitätsgarantie der Allianz Automotive Services GmbH gemäß ihren Bedingungen.

Details über die Garantiebedingungen erfahren Sie bei uns oder unter www.jeep.mopar.eu/jeep/de/de/fahrzeuggarantie

Angebot gültig für nicht bereits zugelassene Neufahrzeuge Jeep® Grand Cherokee Overland 3.0l 6V MultiJet, 184 kW (250 PS), bis zum 31.03.2016. Nicht kombinierbar mit anderen Angeboten. Abbildung zeigt Sonderausstattung.

Jeep, mit **EXPO** MILANO 2015

Jeep® ist eine eingetragene Marke der FCA US LLC.

PLANUNGSSORGEN
KOSTENFALLE
WERTVERLUST

WENIGER SORGENFALTEN MIT DER FIAT PROFESSIONAL

4 JAHRE GARANTIE!

DER FIAT DUCATO. JETZT FÜR 199,- € IM MONAT LEASEN.**

In Ihrem Geschäft gibt's keine halben Sachen. Und das erwarten Sie auch von einer Garantie. Deshalb ist unsere 4 Jahre Fiat Professional Garantie* ein handfestes Versprechen. Zusätzlich zu 2 Jahren Neuwagenangarantie gibt es 2 Jahre Funktionsgarantie „Maximum Care Flex 100“** dazu. Jetzt für alle Fiat Professional Modelle, z.B. den Fiat Ducato, mit attraktiver Leasingrate von nur 199,-€ im Monat**.

Nur für gewerbliche Kunden

FIAT PROFESSIONAL

www.fiatprofessional.de

* Details dazu erfahren Sie bei uns oder unter: www.fiatprofessional.de/de/Angebote/4-Jahre-Garantie#topPage

** Ein Leasingangebot der FCA Bank Deutschland GmbH, Salzstraße 138, 74076 Heilbronn, für den Fiat Ducato Easy Kastenwagen 28L1H1 115 MultiJet (Version 290SLG.4) 85 kW (115 PS), zzgl. Überführungskosten: 48 Monate Laufzeit, 100.000 km Gesamtleistung, 199,- € Monatsrate zzgl. MwSt., ohne Anzahlung. Angebot nur für gewerbliche Kunden und nur für nicht bereits zugelassene Neufahrzeuge, gültig vom 29.06. bis 31.03.2016. Nicht kombinierbar mit anderen Aktionen. Abbildung zeigt Sonderausstattung.

AUTO CONEN GmbH • Rudolf-Diesel-Str. 15 • Düren • 02421 / 95370
AUTO CONEN GmbH • Erkelenzer Straße 80 • Heinsberg • 02452 / 9680

